

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig, der Umtshaupmanufaktur Leipzig u. des Stadtrats zu Großschönfeld bestimmte Blatt

Bezugspreis mit illustrierter Beilage Volt und Zeit für einen Monat einschließlich Bringerlohn 2.— Mark, für Selbstabholer 1.90 Mark. — Durch die Post bezogen 2.— Mark ohne Beitragsporto. — Die Einzelnummer kostet 20 Pf. Telefon Sammelnummer 72206 — Postscheckkonto Leipzig Nr. 58477.

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telefon 72206. — Verlag in Leipzig,  
Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 72206

Insetzpreise: Die 10gsp. Kolonialzeile 25 Pf., bei Platzvorrichtung 40 Pf.  
Stellenangebote 10gsp. Kolonialzeile 25 Pf. Familienanzeigen von Privaten  
die 10gsp. Kolonialzeile mit 50% Nachlass. Reklamezeile 2 Mt. Inserate v. ausw.  
die 10gsp. Kolonialzeile 40 Pf. bei Platzvorrichtung 50 Pf. Reklamezeile 2.25 Mt.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnementbestellungen nehmen die Aussträger, unsere Zweigstellen und alle Postanstalten entgegen

## Ein „Meisterwerk“ der Herfurth-Leute

### Erbärmlichste Schmokerei

Die Leipziger Neuesten Nachrichten sind, ob ihrer Schmokereien weit über die Grenzen ihres engsten deutschen Verbreitungsgebietes hinweg bekannt. Vor nicht allzu langer Zeit nagelte einer unter argentinischen Mitarbeitern diese Schmokerei gebührend fest, und jede Sonntagsnummer, aber auch die aller anderen Wochenfänge, blickt einen so ausgedehnten Stoff, daß man, um diese abschreckende Schmokerei dauernd aufzuzeigen, eigens einen besonderen Teil in der Zeitung dafür eingerichtet müßte.

Eine Spielesleitung aber ihrer bisherigen Methoden erreichten die Soldatschreiber des Herrn Herfurth in ihrer Freitagsnummer, Österreich vor einem Staatsstreich? So hieß es mit beiden Seiten über zwei Spalten hin. Das aber genügte nicht. Darauf noch eine dreifältige Schlagerzählung. Dünktliche Machenschaften in Österreich. Ausgesprochen aus Innsbruck, der Hauptstadt Tirols, wo also die Arbeiterbewegung am schwächsten ist, wußte ein schriftstellerischer Skribenz mitzutun, daß Österreich vor einem Staatsstreich stehe. Dieser erbärmliche Held hatte irgend etwas läuten hören. Auf dem Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie war beschlossen worden, den Revolutionstag zu einer mächtigen antifaschistischen Kundgebung auszustalten. Aus diesem Beschuß hat dieser wundervolle Held den bevorstehenden Staatsstreich zu bestimmen vermeint. Und die Leipziger Neuesten Nachrichten, dieses „Weltorgan“, gibt all diese Schmokereien in besonders hervorgehobenem Jetten Satz an der Spitze wieder. Wohl weiß so glaubte, damit der Wiedervereinigung beider Länder schneidet, die Wege zu ebnen.“ Der Innsbrucker Staatsstreichsprophet meldete u. a. auch, daß gemerkt aus Innsbruck, daß Herr Seipel krank sei. Die Warmmelungen der Stadt haben nun mehr die österreichische Gelandeshälfte auf den Plan gebracht, die die Schmokereien des Leipziger Herfurthblattes mit nachleitender Darstellung entsprechend kommentiert.

Die Meldung aus Innsbruck über angebliche Vorbereitungen zu einem Staatsstreich in Österreich entbehrt jeder Grundlage. Die Resolutionen des Parteitages der österreichischen Sozialdemokratie lädt nicht darauf schließen, daß eine Wiederholung der Ereignisse des 15. Juli zu befürchten ist. Die Unrichtigkeit der Nachricht ist schon dadurch gekennzeichnet, daß von einer Erklärung des Bundeskanzlers nichts bekannt ist, daß er, vielleicht gestern und heute bei den parlamentarischen Verhandlungen im Nationalrat anwesend war. Ebenso wenig kann die Rede davon sein, daß die Organisationen für den Heimatschutz, die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und zum Schutz der Verfassung gegründet wurden, sich im entsetzlichen mit Plänen beschäftigen, wie sie ihnen in der Innsbrucker Meldung untergekommen werden. Die Haltlosigkeit der Nachricht ergibt sich außerdem auch aus dem Umstand, daß widersprechenderweise zuerst von einem angeblich bevorstehenden Vink's Putsch und dann von der Möglichkeit eines Umsturzes von Rechts die Rede ist. Beides ist gleich abwegig, und die politischen Ereignisse nach dem 15. Juli in Österreich sprechen alle für die fortlaufende Konsolidierung der inneren Verhältnisse.“

In diesen offiziellen Zeilen ist klipp und klar dargelegt, daß die Darstellungen des Innsbrucker Geschichtslehrers glatt aus den Fingern gesogen sind. Die Soldatschreiber des Herrn Herfurth fehlten nicht, in ihrer Guttmüdigkeit alles dessen, was aus faschistischer Quelle stammt — wir erinnern an die engen Beziehungen zwischen den DSA und dem italienischen Konföderat — eine gehörige Dummheit begangen haben. Das aber hindert sie nicht, mit allerlei lendenhaften Nebenwunden dennoch den Beweis für die Zuverlässigkeit dieses Innsbrucker Skribenz erbringen zu wollen. Sie erklären, daß die Darstellung „von so autoritativer ausländischer Stelle stammt, daß deren Zuverlässigkeit auch die österreichische Gesellschaft in Berlin nicht bezweifeln wird“. Vielleicht darf man fragen, wer diese autoritative Stelle ist?

## Schleichwege der englischen Politik Lloyd George im Vordergrund

Von Paul Schede, Paris.

Die Wahlakten der englischen Arbeiterpartei werden auf der Londoner politischen Börse besonders hoch geschätzt. Da sich in England das politische Interesse zumeist in sportlichen Formen findet und bereits leidenschaftlich auf die Möglichkeiten des Wahlausgangs geweitet wird, so steigen ununterbrochen die Odds — die Sätze für den Sieg der Arbeiterpartei. Selbst in bürgerlichen Kreisen rechnet man mit einem entscheidenden Vorstoß der Arbeiter, der sich — dank dem englischen Wahlsystem, das nur die relative Mehrheit kennt — leicht in einen Sieg umwandeln kann. Ob die Wahlen schon im nächsten Jahre oder erst im Jahre 1929 stattfinden werden, steht noch aus, sicher ist es nur, daß selbst nach vorläufigster Beurteilung der Lage die Arbeiterpartei jeden Grund hat, den kommenden Wahlen mit Zuversicht entgegenzusehen.

Die konservative Partei hat vollständig ausgespielt, sie hat weder zugrätzige Wahlparolen, noch volkstümliche Führer. Weitblickende Finanzleute, die wissen, daß die Anwendung faschistischer Methoden in England untunlich ist, wollen nicht mehr auf die Konservativen setzen. . . Veragt die konservative Partei, nur gut, da muß man eben auf ein anderes Vertrauen! — Das fröhlich vorhändene neue Parteien steht, das einen ständigen Regierungswechsel zwischen Konservativen und Liberalen ermöglicht, was ein vorzügliches Mechanismus zur Wahrung der allgemeinen kapitalistischen Interessen. Waren die Wähler über die Politik der Konservativen empört, so erlaubte ihnen dieser Mechanismus, ihr Wütchen an der Regierungspartei, dadurch zu föhlen, daß man bei den nächsten Wahlen gegen dieselbe Partei stimme und den Liberalen zum Siege verhalf. Diese fanden nun an die Regierung, die Machtausübung der Hochfinanz, der Börse und der Großindustrie blieben unangetastet. Das Schauspiel ging weiter, das Pendel schwang in die entgegengesetzte Richtung aus.

Diese Idylle hat aufgehört, seitdem die Arbeiterpartei in der politischen Arena erschien, den Liberalen den Rang abließ und zur zweitgrößten Partei des Parlaments geworden war. Früher sah die City, obzw. in ihrer Mehrheit konservativ gesinnt, selbst Neuwahlen, wo der Sturz der Konservativen vorauszusehen war, ohne Besorgnis entgegen. Jetzt würde eine katastrophale Niederlage der Konservativen nicht mehr den Sieg der Liberalen, sondern den der Labour Party bedeuten. Kein Wunder daher, daß einige Führer der City sich jetzt mit dem Gedanken beschäftigen, die Konservativen fallenlassen und ihr Glück mit den bei den letzten Wählern arg mitgenommenen Liberalen zu versuchen.

Die Befürworter dieses Plans rechnen nicht darauf, daß es der liberalen Partei gelingen werde, die absolute Mehrheit zu erreichen. Sie hoffen aber, daß die Liberalen die Zahl ihrer Sitze erheblich vermehren und dadurch in die Lage kommen werden, eine entscheidende Rolle zu spielen, entweder mit den Konservativen, oder mit der Arbeiterpartei eine Koalition regierung zu bilden. Der größte Aktivposten dieses politischen Geschäftes ist die Person Lloyd George. Mag man sich zu ihm stellen wie man will, er ist noch immer die interessanteste Figur des englischen politischen Lebens. Ein hinreißender Redner, ein stupelhafter Demagog, der vor seinem Kniff, vor seiner Beugung der Wahrheit zurücksteht, wenn sie nur geeignet sind, die Hörer auf seine Seite zu bringen. Quasi ein Idol der Demokratie, ist er später, um erster Minister des britischen Weltreiches werden zu können, das Haupt der Kriegspartei geworden. Er ruinierte seine eigene Partei und verband sich mit den ärgsten Reaktionären des Landes. Als diese ihn dann im Jahre 1922 vor die Tür setzten, war er dermaßen blosgekettet, daß seine politische Laufbahn beendet erschien. Seine Fähigkeiten aber und noch mehr die Unschärfe der konservativen Führer brachten ihn wieder in die Höhe, das Versagen der Konservativen, der drohende Vormarsch der Arbeiterpartei, lenkte die Aufmerksamkeit der Hochfinanz noch einmal auf ihn. So ist Lloyd George wieder auf der Bühne erschienen. Er beginnt schon jetzt die Wahlkampagne, lädt Reden, erläutert Manifeste und veröffentlicht über eine reiche Wahlkasse. Einer seiner Hauptgönner ist Lord Rothermere, ein führender Mann der Meinungsindustrie und Eigentümer mehrerer einflussreicher Zeitungen — die Daily Mail, die widerlichste aber am meisten verbreitete Zeitung Englands, gehört auch zu diesen. Lord Rothermere lagte sich von den Konservativen los, sein Favorit ist nun an Lloyd George.

Die Finanzgruppe, die hinter Lloyd George steht, würde am liebsten nach den Wahlen eine Koalition regierung der Liberalen und der Labour Party sehen. Die Bankleute haben kein Vertrauen zu faschistischen Experimenten, da sie wohl wissen, daß diese eine Revolution als Gewaltwirkung hervorrufen könnten. Ihr Ideal wäre die Unschärfe und Desinfizierung der Labour Party in einer Koalition. Die Labour Party wie bisher diesen Plan

jäger Volkszeitung, die sich ihr Urteil allerdings an Ort und Stelle gebildet hat und das von dem österreichischen Genossen Dolat Volks in einem weiteren Artikel unterstrichen wurde.

Dagegen vermögt auch die Tatsache nicht aufzuhören, daß wie wir besonders hervorgehoben hatten, die Heldenverehrung Max Abers auf der Gallerie stürmische Beifallsstürmen erzeugte. (Er hat diese Ausführungen in einer persönlichen Bemerkung aufgenommen.) Die Verantwortung für den 15. Juli freilich wurde nicht den sozialistischen Mittelschülern, die auf der Gallerie des Arbeitnehmers zu Ottakring im Vorbergrunde standen, bei gemessen, sondern den leitenden und führenden Funktionären der Partei, denen allerdings die Zusammenhänge, die Georg Stolper zeigt, schon seit langem durchaus nichts Neues mehr sind.

## Was tun werden wir?

Wer ein Ziel zu erreichen strebt, wird aus Überzeugungskraft und praktischem Erkenntnis bemüht sein, das zu sorgen, was möglichst viele daselbe wollen wie er. Darauf beruht alles, was wir als Massenbewegung aus der Geschichte kennen, darauf beruht auch Gründung, Wachstum und Wissen der politischen Parteien und der Gewerkschaften. Gerade die Erfahrungen aus gewerkschaftlicher Tätigkeit zwängen zu politischer Arbeit. Ein schlechtes Gesetz kann soziale Errungenschaften beträchtlich schwächen, eine wirtschaftspolitische Maßnahme (Zölle, Handelsbeschlüsse) die feindselige opferreiche Kämpfe der Gewerkschaften erheblich beschleunigen, ganz abgesehen davon, daß wirtschaftliche Kämpfe unter möglichst günstlichen Voraussetzungen und Bindungen für beide Teile auszufechten sind. Daraum kann der einsichtsvolle Gewerkschafter die politische Tätigkeit nicht entbehren, muß er sich milan, Errungenschaften, Anstrengungen gesetzlich möglichst wenig behindert zu wissen. Für den sozialen Aufbau zielbewußt und zahnscharf den Gewerkschafter kommt als politische Partei

### nur die Sozialdemokratie

in Betracht. Solche wohltuende Vertretung seiner Interessen am Schaffen garantiert.

Peter Graßmann

Das ist der eigentliche Kern der Sammelmeldung, die die Leipziger Neuesten Nachrichten brachten. In Wirklichkeit denkt die Sozialdemokratische Partei nicht daran, mit den Mitteln der Gewalt einen Umsturz herbeizuführen. Dies um so weniger, als das kleine Österreich isoliert keinen sozialistischen Staat zu errichten vermag. Um so größer aber sind die Gefahren, die von Ungarn und Italien drohen und auf die Georg Stolper mit besonderem Nachdruck verweist. Sobald freilich kann nicht bestritten werden, daß mit dem 15. Juli den faschistischen Heimwehren der Kampf bis zum äußersten gefordert ist, und das war das Kardinalproblem aus dem letzten Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie.

Jeder mit den Verhältnissen betraute österreichische Sozialdemokrat weiß, daß die Faschisten eifrig sind, um durch Streiks in den lebenswichtigen Betrieben und durch allerlei sonstige Provokationen einen neuen blutigen Zusammenschluß zwischen der Arbeiterklasse und dem Bürgertum herbeizuführen. In Wien hat man nur allzu deutliche Beweise dafür, daß die Faschisten versuchen, in den Elektrizitätswerken und anderwärts Eingang zu finden, um durch ihre Wahlarbeit die politischen Voraussetzungen für einen neuen 15. Juli zu schaffen. Darum hat der österreichische Parteitag die Glorifizierung der „Julihelden“ geschlossen und einmütig abgelehnt und darum fordert er eiserne, seltene Disziplin. Das hat manchen Parteizuliegern nicht ohne weiteres eingeleuchtet. Sie fordern „Mehr Klarheit“ und rügen die „merkwürdige“ Haltung der Leip-

energisch zurück. Die Hintermänner Lloyd Georges muten aber ihm die Fähigkeit zu, daß er durch seine fabelhafte Geschicklichkeit die Arbeiterpartei doch dazu bringen werde, mit ihm in die Lübe zu gehen.

Kommt aber Lloyd George wieder zur Macht, dann wächst die Verlogenheit in der Weltpolitik wieder. Lloyd George verlangt in einer großen Rede, die als seine Programmrede gelten kann, die Revision der Friedensverträge. Eine ähnliche Aktion leitete vor einigen Monaten sein Professor Lord Rothermere — allerdings nur zwecks Abänderung des Trianonvertrages — ein. Keinem wirklichen Pazifisten oder Sozialisten würde es aber einfallen, sich dieser Bewegung anzuschließen, da man zu gut weiß, daß der geschäftstüchtige Lord außer der Horthyregierung, seinem besten Vertragspartner, einen Dienst erwiesen und dann die tschechoslowakische Regierung pressen will, daß diese den ungarischen und böhmischen Aristokraten für ihre enteigneten Grundbesitz hohe Entschädigungssummen zahle. Auch Lloyd Georges Absichten sind nicht rein und seine Friedenssucht ist nicht aufrichtiger, als die des Rothermehre, dessen Blatt noch bis zur letzten Zeit die wüsteste Hege gegen Deutschland enthaltene.

Was sein eigenes Land anbetrifft, teilt Lloyd George vollständig Poincarés Standpunkt: die Friedensverträge, insoweit sie England angehen, sind unantastbar. Der Unterschied zwischen ihnen besteht nur darin, daß Poincaré folgerichtig für die Unabänderlichkeit sämtlicher Friedensverträge eintritt, während Lloyd George immer bereit wäre, Deutschland, Ungarn oder Bulgarien auf Kosten Frankreichs und der Verbündeten Frankreichs Zugeständnisse zu machen. Nach dem Kriege nahm er Deutschland keine Flotte, Handelsschiffe und Kolonien weg, beschlagnahmte die deutschen ausländischen Forderungen, die deutschen Industrieparate und geheime Verfahren usw. Höhnisch forderte ihn der alte Clemenceau auf, als er für die Wiederherstellung der deutschen Friedensbedingungen auf Kosten Frankreichs eintrat, er möge wohl tätigkeits auf Kontode englischen Beute leben. In dem Wahlsiegzug im Jahre 1918, bei den "Kathis wählen", wo er mit Hilfe der fragwürdigsten Elemente alle Friedensfreunde und vor allem die demokratischen Elemente der eigenen Partei über den Haufen rammte, versprach er dem siegestrunkenen Mob, der ihm rauschend Beifall klatschte: "Wir werden die Taschen der Deutschen bis auf den letzten Pfennig durchstöbern!" Trotz seines Hasses gegen Clemenceau kämpfte er mit dem "Tiger" Schuster an Schulter, um die guten Absichten Wilsons zu vereiteln und Wilson vor der ganzen Welt lächerlich zu machen. Nach dem Friedensvertrag setzte er seine Taktik fort und seine Intrigen lenkten die deutsche Außenpolitik in falsche Bahnen. Er hat ein vollgerütteltes Maß Schuld daran, daß Poincaré später in das Ruhrgebiet einzog. Frankreich ist jetzt die stärkste militärische Macht Europas; die Revision der Friedensverträge ohne seine Zustimmung ist ein Ding der Unmöglichkeit. Jede verfehlte Agitation muß zwangsläufig zu einer gefährlichen Entfernung zwischen Deutschland und Frankreich führen — was letzten Endes immer das Ziel der englischen Politik war.

Die neue Aktion Lloyd Georges will den historischen Prozeß verfälschen, den Aufstieg der Arbeiterpartei verhindern. Wir vertrauen auf den gesunden Instinkt der englischen Arbeiterklasse, daß er diesem "politischen Falschspieler", wie ihn Henderson bereits vor Jahren nannte, nicht auf den Leim gehen werde.

## Unter dem Seipel-Kurs

SPD Wien, 5. November. (Radio.)

Die Staatsanwaltschaft hat das Buch über die Wiener Julikämpfe, das der Leiter des Kleinen Blatts, Julius Braunthal, herausgegeben hat, wegen 33 Stellen konfisziert. Als anstößig gelten auch besonders photographien der auf die Menge einschreitenden und schiessenden Polizei, ihrer Dum-Dum-Gefosse, der Todesopfer und ihrer Aufrüttung in dem von der Gemeinde Wien gewidmeten Ehrengrab. Auch die vom Soz. Presseamt veröffentlichte Karikatur Seipels, der seine blutigen Hände in Unschuld wäsche, ist beschlagnahmt worden.

\*  
TU Wien, 4. November.

Die von der kommunistischen Partei Österreichs für den siebten dieses Monats geplante Feier des zehnten Jahrestages der russischen Revolution auf dem Rathausplatz mit anschließendem Fackelzug über den Ring hat die Wiener Polizei verboten. In der Begründung des Verbots wird auf die Ereignisse vom 15. und 16. Juli hingewiesen und betont, daß die noch immer andauernde Beunruhigung der Bevölkerung durch solche Veranstaltungen steigert würde.

## Monarchistische Demonstration in Wien

TU Wien, 4. November.

Anlässlich einer von der Kaiserin Zita zum Gedachten an den Namenstag des verstorbenen Kaisers Karl getifelten Messe in der Kapuzinerkirche kam es heute zu einer Monarchiedemonstration. Nach Schluss der Messe wurden drei Strophen der alten Volkslymme gelungen. Nach Verlassen der Kirche hielt der Monarchieführer Oberst Wolf an die Menge eine Ansprache, die mit den Worten schloß: "Nieder mit der roten Parteiwirtschaft, hinweg mit dem blauen Anschlußgesetze. Es lebe die soziale Donau-monarchie unter Habsburgs Zepter." Als der ameende Polizeikommissar den Oberst am Weiter sprechen hindern wollte, rief dieser ihm zu: "Die Kaiserfreude gäben keinen Justizpalast an." Nur langsam trat wieder Ruhe ein.

## Keine Amnestie in Österreich

TU Wien, 3. November.

Der österreichische Nationalrat hat heute keine Beratungen wieder aufgenommen. Zum Hauptthema des Tages, die sozialdemokratischen Amnestie-Wünsche wegen der Vorfälle am 15. Juli, sprach der sozialdemokratische Abg. Dr. Ellenbogen, der seine Rede mit einem Friedensappell schloß. Als darauf der jüdische Christo-soziale Abg. Dr. Mataja zu demselben Thema für die Mehrheitsparteien das Wort nahm, versicherten einige Abgeordnete der Opposition den Saal, während alle übrigen oppositionellen Abgeordneten ihn nicht nur anhörten, sondern ihn sogar durch Zwischenrufe bestimmt. Das Verhalten der Opposition beim Auftreten Matajas kann als politische Sensation angesehen werden, da man wegen der Gegnerschaft gegen Mataja einen stürmischen Verlauf der Sitzung vorbereitet war. Mataja lehnte die sozialdemokratischen Amnestiewünsche in seinen Ausführungen ab.

Kämpfe zwischen syrischen Stämmen. Nach Zeitungsmeldungen aus Jerusalem sind zwischen syrischen Stämmen Feindseligkeiten ausgebrochen, die aus persönliche Rivalität ihrer Führer zurückzuführen sein sollen. In einem Feuergefecht, das erst nach Eingreifen französischer Truppen eingestellt wurde, soll es 200 Tote und verwundete gegeben haben. Man befürchtet weitere blutige Zusammenstöße.

# Kampf um die Nilquellen

## Englisch-amerikanische Konkurrenz

WTB Neuigkeit, 3. November.

Der New York Times zufolge sind die Verhandlungen zwischen der abessinischen Regierung und der New Yorker Firma T. G. White über den Bau eines Dams am Ausfluss des Blauen Nils aus dem Tana-See bereits so gut wie abgeschlossen. Die Kosten werden sich auf 20 Millionen Dollar stellen. White beabsichtigt, den Damm mit seinem eigenen Gelde zu bauen und den Engländern das Werk für Bewässerungszwecke zu verkaufen. Die abessinische Regierung soll einen Anteil an den Gewinnen erhalten und nach einer Anzahl von Jahren das Recht auf den Damm. Der Plan werde die Billigung des Staates erhalten, das, wie erwartet werde, zum erstenmal seit zehn Jahren einen Gesandten nach Abessinien entsenden werde.

Das Bestreben der Engländer geht seit langem darauf aus, den Tana-See, der in Abessinien liegt, für das ägyptische Bewässerungswerk nutzbar zu machen. Aus diesem Grunde erfolgte seinerzeit der englisch-sudanische Abkommenvertrag, der für England den Bau der Staubbäume und für Italien die Errichtung von Eisenbahnen vorschrieb. Wenn nun die amerikanische Firma den Engländern zugetragen ist, so liegt dies um so schwerer, als durch die Einbeziehung des Tana-See in das ägyptisch-sudanische Bewässerungswerk der englische Baumwollmarkt unabhängig von dem amerikanischen gemacht werden sollte. Der Trost für die Engländer, daß sie den Staudamm zuverlässig könnten, hat in London die amerikanischen Absichten nicht genehmigt gemacht. Das amtliche Revidureau steht in der Nachrich der New York Times inst. daß "gut unterrichtete Kreise in London ein solches Abkommen gemacht haben zwischen Großbritannien und Abessinien bestehenden Abmachungen für unmöglich halten".

Auch der amtliche englische Handelsst. sendet mahnend und hoffend Radiosendungen in alle Welt:

"Die Meldungen aus Amerika, wonach eine amerikanische Gesellschaft die Konzession zum Bau eines Staudamms am Tana-See

in Abessinien erhalten habe, findet in gut unterrichteten Londoner Kreisen wenig Glauben. Man glaubt in diesen Kreisen nicht, daß ein solches Abkommen mit Kenntnis der abessinischen Regierung getroffen worden sein kann, da Kaiser Menelik II. gemäß dem mit ihm im Jahre 1902 abgeschlossenen Vertrag seine Zustimmung dazu gab, keine Arbeiten am Blauen Nil, Tana-See oder Sobat-Nil vorzunehmen oder zu gestalten, durch die ihre Gewässer verhindert werden, in den Nil zu fließen, es sei denn, daß die englische Regierung und die Regierung des Sudan ihre Einwilligung zu solchen Arbeiten geben. Die abessinische Regierung ist wegen eines Planes, wie er in den Meldungen aus Amerika erwähnt wird, nicht an die englische Regierung herangetreten. Großbritannien mit seinen besondern starken Interessen in Ägypten und im Sudan hat sich viele Jahre bemüht, von allen benachbarten Mächten das feierliche Versprechen zu erhalten, daß sie jedes Vorgehen vermeiden, durch das die Wassermenge im Nil und in seinen Zuflüssen vermindert wird, da sie einen lebenswichtigen Faktor für die gedeihliche Entwicklung Ägyptens und des Sudans bildet."

Die hierin ausgesprochene Hoffnung, daß der Vertrag zwischen der amerikanischen Firma und der abessinischen Regierung nicht abgeschlossen sei, ist ebenso trügerisch wie die andere, daß die abessinische Regierung das englisch-abessinische Abkommen vom Jahre 1902 unbedingt respektieren würde. Der Newyorker Korrespondent des Reutersbüros hatte mit dem Vizepräsidenten der beteiligten amerikanischen Firma und einem Agenten des abessinischen Geistes eine Unterredung, in der ihm mitgeteilt wurde, daß die Verhandlungen mit voller Kenntnis und Billigung der amerikanischen Regierung geführt worden sei. Auf die Frage, ob die britische Regierung von der abessinischen über die Verhandlungen unterrichtet worden sei, wurde erwidert, dies sei nicht der Fall gewesen; die beiden Herren seien auch der Ansicht, daß die abessinische Regierung völlige Freiheit habe, solche Kontrakte nach eigenem Ermesen abzuschließen.

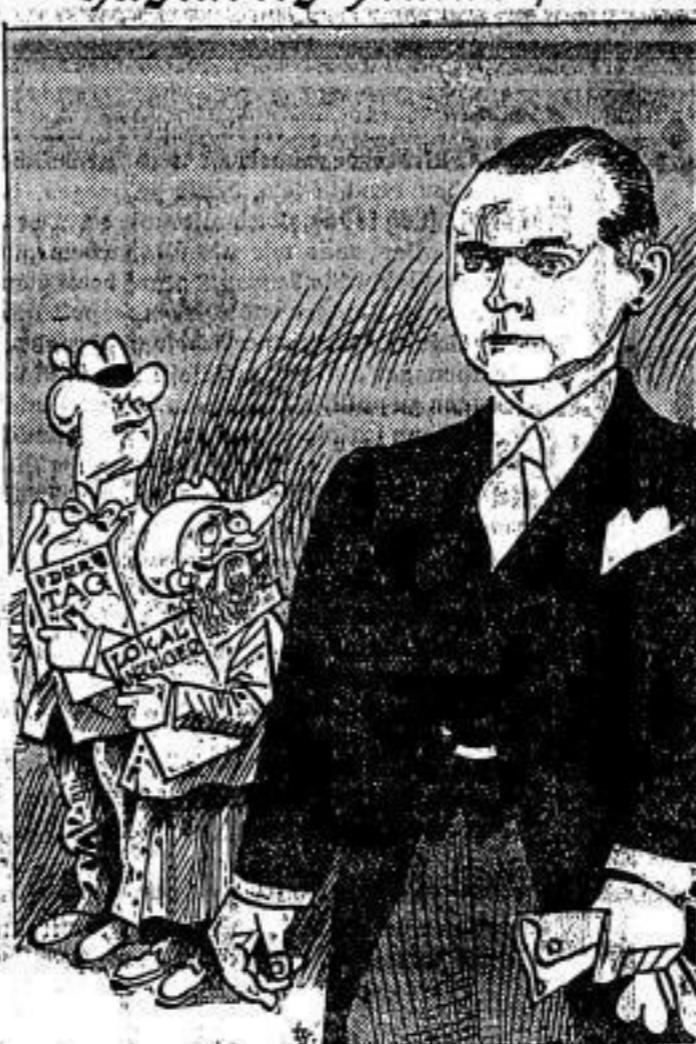
Die Spannungen zwischen England und den Vereinigten Staaten seit dem Zusammenbruch der Seebefreiungskonferenz sind also um eine weitere verschärft worden. Es läuft sich noch nicht sagen, ob sich der Streit friedlich durch eine Kompromisslösung wird beilegen lassen.

Die neuen Richtlinien  
Die Beratungsstelle in zweiter Auflage

SPD Das Reichsfinanzministerium hat am Freitag die neuen Richtlinien der Beratungsstelle für Auslandsanleihen veröffentlicht. Abhängig davon gelöst werden, daß durch diese Richtlinien den Forderungen der Deffentlichkeit, einer sachgemäßen Verwaltung der Wirtschaft mit Auslandskapital möglichst zu genügen wird. Die Frage, was nun eigentlich eine produktive Anleihe ist, ob z.B. eine Anleihe für den Wohnungs- und Straßenbau auch von der Beratungsstelle als produktive Anleihe bewertet wird, ist nicht erfüllt. Vielmehr soll jeder Kreditgleich auch in Hinsicht der wirtschafts- und währungspolitischen Verhältnisse geprüft werden. Damit ergibt sich für irgendwelche Opposition in der Beratungsstelle immer die Möglichkeit, gegen den Kredit zu stimmen und eine soziale Versorgung unserer Wirtschaft mit Kapital zu gefährden. Auch die Einführung einer Beratungsinstand nimmt den neuen Bestimmungen nicht ihren Stachel. Die Beratungsinstand sieht im wesentlichen nicht anders aus als die Beratungsstelle; es ist daher anzunehmen, daß sie kaum das Urteil der Beratungsstelle korrigieren wird.

Unter die Richtlinien fallen Auslandskredite der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, ganz gleichgültig, ob sie unmittelbar oder mittelbar durch öffentlich-rechtliche oder private Geldanstalten oder durch kommunale Gläubigerverbände oder in anderer Weise beschafft werden, welcher der Auslandskredit auf geschlossener Posten Kommunalobligationen und Bürgschaften und Sicherheiten, die für die Beschaffung von Auslandsgeld Verwendung finden sollen. Langfristige Kredite sind nach Ausschaffung der Richtlinien solche Auslandsanleihen, die auf 10 Jahre abgeschlossen werden und die vom Schuldner spätestens nach 5 Jahren getilgt werden können. Als kurzfristige Kredite werden solche Anleihen angesehen, die längstens für ein Jahr abgeschlossen werden, nur der vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel dienen und für die durch ausdrückliche Erklärung gegenüber der Beratungsstelle die Gewähr

## Hugenberg-Journalisten.



Und so was soll uns im Ausland vertreten, ein Adliger, der sich 1918 zur Republik bekannt hat. Die Amerikaner müssen uns ja für verrückt halten.

übernommen wird, daß die Rückzahlung bei Fälligkeit gesichert ist und die Umwandlung in eine langfristige Anleihe nicht in Betracht kommt. Die kurzfristigen Auslandsanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände sind in jedem Fall der Genehmigungspflicht der Beratungsstelle unterworfen.

Über die Verwendung der Auslandskredite heißt es, daß der Kredit für eigene Zwecke der Kreditenehmer bestimmt ist und nicht an physische oder juristische Personen des Privatsektors weitergegeben werden darf. Die Auslandskredite müssen produktiven Zwecken dienen, d. h. nur solchen werbenden Anlagen, die durch unmittelbare Erzeugung von Wertern die Vergütung und Amortisation des investierten Kapitals aus eigenen Einnahmen gewährleisten, ohne daß allgemeine Einnahmen des öffentlichen Verbundes in Anspruch genommen werden. Weiters ist dabei, daß die Anlage, sei es durch Hedging der Ausfuhr oder Eindämmung der Einfuhr, sei es in anderer Weise unmittelbar oder mittelbar der Förderung der Gesamtwirtschaft des Reiches dienst. Öffentliche Interessen sind nicht ausschlaggebend. Die Anlagen, für die der Auslandskredit benutzt werden soll, müssen dringlich sein, so daß sie nicht zurückgestellt werden können.

Für die Sicherstellung der Auslandskredite dürfen keine speziellen Pläne der irgendwelcher Art genehmigt werden. Unzulässig sind auch Bindungen mit anderen Geschäften, wie z.B. Verkäufe von Produkten aus staatlichen Unternehmen. Das Gutachten der Beratungsstelle erstreckt sich nicht nur auf die Unbedenklichkeit des Auslandskredits, sondern die Beratungsstelle hat auch die wirtschafts- und währungspolitischen Verhältnisse zu berücksichtigen. Die Länder sind berechtigt, die geplante Kreditaufnahme vor der Beratungsstelle mündlich zu vertreten. Holt ein Land ein Gutachten für eine ihm zugehörige Gemeinde um, so ist dem Antrag eine eigene Stellungnahme beizufügen.

Die Beratungsstelle sieht sich zusammen aus drei Sachverständigen, die vom Reichswirtschaftsministerium und vom Reichsbankdirektorium zu stellen sind. Als von den Ländern bestellte Sachverständige gelten der Präsident der Preußischen Staatsbank, der Präsident der Bayerischen Staatsbank und jeweils ein staatlicher Vertreter des ein Gutachten einholenden Landes. Die Einschätzung der Beratungsstelle erfolgt mit Stimmenmehrheit. Die Geschäftsleitung liegt beim Reichsfinanzministerium.

Wird ein Antrag auf Besurkung eines Kredithebendes gegen die Stimmen eines der nicht von den Ländern bestellten Sachverständigen angenommen, so kann der in der Minorität geschiehende Sachverständige in der Sitzung eine nochmalige Beratung des Antrages verlangen. Eine nochmalige Beratung kann auch der Vertreter des Landes verlangen, das das Gutachten der Beratungsstelle erholt, wenn die Beratungsstelle den Auslandskredit ganz oder teilweise ablehnt. Das Verlangen nach innerhalb von drei Werktagen gestellt sein. Dritt, die Beratungsinstand in Kraft, so werden in der Beratungsstelle die Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsfinanzministers, der Reichsbank durch den Reichsfinanzminister, den Reichswirtschaftsminister und den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums erscheinen. Die Reichspräsident und der Präsident des Reichsbankdirektoriums können sich in diesem Falle nur durch ihre jeweils ständigen Vertreter vertreten lassen.

## Zentrumslangriffe auf die Verfassung

Stuttgart, 4. Februar.

Im württembergischen Landtag setzte sich Genosse Keil in eindrucksvoller Rede mit der württembergischen Reichsregierung und dem deutschstaatlichen Staatspräsidenten Baüle auseinander.

Im Anschluß an diese Rede sprach der Vorsitzende der Zentrumsfraktion Abg. Bos. Nach Darlegung der Schulpolitischen Ziele seiner Partei entwickelte er in bezug auf das Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern den denkbaren extremen partikularistischen Standpunkt. Zuletzt ging er sogar zu einem Generalangriff gegen die Weimarer Verfassung über und schlug Töne an, die man bisher nur in der Bayerischen Volkspartei vernommen hatte. Das Ergebnis ist die Verfassung mit einem einsetzigen parlamentarischen System. Der Reichsrat sei machtlos und auch der Reichspräsident sowie seine Besugnisse nur schwer handhaben gegenüber der Allgemeinheit des Reichstages. Diese Überparteilichkeit der Verfassung müsse beseitigt werden. Wir brauchen eine zentrale Kommission im Reich als gleichberechtigte Instanz neben dem Reichstag.

Diese Ausführungen rissen eine lebhafte Bewegung im Hause hervor, zumal sich der Innenminister und Reichstagsabgeordnete Bötz lebhaft im gleichen Sinne wie sein Parteifreund Bos durch Zwischenrufe betätigte. Es zeigte sich hierbei deutlich, wie weit das württembergische Zentrum in Wahrheit schon von der politischen Linie abgerutscht sei, die erst von Gröber und Erzberger eingeschlagen wurde.

## Die „Kalte Ente“ der Rechten

Ein gerichtliches Nachspiel parlamentarischer Sitzung

L. R. Die letzten Tage des Juli 1925. Die Zoll- und Steuer-  
vorlage soll noch vor den Parlamentsferien durchgepeitscht werden  
— kostet es was es wolle. Die Protestreden der sozialistischen und kom-  
munistischen Minderheit werden ignoriert. Die Bänke der Rechts-  
parteien gähnen vor Leere. Sie füllen sich nur während der Ab-  
stimmungen. Die übrige Zeit verbringen die siegesgewissen Herren  
in den Wandelhallen des Reichstags oder im Restaurant.

Es ist ein außerordentlich heißer Tag. Im Reichstag herrscht  
eine unerträgliche Schwüle. So bleibt der gelangweilten Abgeord-  
neten von rechts nichts anderes übrig, als ausgiebig läßtenden Getränken  
zuzuprechen. Den Tisch der Deutschnationalen Volkspartei schmückt eine Bowle. Weinflaschen gehen hin und her. Wie da  
eine noch vor Schluf der Abstimmungen der Sieg der Rechten über  
die Linke gefeiert?

Die Kommunisten befinden sich in einer besonders gereizten  
Stimmung. Ihre Reden rufen im Reichstag Zwischenfälle hervor.  
Zwischenfälle, „beflossen“, erlösen bald hier, bald dort. Haben etwa  
die Abgeordneten von Rechts vielleicht einen über den Durst ge-  
trunken? Der Kommunist Höhlein und seine Genossen sind seit-  
davon überzeugt. Vielleicht war es nur Siegesrausch, der den  
„starken Gang“, die „gläsernen Augen“, die „wilden Gestus-  
tionen“ der Herren von Rechts verursacht. Höhlein und Genossen  
sind aber fest überzeugt, daß es der Alkohol ist, und am 31. Juli  
liest man in der Roten Fahne von 40 Flaschen Wein, von Sekt-  
gelagen und Stoffsäcken der Rechten und unter der Schlagzeile  
„Besoffenes Gesinde!“ heißt es:

In welchem Zustand sich die Mehrheit der Abgeordneten der  
Rechten befand, zeigte sich bei der Auseinandersetzung mit den Kom-  
munisten. Auf mehrere Meter verbreitete sich ein starker Alkohol-  
geruch. Der Deutschnationale Abgeordnete Berndt, Stadtverord-  
neter von Berlin, mußte von seinen Kollegen geführt werden, weil  
er deutlich betrunken war, daß er sich nicht aufrecht halten konnte.  
Zu den Abgeordneten der Rechten, die im besoffenen Zustand im  
Reichstag herumtorkelten, gehörten auch die Abgeordneten Berndt  
von der Deutschen Volkspartei und Rosenberger von der  
Deutschnationalen Partei. Dazu kommen noch eine ganze Reihe  
anderer Abgeordneten.“

Waren also Berndt, Benhüm und Rosenberger vom Alkohol be-  
rauscht oder war es die Siegeszurückhaltung, die ihnen zu Kopf ge-  
steigen war? „Unerhört“, erklärten sie. „Diese gemeine Verleum-  
dung der Roten Fahne.“ Und mit der Nummer vom 31. Juli in  
der Hand, stellt der Abgeordnete Berndt bei den Kesslern des  
Reichstages fest, daß er und seine insamt sechs Kollegen am Vor-  
lage Alkohol bloß in getringten Mengen genossen haben. Der Ab-  
geordnete Benhüm läßt es sich schwatz auf weiß von seinen Partei-  
genossen geben, daß er nicht betrunken gewesen sei. Auf Veranla-  
gung der Deutschnationalen Partei erklärt der Reichstagspräsident,  
Genosse Löde, daß die Rote Fahne sich Übertriebungen habe zu-  
schulden kommen lassen und daß ihre Behauptungen über die drei  
Abgeordneten unwahr seien.

Die historische Sitzung, in der das deutsche Volk mit neuen  
Steuerlosen bedrängt wurde, sollte aber ein gerichtliches Nachspiel  
haben. Die drei Abgeordneten hatten gegen den damals verantwort-  
lichen Chefredakteur der Roten Fahne, Plese, wegen formaler Be-  
leidigung und übler Nachrede Strafantrag gestellt. So mußte er  
gestern nach mehr als zwei Jahren vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte  
erscheinen, alsstiert vom Justizrat Reichsanwalt Fränkel.  
Den drei Nebenklägern standen die Reichsanwälte Ewerling und  
Kunze zur Seite. Die Gerichtsverhandlung gestaltete sich zeitweilig  
äußerst anregend. Den Abgeordneten Graf Westarp, Lauerenz-  
graf Behm und Graf Schönen lost die gesamte kommunistische  
Fraktion gegenüber, allerdings waren Rosa Luxemburg, Käthe-  
Kollwitz, nicht erschienen. Dagegen waren zur Stelle Höhlein, Dr.  
Rosenberger, Jaddusch, Florin, Wieselsch, Schlecht und Medemzener.

Die Nebenkläger erklärten, daß sie am fraglichen Tage Alkohol  
überhaupt kaum zu sich genommen hätten. Ihre Parteigenossen be-  
stätigten, daß sie sie als solide und nüchternen Menschen kenn-  
ten, denen sie ein ähnliches Verhalten im Reichstag nicht zutrauen  
würden.

Anderer die kommunistischen Reichstagsabgeordneten. Höhlein  
meinte, daß Berndt und Benhüm wie „Schweine“ besoffen gewesen  
wären und daß der Abgeordnete Rosenberger gleich einem Wiedehopf  
aus dem Mund gestunken habe. Der Abgeordnete Jaddusch er-  
klärte auf die Frage des Nebenklägers, ob er sich in Betrunkenheit  
austenne, daß er als Abgeordneter wohl einen „Pferdeappell“ von einer „Pferdeboulette“ unterscheiden könne und daß er im  
übrigen bedauere, im Sitzungssaal den mit den Händen fuchtelnden  
Abgeordneten Benhüm nicht mit einem Kinnhaken ein paar Zähne  
ausgeschlagen zu haben. Die Abgeordneten Florin, Wieselsch, Medem-  
zener und Schlecht schienen ebenfalls überzeugt, daß die Herren von  
Rechts betrunken waren. Nur der Abgeordnete Dr. Rosenberger  
berichtete sich ein wenig ironisch zu den Aussagen seiner ehemaligen  
Fraktionsgenossen; er meinte, daß es wohl eher ein Siegesrausch  
gewesen sei als ein Alkoholsrausch.

Den Ausflug gab jedoch die Aussagen der Kellner. Iwar  
haben sich die Deutschnationale Volkspartei eine Bowle angelebt,  
eine „Kalte Ente“ aus 22 Flaschen Wein und ebensovielen Flaschen  
Wasser, seien auf 45 Abgeordnete der Deutschnationalen Volkspartei  
gekommen; beschwipst sei über sein einziger gemeinsam. Sie wüssten  
auch ganz genau, wieviel die Nebenkläger am fraglichen Tage ge-  
trunken hatten.

So war der Staatsanwalt von der Schuld des Redakteurs Plese  
überzeugt und beantragte drei Monate Gefängnis. Das Gericht  
verurteilte den Angeklagten aber zu einem Monat Gefängnis  
und bestätigte ihm auch eine Bewährungsfrist zu.

## Beamtenbefoldung im Haushaltsausschuss

Die „Dreiheitspartei“-Fraktion

SPD. Im Haushaltsausschuss des Reichstages wurde  
am Freitag die allgemeine Aussprache über die neue Befoldungs-

ordnung fortgesetzt, nachdem am Donnerstagnachmittag, in mehr-  
stündigiger Sitzung die Wünsche der Beamtenchaft  
eingegangen waren. Gehört wurden die Vor-  
treter von 18 Organisationen: Deutscher Beamtenbund, Allgemeiner  
Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichs-  
verbund der Arbeitsschaffenden und Wartegeldempfänger, Reichs-  
verbund der Kriegsbeschädigten, Internationaler Bund der Kriegsveteranen,  
Gewerkschaftsring, Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, Deutscher  
Offiziersbund, Reichsbund der Polizeidienstberentigten, Reichsbund  
der Zivildenksupernumerare, Verband Deutscher Reichspost- und  
Telephonbeamten, Zentralverband der Kriegsbeschädigten.

Im Laufe der Aussprache sah sich der Wirtschaftsminister  
Ludek trotz schwerster Bedenken für die Vorslage ein, während sein  
Fraktionskollege, der bayrische Bauernblinder Goll, erklärte,  
daß es unmöglich sei, weil die Bauern befürchten, daß sie die Zölle  
bezahlen müßten. Durch Zwischenfälle auf diese Meinungsver-  
schiedenheit in der eigenen Fraktion aufmerksam gemacht, meinte  
Rosenberger, die Wirtschaftliche Vereinigung sei eben eine Dre-  
faltigkeits-Fraktion.

Abg. Stiehlov (Sos.) erklärte, die Sozialdemokratie habe nicht  
auf dem Standpunkt des Abg. Stegerwald, daß die Beamtenbeamten  
der Post und Reichsbahn eigentlich überhaupt nicht mehr Beamte  
seien. Abg. v. Guderan (Dr.) sah die Erklärung Stegerwalds  
als ein Mißverständnis hinzustellen.

Die Bevölkerung der Türkei. Nach Meldungen aus Angora be-  
läuft sich die Einwohnerzahl für die ganze Türkei, ausgenommen  
Stambul, nach der letzten Volkszählung auf etwa 12 Millionen.  
Die Bevölkerung von Stambul wird auf 800 000 bis  
1 Million geschätzt. Angora zählt 74 784 Einwohner.

## Wolkenbrüche in Amerika

### Verwüstungen und Menschenopfer

WTB New York, 4. November.

Wolkenbrüche richteten im State New York und in Neu-Eng-  
land beträchtlichen Schaden an. In Vermont, das am meisten ge-  
troffen hat, kamen vier Personen ums Leben. Der Eisenbahnverkehr  
ist unterbrochen. Viele Städte stehen zum Teil unter Wasser. In  
Massachusetts wurden mehrere Brücken zerstört. Zwei Personen  
verunglückten tödlich.

\* WTB New York, 4. November.

Der durch die äußerst heftigen, anhaltenden Regengüsse in den  
nördlichen und westlichen Teilen der Neuenglandstaaten und im  
nördlichen Teil des Staates New York angerichtete Schaden wird  
bereits auf Millionen geschätzt. Der Connecticut ist über die Ufer  
getreten; der Bahnhof nach Kanada und nach andern Richtungen  
ist infolge der Überflutungen unterbrochen. Stauebenen und Dämme sind gebrochen, Brücken weggeschwemmt. Mühlen  
und Fabrikbetriebe mußten vielfach eingestellt werden. In vielen  
Ortschaften reicht das Wasser bis zum zweiten Stockwerk. Die  
Straßen in Montpelier (Vermont) stehen tief unter Wasser. In dem bedeutenden Bahnhofspunkt White River Junction (Vermont) ist der Schaden besonders groß. In der Ortschaft Bedell (Mass.) wurden 400 Wohnhäuser und mehrere Fabrikanslagen  
geschwemmt; die Einwohner konnten rechtzeitig gewarnt werden; nur eine Frau ist ertrunken. In einigen Gegenden dauerte der wolkenbruchartige Regen zwei Tage. Der Hudson bei Albany weist einen Stand von 10 Fuß über normal auf. Die Straßen der  
Flußseite von Albany sind überflutet. Nach den bisherigen  
Meldungen sind den Überschwemmungen 17 Personen zum Opfer gefallen.

\* WTB New York, 4. November.

Die letzte Meldung über das Unwetter in den Vereinigten  
Staaten, die uns nach Redaktionsschluß erreicht, zeigt, daß es sich  
um eine Katastrophen gräßigen Ausmaßes mit vielen Menschen-  
opfern handelt:

\* TU New York, 5. November.

Nach dem inzwischen aus Neu-England eingetroffenen Nach-  
richten über die dortige Überschwemmungskatastrophe ist das große  
Wasserereignis in der Nähe von Montpelier vollkommen  
zerrichtet worden. Die Umgebung der Stadt gleicht einem Binnen-  
meer. Das Wasser steht teilweise vier Meter hoch, so daß auch die  
Zahl der Todesopfer eine bedeutende Steigerung erfahren dürfte.  
Man spricht bereits von 210 bis 235 Opfern der Übers-  
chwemmung. Auch die Umgebung des Überschwemmungsgebietes  
steht ganz im Zeichen der Katastrophe. Überall flüchten Leute auf  
höhergelegene Punkte, um sich vor den ausbreitenden Wassermassen  
rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die Regierung des Staates  
Vermont hat den Kriegszustand erkläre. Lebensmittel und Wasser,  
die im Überschwemmungsgebiet sehr knapp sind, werden rationiert  
verteilt.

### Der Kampf der sozialistischen Eisenbahner

SPD. Brno, 4. November.

Die Gelehrte der sozialistischen Eisenbahnerorganisationen gibts am Freitag ein Komminiat aus, in dem es  
heißt, daß die begonnene Aktion fortgesetzt wird, d. h. daß die  
passive Resistenz auf den Staatsbahnen weiter andauert. Die  
Organisationen leiten die passive Resistenz nach einem bestimmten  
bis her geholmten Plan, nach dem zunächst nur  
die größeren Bahnhöfe und gewisse wichtige Punkte in die Aktion  
einbezogen werden. Vorläufig sind größere Verkehrsstörungen nicht  
zu verzeichnen, nur an allgemeinen Verzögerungen im Zugverkehr  
merkt man das Einsehen des Kampfes. Es ist aber möglich, daß  
schon bis Sonntag die Durchgangsbahnhöfe verstopt sind und der  
internationalen Schnellzugsspurte unterbunden wird.

Die Gelehrte der Eisenbahner tagt in Prag. Die  
Öffentlichkeit steht dem Kampf der Eisenbahner trotz der zu  
erwartenden Verkehrsbehinderungen sympathisch gegenüber, da man  
allgemein die Regierung für das Scheitern der Verhandlungen  
verantwortlich macht. Die gewerkschaftlichen und parlamenta-  
rischen Vertreter der Eisenbahner halten sich bis jetzt behutsam,  
zu einem Vergleich zu kommen. Die Regierung macht aber nicht  
das geringste Jugesindnis, so daß es zum offenen Kampf kommen  
müsste. Es scheint übrigens, daß auch die Postbeamten in  
den Kampf eingreifen werden.

\* TU Brno, 4. November.

Bei den Haushaltungen im Sekretariat des Kommunistischen  
Gewerkschaftsverbandes im Zusammenhang mit der bevorstehenden  
passiven Resistenz der Eisenbahner wurden die Schreibbüros zweier  
kommunistischer Abgeordneter vor der Polizei trock. Protest mit  
Gewalt geführt. Die Unterstellung soll nach der kommunistischen  
Presse erfolglos geblieben sein. Die Abgeordneten sind beim Innen-  
ministerium wegen des Vorgehens der Polizei, das sie als Ver-  
fehlung ihrer Immunität bezeichneten, vorstellig geworden.

### Der russische Amnestieerlass

Die Menschewiken ausgeschlossen

WTB Moskau, 4. November.

Der Regierungserlass über die Amnestie ist heute veröffentlicht  
worden. Danach werden die zur Todesstrafe Verurteilten für  
10-jährigen Gefängnisstrafe bestraft. Ihr Eigentum wird ein-  
gezogen. Zu mehr als einjähriger Gefängnisstrafe Verurteilte werden  
frei gelassen, wenn 2/3 der Strafe bereits verfügt sind. Strafen  
unter 6 Monaten werden völlig erlassen. Alle von Gerichten oder  
Verwaltungsorganen wegen gegenseitlicher Tätigkeit während  
des Bürgerkrieges bis zum 1. Januar 1923 verurteilten Werkträger  
werden freigesetzt. Von der Amnestie sind ausgenommen aktive  
Mitglieder politischer Parteien, die den Sturz der Sowjetregierung  
anstreben, sowie wegen bewilligter Unterschlagung und Bestechung  
Verurteilte.

\* WTB Moskau, 4. November.

All die Schwerverbrecher, die zum Tode verurteilt werden  
sollen, nur aktive Mitglieder politischer Parteien, die den  
Sturz der Sowjetregierung anstreben, sind ausgeschlossen. Dazu  
gehören in erster Linie die Sinowjew und Trotski und ihre Helfer-  
helfer in allen Reihen der Leninistischen Partei. Zum mindesten ist nicht bekannt worden, daß in den letzten Jahren von den  
Menschewiken derartige Bestrebungen ausgegangen sind. Nichts  
desto weniger bleiben sie hinter Schloß und Riegel.

Die sozialistische Arbeiterschaft hatte eine Untersuchungskommission  
eingeleitet, die über die Lage der politischen Ge-  
fangenen in Sowjetrußland berichten sollte. Das Ergebnis der

### D 1220 auf den Azoren gelandet

WTB Horta (Azoren), 4. November.

Das Heinkel-Flugzeug D 1220, das heute vormittag 8.15 Uhr  
in Lisabon aufgestiegen war, ist um 17.10 Uhr mitteleuropäischer  
Zeit hier glatt gelandet.

\* WTB Berlin, 4. November.

Wie die Heinkel-Flugzeug-Werke zu der Landung der D 1220  
auf den Azoren mitteilten, machte die Wetterlage während der  
letzten Wochen jeden Versuch, den Ozean zu übersiegen, unmöglich.  
Heute früh trat dann plötzlich ganz unerwartet eine Besserung ein.  
Diese Gelegenheit hat die D 1220 sofort zum Start ausgenutzt. Nach  
Angabe der Heinkel-Werke hat die Maschine die 1880 Kilometer  
langen Strecke, die der Entfernung Berlin-Konstantinopel ent-  
spricht, in 9 Stunden 35 Minuten zurückgelegt, d. h. also mit einer  
Stundengeschwindigkeit von fast 180 Kilometer.

### Grubenunglüx

WTB Gelsenkirchen, 4. November.

Auf der sechsten Sohle der Schachtanlage Alma in Gelsen-  
kirchen ereignete sich heute vormittag gegen 8 Uhr eine Spreng-  
stoffexplosion, bei der ein Mann getötet, der Sprengstoff-  
lieferer und drei Männer verletzt wurden. Die Rettungs- und Auf-  
baurbeiten wurden sofort von Grubenbeamten in die Wege  
geleitet und waren unter Aufsicht der Bergbehörde und unter Mit-  
hilfe der Rettungswache Rheinbeck, abgeschlossen von einer Spreng-  
stoffstrecke, gegen 9 Uhr durchgeführt. Die Explosion ist erfolgt in  
Aufbaurichtung einer Lokomotive auf den zum Transport für Spreng-  
stoff benutzten Wagen.

### In den Freitod

SPD Berlin, 4. November.

In der Nacht zum Freitag ereigneten sich in Berlin unge-  
wöhnlich viele Selbstmorde. In seiner Wohnung in der Brüder-  
allee machte ein 38 Jahre alter Kaufmann Angestellter ein  
seines Lebens ein Ende, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoss.  
Er war sofort tot. — In der Grünenstraße vergiftete sich eine 53 Jahre  
alte Witwe mit Gas. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. —  
In der Gerichtsstraße erhängte sich ein 25 Jahre alter Arbeiter  
an einem Gerüst. Als er aufgefunden wurde, gab er noch schwache  
Lebenszeichen, doch verstarb er bereits auf dem Wege ins Kranken-  
haus. Grund zum Tode war Arbeitslosigkeit. — Auf einem  
Friedhof erhängte sich ein 35 Jahre alter Händler am Grabe seiner  
Frau. — Auf der Vorortbahn nach Friedrichshagen wurde in der  
Nähe des Bahnhofs Cöpenick eine etwa 30 Jahre alte Frau ge-  
funden, die sich vor dem Aussteigen eines Zuges in die Spree, nach  
dem es Hut, Mantel und Handschuhe abgelegt hatte. Die Strom-  
polizei versuchte vergeblich, die Lebensmüde zu retten. — In Pots-  
dam wurde am Freitagmorgen der 24 Jahre alte Angestellte einer  
Tapetenhandlung im Geschäftsräum erhängt aufgefunden. Er  
hatte sich über zwei Regale einen Galgen zusammengemacht. Ursache  
der Tat soll Liebestumme sein.

### Auffacherregender Freispruch

TU Kassel, 4. November.

Im Prozeß gegen den früheren Mostauer Gefangen Birk,  
dessen sensationelle Rolle als länderländer Gefangen in Mostau  
das Inland wie das Außland in gleichem Maße beschäftigt hat,  
wurde heute ein freisprechendes Urteil verhängt.

\*

Die Anklage gegen Birk hatte auf Hochverrat gelautet.  
Birk stellte sich in seiner Verteidigung als ein irregeführtes Opfer  
weltansichtlicher Umliebe der politischen Sowjetpolizei sowie auch  
politischer Gegner in Ostland hin. Wenn durch das Urteil nun  
auch der Tatbestand des Hochverrats als nicht erwiesen erkannt  
worden ist, so dürfte doch die zeitweise immer noch recht dunkel ge-  
bliebene Affäre Birk auch fernherin zu einer sehr umstrittenen Per-  
sonlichkeit machen.

Berantwortlich für den roaktionellen Teil:

Hugo Schypka in Leipzig.

Berantwortlich für den Interessenten:

Druck u. Verlag: Leipzig Buchdruckerei Aktiengesellschaft Leipzig.

## Trink Premier Kakao

Von allen Frühstücksgetränken

sättigt er am meisten, denn er



## Warne, mollige Ulster

in der beliebten zweireihigen Form mit Rückengurt  
in praktischen dunkel- oder modefarbigen Stoffen,  
innen mit breitem Stoffsattel und Stoffbesatz mit  
Ersatzknöpfen, teilweise auch mit Ersatzkragen zu

Mk. 38.— 48.— 58.— 68.— 75.— und höher

Diese Ulster haben breite moderne Revers zum Hochschlagen und Hochknöpfen, machen einen behäbigen und durch den Rückengurt doch eleganten Eindruck: Man sieht, der Träger fühlt sich wohl darin!

Verlangen Sie portofreie Zusendung unserer Druckschrift „Stamm-Qualitäten“

— Beachten Sie unsere Schaufenster —

## Bamberger & Hertz

Leipzig Augustusplatz

## Achtung Gastwirte!

Montag, den 7. November 1927, 15 Uhr  
im Neustädter Gasthof, Kirchstraße 99  
(Straßenbahnen 2, 17, 22, 23)

## Oeffentl. Versammlung

Tagesordnung: 1. Wie stehen die Gastwirte zu den Maßnahmen des Vereins Leipziger Gastwirte. Referent: PAUL WEISE.  
2. Freie Aussprache.

Es handelt sich um Ihre Interessen / Erscheint in Massen.  
Einheitsverband sozial. Handel- und Gewerbetreibender und freier Berufe  
Die Leitung der Fachgruppe Gastwirte  
Die Leitung der Ortsgruppe Leipzig

### FAMILIEN-NACHRICHTEN

Für die uns zu unserer Eheschließung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten gestalten wir uns, unsern verbindlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Leipzig N 24  
Dimpfelstraße 51

NB Die Fleischerei G. FLEMMING wird von uns in der bisherigen Weise weitergeführt. Wir bitten unsere verehrte Kundschaft, uns das bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin erhalten zu wollen.



24-Stundenzeitung 30 S.  
Glas v. 2500, Zeitung  
25 S., Heber einlegen  
von 1.75 M. an.

**Ferdinand Fischer**  
Spezialist f. Uhren-  
reparat. Comenius-  
straße 36. 60e Robert.

Die Umschau  
muß jeder Gebildete  
kennen. Sie ist die  
beste illustrierte Wo-  
chenschrift in Wis-  
senschaft, Technik,  
Probeheft 10 sendet  
kostenlos d. Verlag  
in Frankfurt a. Main,  
Niddastrasse 81/83.  
Schreiben Sie noch  
heute eine Postkarte  
für 8 Pfennig

Am Freitag vormittag verschafft nach langem- und schwerem Leid im 80. Lebensjahr unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Schriftsteller

### Vinelle Böhmisches Gottloben

1 kg  
stout  
goldbl.  
lose  
Sont.  
V.R. 3.  
halbwölfe R. M. 5. dell.  
R. M. 6. 7. daunen.  
weiche R. M. 8. Su 10.  
alte Sorte R. M. 12.  
u. 14. Best. frisch.  
gen. Radn. Wulz wei.  
Umt. u. Rüdn. gekocht  
Bened. Bocksel. Lobes  
Nr. 1590. Willenb.

### Damenbart

fönnen Sie leicht be-  
liebigen! Dieses ein-  
fache unübliche  
Mittel teile gern  
postenlos mit.

**Frau M. Poloni,**  
Hannover O. 18  
Edenstrasse 30A.

### Die Frauenwelt

It. eine unerlässl.  
eheleiterin über Es-  
teileteile u. Frauen  
des Angehörigen u.  
mittleren Beamten-  
standes. Alle Frauen u.  
Jungen Mädchen  
die sich mit Frauen-  
welt bekannt ge-  
macht die ihren  
hohen praktischen u.  
theoretischen Wert für sich  
erkannt hab. wollen

sie nicht mehr in  
ihrem Haushalt mithilf  
und zählen zu dem  
großen treuen Leis-  
treife, der von Hest  
zu Hest um viele  
hunderte wählt.

### Die Frauenwelt

erscheint 14 tägl. u.  
Jedes Hest hält  
die vierseitige  
Modenblatt

**Sellik** ist die Frau  
ein, jedes Hest hält  
enthalt außerdem  
eine vierseitige, reich  
illust. Sonderbeilage

### Rinderland

Bro. zw. Hest mit  
Schnittenmusterbogen  
40 Blätter.

Alle Ausstuder und  
Hilf. den der Volks-  
zeitung nehmen Ver-  
hollungen entgegen.

### Leipziger Buch- druckerei H. G.

Taubach Str. 10/11  
Utl. Buchhandlung

### Möbel

Schränke v. 60.-  
Verliko 75.-  
Auszugt. 45.-  
Stühle m. R. 7.-  
Sofa v. 100.-  
Bücherchr. 90.-  
Schreibt. v. 80.-  
Pilz-Tische 50.-  
Buffett v. 175.-  
Anrichte 100.-  
Gr. Auszugt. 80.-  
Chaiselp. v. 80.-  
Bettstellen 20.-  
Stahlboden 15.-  
Stall. Aufg. 20.-  
Wascht. m. M. 50.-  
Garderoben 35.-  
Prote der billik.  
Preise bequeme  
Zahlungswweise

**Max Raschig**

Karl-Heine-Str. 61

### Bekanntmachung

### Verlegung des polizeilich. Fundamts

Die Geschäftsräume des Fundamts

finden ab vom 7. November 1927 ab

in dem Erweiterungsbaus des Polizei-

Präsidiums Wörterstrasse 3. Erdgesch.

Leipzig, den 8. November 1927.

D. R. 678. Das Polizeipräsidium.

### Ablösung des Neubürgers von

Markanlehen d. Stadt Leipzig

Nachdem die Frist für den Umtausch

der Markanlehen alten Bezirks der Stadt

Leipzig verstrichen ist, läuft nunmehr die

Frist für die Anmeldung des Neubürgers

von Markanlehen der Stadt

Leipzig vom

1. Oktober 1927 bis zum 14. Januar 1928

Die Anmeldung und Einreichung der

Stücke nebst Erneuerungsschein und Zins-

cheinen hat bei den Vermittlungsstellen

(Banken, Sparkassen und sonstigen Geld-

anstalten), die bereits bei Anmeldung

des Altbürgers als Vermittlungsstellen

tätig gewesen sind, zu erfolgen.

Markanlehen, die nicht innerhalb der

obengenannten Frist zum Umtausch an-

gemeldet werden, werden wertlos.

Leipzig, den 4. November 1927.

Der Rat der Stadt Leipzig.

### Sparfülle Liebertwolfsburg

Günstige Verzinsung aller Kapitalanlagen

Girofille Leipzig Konto Nr. 88

Vollzesskont. Leipzig 11 430.

### Stadtsparkasse Schlendis

Sabotstrasse 57a.

Endstation der Leipziger U-Bahn (2).

Niedersächsisches Institut unter Obhut

der Stadtgemeinde.

Poliischkonto Leipzig 15/16, Herrenstr. 251.

Ünnahmen von Sparanlagen in jeder Höhe.

Binsläge ab 11. Juni 1927:

mit täglicher Verjährung . . . 4%.

mit 1/4- bis einmonat. Rendite . 6%

mit dreimonatiger Rendigung . 7%

Gute größere Beträge mit längerer

Rendigung nach Vereinbarung.

Einlagen und Reserven zurzeit über

5 Millionen Reichsmark.

Bestellte Ausflüsse, Provisette und

Zahlstellen kostenlos.

Sparbücher werden gebührenfrei in

Verwahrung genommen.

Räumtunden: 8-13 und 15-17 Uhr

(8-1 und 8-5 Uhr). Mittwochs und

Sonnabends nachmittags geschlossen.

Wünsche wegen Rückzahlung aufge-

werteter Sparausgaben werden weit-

gehend berücksichtigt.

### Am Freitag vormittag verschafft nach langem- und schwerem Leid im 80. Lebensjahr unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Schriftsteller

Bernhard Moritz

Leipzig C 1, den 4. November 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Montag, den 7. November,

15 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Bekanntmachung

die Verleihoregelung während der Ver-  
anstaltungen in der Leipziger Sport-  
halle „Königstein“ (Halle 9 des Aus-  
stellungsgeländes) betreffend.

### Bekanntmachung

a) für den Durchgangsverkehr die Straße  
des 18. Oktober innerhalb des Aus-  
stellungsgeländes;

b) für den gesamten Fahrverkehr die

Karl-Sigismund-Straße zwischen

Philip-Rosenthal-Straße und der

Straße des 18. Oktober.

### Bekanntmachung

Die Durchfahrt durch den Eingang  
zum Ausstellungsgelände in der Straße  
des 18. Oktober ist sämtlichen Fahrzeu-  
gen, auch den Radfahrern, verboten.  
Fahrzeuge, die in das Ausstellungsgelände  
hineinfahren wollen, haben zur  
An- und Abfahrt den Eingang in der  
Reichenhainer Straße, die Lindenallee  
und die Straße des 18. Oktober zwis-  
chen Lindenallee und Halle 9 zu be-  
nutzen.

### Bekanntmachung

Das Parken auf der Straße des  
18. Oktober zwischen der Tiroler Straße  
und dem Eingang zum Ausstellungsgelände  
sowie innerhalb des Ausstellungsgeländes auf den Fahrbahnen  
zwischen Halle 8 und 9 ist verboten. Ein  
bewohnter Parkplatz für Kraftfahrzeuge und  
Fahrräder befindet sich in Halle 8.

### Bekanntmachung

Kraft- und Pferdedroschen haben  
ausschließlich auf dem Halteplatz vor  
dem Eingang in der Straße des 18. Okto-  
ber Aufstellung zu nehmen.

### Bekanntmachung

Zum Abschließen gegen diese Be-  
stimmungen werden, sofern nicht nach  
anderen Gelehrten oder Verordnungen  
eine höhere Strafe verhängt ist, mit  
Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder  
mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

### Bekanntmachung

Die vorstehenden Bestimmungen tre-  
ten am 8. November 1927 in Kraft.  
Gleichzeitig tritt die Bekanntmachung  
des Polizeipräsidiums vom 4. Oktober  
1927 — D. R. IIb 3552 — außer Kraft.

Leipzig, den 5. November 1927.

D. R. IIb 4036. Das Polizeipräsidium.

### Bekanntmachung

Verlegung des polizeilich. Fundamts

Die Geschäftsräume des Fundamts

finden ab vom 7. November 1927 ab

in dem Erweiterungsbaus des Polizei-

Präsidiums Wörterstrasse 3. Erdgesch.

Leipzig, den 8. November 1927.

D. R. 678. Das Polizeipräsidium.

### Bekanntmachung

**Das waren zwar böse Zeiten ...**

Von Karl Ulrich, Darmstadt.

Es war Mitte der siebziger Jahre. Allgemein ging unsere Agitation aus den Industriebezirken auf Land. Wir in Offenbach mußten, wollten wir den Wahlkreis Offenbach-Dieburg erobern, den Kreis Dieburg, fast durchweg landwirtschaftlicher Struktur, bearbeiten. Das war nicht leicht, doch es wurde gemacht. Sonnabends ging es über Darmstadt hinaus in den Odenwald, und der Sonntag galt den Versammlungen. Oft hatten wir zwar am Sonnabend nach fundenslangen Suchen ein Hotel — und wenn es auch nur eine kleine niedrige Wirtshäuser war — gefunden. Wir hatten unsere Plakate selbst ausgefüllt und angeklebt und waren guten Mutes. Aber am Sonntag war uns das Hotel durch den Gemeindedienst, der im Auftrag des Bürgermeisters gewirkt hatte, abgetrieben. Der Wirt, ein armer Geschäft, der sehr gern die paar Gläser Bier verkaufte, war breitgeschlagen worden und zog seine Zusage für die Versammlung zurück. Doch das ist unserer Abteilung keinen Abbruch. Wenn die Armen des Dorfes hören: Die Offenbacher "Fassolleaner" sind in der oder jener Wirtschaft, so lassen sie ins Hotel, und wenn das gefüllt war, so redeten wir, und der Wirt hörte und sah nichts. Auch der Polizeidienst hörte mit zu, erst wenn ein Bauer kam oder wenn die Kriegervereinzel vorrückten, wurde die Stimmung lebhafter, und häufig genug gab es auch Prügeleien. Schlimm wurde es häufig, wenn die Nacht kam und kein Mensch uns bei sich übernachten lassen wollte. Dann mußten wir oft noch stundenlang laufen, um in irgend einer Stube auf irgendinem Lager oder direkt auf dem Fußboden auszuruhnen.

Das waren zwar böse Zeiten, allein sie wurden mit eisernem Willen und unerschütterlicher Begleitung überwunden, und schließlich konnte auch der Wahlkreis Offenbach-Dieburg erobert werden.

**Eine blutige kommunistische Liebestragödie  
Sowjet-Studenten fordern die Todesstrafe**

Der Kommunist Nikolai Tjulow ist Student der Landwirtschaftlichen Hochschule in Moskau. Unter seinen zahlreichen Kolleginnen gibt es eine, die es ihm ganz besonders angetan hat, das Mitglied der kommunistischen Jugend Elaherina Abolichina. Beide wohnen im Studentenheim; Tjulow verachtet sich ihr zu nähern; sie will aber nichts von ihm wissen. Ihr Herz gehört einem anderen Kollegen, dem jungen Kommunisten S. Tjulow wünscht es; Elaherina schlägt ihn aber aus: wie sollte sie einen Menschen angehören, den sie nicht liebt — würde denn das Standesamt daran etwas ändern. Tjulow wird wild: ich töte dich! Im Institutspark töte ich dich!

Tjulow versiegte sie und drohte mit dem Tode. Das hatte er vor ihr nicht erwartet, mit der kommunistischen Zelle will er sich nicht entziehen; so machte er der Abolichina einen förmlichen Heiratsantrag. Sie schlägt ihn aber aus: wie sollte sie einen Menschen angehören, den sie nicht liebt — würde denn das Standesamt daran etwas ändern. Tjulow wird wild: ich töte dich! Im Institutspark töte ich dich!

Das war keine leere Drohung mehr. Einige Tage darauf stürzte er sich im Park auf die Ahnungslose, packte sie am Hals und würgte sie. Hätten nicht herbeigeeilte Kollegen sie aus den Krallen des Willens befreit, sie wäre wohl davongegangen. Abolichina führte zum zweitenmal Beschwerde bei der kommunistischen Zelle und... erhielt keine Antwort. Das war im Frühling...

Für die Sommerferien reiste das junge Mädchen zu ihren Verwandten nach Nowgorod. Am nächsten Tage erscheint Tjulow auf der Bildfläche. Wieder droht er ihr: "Wähle: Tod oder Heirat?" Sie redet auf ihn ein, verflucht ihn zu schwächtigen, gibt ihm zu bedenken, daß er doch Mitglied der kommunistischen Partei sei; wie wollte er mit seinen kommunistischen Grundtaten eine derartige Erzwingung der Ehe vereinbaren?

Auf Tjulow macht das wenig Eindruck; er ändert bloß seine Taktik: die Mutter der Abolichina soll die Widerpenstige zur Räson bringen. Jene beginnt auf die Tochter einzureden: "Wes-

halb willst du ihm nicht den Willen tun, wo er dich doch so gern hat? Das junge Mädchen schwankt: Ehrfurcht vor dem Wunsch der Mutter, Angst vor dem Röhring, Mitleid mit seiner Leidenschaft kämpfen mit der Abneigung gegen ihn und der Zuneigung für einen andern. Dann willigt sie ein. Die jungen Leute begaben sich zum Standesamt und registrierten die Ehe. Am selben Tag reist Tjulow nach Moskau ab.

Das war also seine Liebe, dies seine Leidenschaft! Nun hat er sein Ziel erreicht, nun ist sie ihm zu Willen gewesen und schon verläßt er sie! Sie sucht am folgenden Tage das Standesamt auf, stellt hier den Scheidungsantrag und erhält die entsprechende Beurteilung. Die am Vortage geschlossene Ehe ist nicht mehr, sie ist null und nichtig.

Tjulow aber drückt sich im Studentenheim vor seinen Kameraden, daß er die Abolichina irre gemacht habe: Sie sei doch seine Frau geworden. Einige Wochen später lernt auch die junge "Frau" nach Moskau zurück: Als sie ihren Genossen den Scheidungsschein zeigt, glaubt ihr niemand; man verböhnt sie. Tjulow aber beginnt wutentbrannt seine "Frau" zu verfolgen; er droht ihr noch wie vor mit dem Tode. Zum dritten Male wendet sich Abolichina an die kommunistische Zelle.

Am 17. Oktober lautet ihr Tjulow in dem Korridor des Studentenheims auf und versteht ihr mit einem scharf geschliffenen Dolche zehn Stiche — er hatte das Mordwerkzeug eben erst auf der Sacharewa erworben. Abolichina ist auf der Stelle tot. Der Mörder begibt sich ins Polizeirevier und läßt sich verhaften — sonst hätten ihn die Studenten gelöscht. Auf einer Versammlung fordern sie für ihn die Höchststrafe — den Tod.

So berichtet die kommunistische Jugend-Prawda ...

**Auch die lebenslängliche Zuchthausstrafe nicht zu entbehren**

**SVD** Der Strafrechtsausschuß des Reichstages beriet am Freitag über die lebenslängliche Zuchthausstrafe, deren Streichung übereinstimmende Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten forderte. Abg. Rosenfeld (Soz.) wies in der Begründung darauf hin, daß nur eine kleine Prozentsatz der lebenslänglichen Verurteilungen auch bis zum Lebensende vollstreckt werde; nur selten lange jemand länger als 15 Jahre im Zuchthaus. Danach könne auch die lebenslängliche Zuchthausstrafe fallen. Der Vertreter Preußens teilte mit, daß im April 1922 in preußischen Anstalten 385 zu lebenslänglichen Zuchthaus Verurteilte gegeben waren, davon nur 38 über 10 Jahre und von diesen nur 12 über 15 Jahre. Im Januar 1927 habe die Zahl der lebenslang Verurteilten in den preußischen Zuchthäusern 385 betragen. Von diesen nur 25 länger als 10 Jahre und nur 7 länger als 15 Jahre. Zwei von ihnen wollten oder konnten nicht mehr aus dem Zuchthaus heraus. Ministerialdirektor Bumke erklärte, die lebenslängliche Zuchthausstrafe sei als Erfahrtmittel für die Todesstrafe nicht zu entbehren.

Abg. Dr. Moses (Soz.) wies darauf hin, daß die lebenslängliche Zuchthausstrafe dem Gefangenen die physische und seelische Leidstrafe raube. Hölg könne sich z. B. nur deshalb im Zuchthaus aufrecht erhalten, weil er sich in bezug auf die Verurteilung wegen Tötung unschuldig fühle. Auf eine Anfrage der Abg. Frau Pöhl (Soz.) erklärte Ministerialdirektor Bumke, daß statistisches Material über das spätere Schicksal der aus dem Zuchthaus Entlassenen nicht existiere. Abg. Rosenfeld forderte die Vorlegung einer Sicherheitseinrichtung über die lebenslängliche Zuchthausgefange. Justizminister Segez erklärte, auf die Strafe des lebenslänglichen Zuchthauses könne unter keinen Umständen verzichtet werden.

Bei der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag auf Streichung der lebenslänglichen Zuchthausstrafe von allen bürgerlichen Vertretern gegen die 10 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt und § 35, der die lebenslängliche Zuchthausstrafe vorsieht, angenommen.

**Deutsche Treue****Nachspiel zu einem verkrachten "Deutschen Tag"**

Aus Kassel wird dem Soz. Pressedienst geschrieben: Vor einer Woche hat sich in Kassel ein pensionierter Oberpostsekretär, namens M., erhängt, weil er, ein „bis auf die Knochen nationaler Mann“, von seinen Freunden verlassen und verraten worden war. Zu diesem Vorfall können wir heute noch einige Einzelheiten mitteilen.

Als im Juni 1924 der "Deutsche Tag" in Kassel stattfand, dessen Aufrufe von Generälen, Admiralen, hohen Beamten und Geistlichen sowie dem bereits erwähnten Oberpostsekretär unterzeichnet waren, erbot sich zunächst ein ebenfalls nationaler Papierwarenhändler, namens Max Kr. in Kassel, die Festchrift, die groß aufgemacht werden sollte, fertigzustellen. Da er selbst aber nicht genügend Kapital zur Verfügung hatte, wandten sich zwei Junglinge, Mitglieder reaktionärer Wehrverbände, an ihn. Sie hatten den "Nornen-Verlag" gegründet, der sich an der Festchrift beteiligen wollte. Einer dieser Junglinge war der Sohn des M. Aber Kr. trautte dem Nornen-Verlag nicht und erst, als der Vater des M. kam und unter Hinweis auf sein Grundstück den Kr. von seiner soliden Grundlage unterrichtete, schien Kr. die Sache auch sicher und er besorgte die Feierlichkeiten.

Der "Deutsche Tag" war eine Pleite und die Festchrift nichts als Makulatur, nur etwa 1000 Stück waren abgesetzt. Die anwaltsgünstige Zahl blieb übrig. Kr. wurde nun von dem Papierlieferanten in Frankfurt a. M. gedrängt, die Wechselseite einzulösen, was dazu aber nicht imstande. Ende des Jahres, als es bereits zu spät war, um den Schaden von Kr. abzuwenden, wurde unter den "vaterländischen" Kreisen eine Sammlung veranstaltet. Man gab Anteilscheine über 5 und 10 Reichsmark aus, die Kr. später einzulösen sollte. So sollte das anfängliche Defizit des Tages ganz allein auf dessen Schulter geladen werden ... "Kameradschaft".

Aber es kommt noch besser. Kr. verlor sein Geschäft. Er hatte inzwischen die Forderung des Frankfurter Geschäftsmannes auf M. übertragen lassen, der in zweiter Instanz auch zur Zahlung verurteilt wurde. Die Summe war bereits über 10 000 Mark hinaus angewachsen. Eine beim Reichsgericht eingelegte Revision kam nicht zur Entscheidung, da M. nicht das Geld hatte, das Verfahren durchzuführen. Sein Grundstück in Kassel sollte zur Zwangsversteigerung kommen, der kaufte er durch eigenen Verkauf vor. So konnte er seinen Verpflichtungen nachkommen.

Von seinen Freunden hatte sich niemand um ihn gekümmert. Die allerhöchsten und hohen Herrschaften der reaktionären Kreise Kassels, die mit M. gemeinsam zum "Deutschen Tag" aufgerufen hatten, waren der Ansicht gewesen, daß sie mit Beihaltung von 5 Mark für den Kr. ihre Pflicht und Schuldigkeit getan hätten. Dass Kr. seine Existenz verlor, das M. an den Bettelstab gebracht wurde, das rührte sie nicht. Ihr Patriotismus machte vor dem Geldsack halt. Zwei oder drei von ihnen hätten, ohne sich einschränken zu müssen, die Schuld, die anfangs noch nicht so beträchtlich war, weil Jungen und Gerichtsräte dabei noch fehlten, übernehmen können. Auch die leitenden Personen der Verbände, die 1924 den "Deutschen Tag" in Sene legten, ein Oberst a. D. für die "Vaterländischen" und ein Großhaupt für den Jungdomänen, schienen sich nicht um M. Ihr "Frontgeist" war nur Phrasé, sie dachten an sich und ließen einen der Ihren elend umkommen. Ja, die berühmte "deutsche Treue" dieser Feiern ...

Der neue Sowjetvertreter in Mexiko. Die nach der Abberufung von Frau Kollontai verwaiste sowjetrussische Gesandtschaft in Mexiko wird nach Berichten aus Mexiko durch den gegenwärtig in Mexiko weilenden Sowjetdiplomaten Matka besetzt werden.

**EXTRA  
BILLIGER**

**Seiden-Verkauf****Beginn:****November!****Damassé****165 Kunstseidentrikot 290**

ca. 140 cm breit, schwere Qualität

**Crêpe marocaine****195 Brokat 300**

für Besätze..... Mtr.

**Waschsamt****260 Kristalline 350**

weichfließende Qual. Mtr.

**Kleiderseide****290 Marquisette 390**

ca. 100 cm breit..... Mtr.

**Seidenrips****290**

für Besätze i. vielen Farben, ca. 70 cm breit..... Mtr.

**Kunstseide in aparten Mustern**

Serie I ..... Mtr. 0.75

Serie II ..... Mtr. 0.95

Serie III ..... Mtr. 1.25

Serie IV ..... Mtr. 1.50

**1 Posten Crêpe de Chine und Eoliennes 350**

leicht angeschmutzt..... Mtr.

**1 Posten Köpersamt 390**

Linden u. Mengen, mit kleinen Fehlern..... Mtr.

**Matlassé**

braun und schwarz. Mäntel..... Mtr.

Eoliennes

Wolle, m. Seide, doppeltbr.

Taffet

für Stilkleider..... Mtr.

**Satin Brillant 390**

ca. 100 cm breit..... Mtr.

**Crêpe de Chine 420**

ca. 100 cm breit..... Mtr.

**Chiffon-Velvet 790**

ca. 100 cm breit..... Mtr.

**Seiden-Frise 850**

ca. 140 cm breit..... Mtr.

**Veloutine 890**

ca. 100 cm breit, in herrl. Modefarben..... Mtr.

**Velour-Chiffon 1150**

ca. 100 cm breit, in schwarz..... Mtr.

Auf unsere Neuheiten in Brokat, Velour-Chiffon, Velour-Jacquard, Crêpe georgette- und Crêpe-de-Chine-Bordüren weisen wir besonders hin.

**Leipziger Textil-Gesellschaft**  
BRÜHL 21

# Mehr Schutz den Notstandsarbeitern

Kommunistische Worte und sozialdemokratische Taten — Errichtung des Zentralmilchhofes beschlossen

Wie nicht groÙe Reden, sondern Handeln den Arbeitern Hilfe bringen kann, das wurde in der geistigen Stadtverordnetenversammlung den Kommunisten von der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion demonstriert. Die Kommunisten hatten einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, der u. a. eine Befreiung der Mißstände in der Unterbringung der Notstandsarbeiter verlangte. Sie kamen mit ihrem Antrag sehr fest festum, was auch das Gerücht des Herrn Doseck nicht hinwegdisputieren konnte. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hat nämlich schon vor etwa drei Wochen zwei ihrer Mitglieder nach Glauchau entfand, um an Ort und Stelle die Mißstände, unter denen die dort untergebrachten Notstandsarbeiter zu leben haben, zu untersuchen. Zwischen sind auch die beiden anderen Arbeiter und Unterbringungsstellen der Leipziger Notstandsarbeiter berücksichtigt worden.

Die durch Photographien geschilderte Kritik in unserer Zeitung hat erreicht, daß das Arbeitsamt und das Landesarbeitsamt sich um die Befreiung der menschenwürdigen Zustände in den Quartieren der Notstandsarbeiter bemüht haben. Genug wird noch nicht getan worden sein, was von den Notstandsarbeitern die ihnen zum großen Teil ungewohnte Arbeit erleichtert, aber der Antrag ist jedenfalls von der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion gegeben worden. Selbst der Kommunist Doseck mußte eingehen, daß durch das Eingreifen der Gewerkschaften — sie wurden von der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion auf die Mißstände hingewiesen — die Verhältnisse besser gemacht sind.

Der Vertreter des Rates, Herr Stadtrat Bluth, verharrte sich zunächst hinter die Nichtzulässigkeit der Stadt und des Kollegiums und behauptete, daß die in der Leipziger Volkszeitung geübte Kritik übertrieben gewesen sei. Der Herr Stadtrat widerließ aber im gleichen Atemzug seine Behauptung durch die Erklärung, daß Mißstände abgestellt worden seien. Wahrscheinlich wäre Herr Bluth bis heute noch nicht zu dem Abschluß dieser Kritik gekommen, wenn er nicht durch die Kritik in der Leipziger Volkszeitung dazu vorausgesetzt worden wäre. Der Vertreter des Rates glaubte die durch auf dem Tisch des Hauses ausgelegte Photographien bewiesenen Mißstände dadurch in gänzlichem Maße erweisen lassen zu können, indem er behauptete, die Leipziger Volkszeitung habe ihre Mützen abgelegt. Wer Herrn Bluth diese Weimung in die Ohren geblasen hat, wissen wir nicht; jedenfalls haben wir nie davon gehört.

Nach langen Verhandlungen, Studiensozien und vielen Mühen haben gestern endlich die Stadtverordneten der Errichtung eines Zentralmilchhofes ihre Zustimmung gegeben. Die ursprüngliche Absicht der sozialdemokratischen Fraktion, den Milchhof als städtischen Eigenbetrieb zu errichten, scheiterte daran, daß ein Zwang aus Produzenten und Händlern, die Milch dem Städtischen Zentralmilchhof zu liefern, oder sie von ihm zu beziehen, auf Grund der bestehenden Gewerbefreiheit nicht auszuüben war. Um aber den in gefundesschen Interessen der Leipziger Bevölkerung liegenden Milchhof zu erreichen, hat sich die sozialdemokratische Fraktion für den gemeinschaftlichen Betrieb entschieden, an dem zu jedem Drittel die Stadt, die Produzenten und Händler beteiligt sind. Die Kommunisten stellten nur in der geistigen Sitzung aus bloßen agitatorischen Gründen den Antrag, den Milchhof als städtischen Regiebetrieb aufzubauen. Worauf es den Kommunisten bei diesem Auschluß nicht durchsetzen konnten, war die Tatsache, daß eine große Enthaltung statt gegen die Sozialdemokratie fiel. Schließlich stimmten die Kommunisten dem gemeinschaftlichen Betrieb mit den andern Mitgliedern des Kollegiums zu.

Eine geradezu hämmerliche Rolle in der Debatte über den Milchhof spielte der Deutschnationale Börner. Er lehnte die von den Ausschüssen beantragten Maßgaben ab, obwohl er bei den Ausschusseratungen nicht dagegen gesprochen und gestimmt hatte. Gegen Fleißig war kommt der deutschnationale Rechte sagten, daß die Milchhändler und Produzenten mit den Maßgaben einverstanden sind und daß Herr Börner vollkommen nichtorientiert ist. In seinem Schlusswort, während seine Fraktionsgenossen über das hilflose Gesammt und die personalisierte parlamentarische Unfähigkeit Börners erläuterte, trat der deutschnationale Redner unter dem Gelächter des Kollegiums einen kläglichen Rückzug an, erklärte sich als durch die Milchhändler nicht richtig informiert und war schließlich mit einzigen Maßgaben einverstanden.

Wie wir hören, sollen die Fraktionsgenossen des Herrn Börner ihm eine kluge Standpauke gehalten haben.

## Der Sitzungsbericht

### Die Lage der Notstandsarbeiter

Berichtet durch die Artikel der Leipziger Volkszeitung über die Lage der Arbeiter in den Notstandsarbeitsgebieten, hatten die Kommunisten einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, den Doseck begründete. Der Antrag forderte, bei Landtag und Regierung zu verlangen,

erstens den Notstandsarbeitern neben ihren Löhnern eine Auslösung, weitens den Verheiratenen 10 Mark und den Ledigen 20 Mark Wirtschaftsbetriebe zu geben,

drittens daß das Landesarbeitsamt sofort Maßnahmen ergreift zur Befreiung der Mißstände hinsichtlich der Unterbringung und Behandlung der Notstandsarbeiter sowie der Versorgung von Erwerbslosen zu Notstandsarbeiten,

vierlens einen Auszug zur endenden Kontrolle der Notstandsarbeitsstellen einzusehen, an dem neben den größeren Gemeinden auch die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter vertreten sind.

Außerdem fordert der Antrag, die ärztliche Untersuchung bei der Auswahl von Notstandsarbeitern vorsichtig zu betreiben und bei der Befreiung der Notstandsarbeitsgebiete auch Stadtverordnete einzuziehen.

Kunath (Wp. B.) bemerkte, die Stadtverordneten könnten in dem von den Kommunisten beantragten Sinne gar nicht auf den Stadtrat einwirken. Überdies hätten die Erfahrungen, die man mit kommunistischen Darlegungen gemacht habe, keine Partei freudig gemacht. Seine Fraktion lehnte daher den Antrag ab.

Stadtrat Bluth sagt, der Antrag fehle sehr im Stadtverordnetenkollegium zum dritten Male wieder, und er könne nur zum dritten Male wiederholen, daß die städtischen Kollegien in diesen Dingen gar nicht mehr zuständig sind. Wenn Doseck sich auf die Artikel in der Volkszeitung berufe, so wolle er ihm sagen, daß diese Artikel Unrichtigkeiten enthielten und die Aktion von der Volkszeitung selbst abgeschlossen wurde. (Zuruf: Die Bilder sind Beweis!) Die Volkszeitung hat sich selbst davon überzeugt, daß ihre Bilder Polemischen Dörfer sind. Das Verlangen, die Notstandsarbeiter wie die freien Arbeiter zu behandeln, sie im Widerspruch mit der Forderung des Antrages, ihnen eine Auslösung zu geben, weil dann die Notstandsarbeiter besser stehen würden als die freien Arbeiter. Der Antrag sei in fast allen seinen Teilen ungesehens.

Genosse Schäfer: Die Darlegung Bluths, die Stadt sei gar nicht mehr zuständig, trifft durchaus nicht in allen Teilen zu, denn das Gesetz bestimmt, daß Arbeiter, Unternehmer und Behörden die Verwaltung zusammensezten. Da gibt es doch wohl eine Möglichkeit, sich für die Besserung der Unterbringung der Notstandsarbeiter ins Werk zu setzen. Wenn Stadtrat Bluth noch Bedenken äußert gegen die Gewährung der tariflichen Auslösung, so muß das bestreiten. Das Gesetz sieht vor, daß Arbeitslose außerordentliche Notstandsarbeiten ablehnen können, wenn sie die Familien nicht ausreichend gesorgt wird. Eltern die im Gesetz enthaltenen Familienzuschläge, die pro Woche und Kopf in der Höhe von 10, im Höchstfall bis zu 3,15 Mark gewährt werden, als ausreichend anzusehen, das dient auch Herr Stadtrat Bluth nicht wagen zu behaupten. Stadtrat Bluths Ausführungen klagen ja, als wenn ein Erwerbsloser nur zu fallen brauche, wenn er irgendwelche Wünsche erfüllt haben wolle. (Zuruf: Bluth: Das ist auch so gewesen!) Ich gebe zu, daß in allerletzter Zeit in einigen Punkten etwas geändert worden ist.

Genosse Schäfer: Ich kann durchaus begreifen, wenn Herr Kunath nicht wähnt, daß das Kollegium sich mit diesen Dingen beschäftige. Aber es handelt sich bei den Notstandsarbeitern um Bürger der Stadt, die sich in möglichsten Verhältnissen befinden und für die das Kollegium sich einzehlen und dafür sorgen muß, daß sie in menschenwürdige Verhältnisse kommen. Dem Stadtrat Bluth wird es schwer fallen nachzuweisen, daß die Darstellung der Volkszeitung übertrieben ist.

Als die sozialdemokratische Fraktion die Mitteilung über die Mißstände erhielt, hat sie sofort eine Besichtigung vorgenommen und bei dieser Besichtigung die Dinge so vorgefunden, wie sie in der Volkszeitung geschildert wurden.

Die Fraktion hat sich dann an den Stadtrat Bluth gewendet, dieser hat Abhilfe versprochen und in gewisser Beziehung auch für Abhilfe gesorgt. Wir haben in einem Quartier auch Krante gefunden, die in Räumen untergebracht waren, nicht geeignet, den gesuchten Gesundheitszustand wieder herzustellen. Bei der Besichtigung in Glauchau war auf unseren Wunsch auch ein Angehöriger der Leipziger Ortsräte anwesend. Auch dieser hat sich zum Eingreifen genötigt gefehlt. Die Verbesserungen, die erfolgt sind, erfolgten auf unsere Festsitzungen hin. Wir haben mit den Arbeitern damit mehr geholfen, als die Kommunisten hier im Hause mit ihren großen Demonstrationsanträgen. Wir werden dem Dringlichkeitsantrag der Kommunisten zustimmen, bitten aber, der Jäger 1 anzufügen:

„Den Notstandsarbeitern ist die tariflich schützte Heimreise unter Fortzahlung des Zeitabstandes zu gewähren.“

Jäger 1 lehnen wir ab, weil wir nicht einsehen können, daß, da auf einer Seite vollständige tarifliche Bestimmungen verlangen, auf der anderen Seite die Notstandsarbeiter vorbehalteter gestellt werden als freie Arbeiter. Zu Jäger 4 möchten wir besonders zum Ausdruck bringen, daß die Durchführung dieser Bestimmung beschleunigt geschehe, damit möglichst bald eine ordentliche Kontrolle geschaffen ist. Wir wünschen weiter, daß die zu den Verwaltungsausschüssen mit beratender Stimme hinzugezogenen Stadtverordneten auch zu den Besichtigungen hinzugezogen werden.

Die Notstandsarbeiter sind Opfer der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Es ist bezeichnend, daß die gesamte bürgerliche Seite es ablehnt, diesen Opfern zu geben, was Menschlichkeit zu geben verlangt.

In einem Falle in Burgstädt befanden wir es lästig, nicht nur daß unter den Notstandsarbeitern auch geschlechtsstarke Personen sich befinden, sondern auch, daß ein Arzt einem dieser Notstandsarbeiter den guten Rat gegeben hat, seine Nahrungs nicht dort zu verzehren, wohin die anderen Notstandsarbeiter gehen, sondern sich ein gesondertes Fleisch anzuholen.

Es ist an sich unerhört, geschlechtsstarke Arbeiter zu Notstandsarbeiten einzuladen, nicht nur weil dadurch die Heilung der Kranken behindert wird, sondern auch weil dadurch die übrige im gleichen Massenquartier befindliche Arbeiterschaft gefährdet wird, sie wird außerdem niemand erwarten, daß der schlechtem Weiter der Kranken den Arzt besucht, und daß daher die Aborianslagen zu Krankheitsübertragungsgerüchen werden müssen.

Die Kommunistische Partei glaubt vielleicht, daß sie heute wieder was für die Notstandsarbeiter getan hat, während sie im Gegenzug an ihr, ohne irgendwelches Aufsehen davon zu machen, schon seit drei Wochen am Werk sind, an Ort und Stelle darauf zu dringen, daß die Notstandsarbeiter bessere Unterkunft erhalten. Und wir haben erreicht, daß viele Räume bereit bereitgestellt wurden.

Older haben diejenigen, die sich bloßer nicht gewerbsmäßig organisiert, hierbei die allergrößten Schwierigkeiten bereitet. Sie würden sich und wie sie viel wünschen gegen alle gerütteln. Unzuträglichkeiten schützen können, wenn sie alle den Weg zur gewerbsmäßigen Organisation sänden.

Doseck (Komm.): Wenn Stadtrat Bluth versichert, die Leipziger Volkszeitung sei gewesen, ihre Darstellungen wieder zurückzunehmen, so dürfen wir in den allmählichen Tagen wohl eine Befreiung von ihr erwarten. Redner beantragt im weiteren, sofort eine Kommission, die aus Stadtverordneten gebildet werden soll, nach den Notstandsarbeitsgebieten zu entlassen.

Stadtrat Bluth erklärt, nicht gesagt zu haben, die Volkszeitung wolle ihre Darstellungen zurücknehmen. Er habe aber erfahren, daß weitere fünf Männer der Volkszeitung mit dem üblichen Photographen in andere Notstandsarbeitsgebiete gereist seien; bisher habe aber die Volkszeitung von dem Resultat dieser neuen Besichtigung nichts gebracht. Das sei der Grund, weshalb er jetzt habe, die Volkszeitung habe ihren Feldzug eingestellt. Die Darstellung der Volkszeitung, so fährt Redner fort, ist in mehrfacher Beziehung unrichtig. Auf den Bildern ist z. B. auch ein Quartier Tröger wiedergegeben, das allerdings sehr schlecht ist, in dem aber, was den bestätigenden Herren bekannt war, keine Leipziger Arbeiter untergebracht sind. Durch die Bilder soll auch nachgewiesen werden, daß die Betten zu kurz sind. Über diese Bilder sind ganz eigenhändig ausgetragen.

Die Volkszeitung holte sich Renate von ganz besonders großem Maße, nur um zu kurze Betten zu erhalten.

(Schallende Heiterkeit und malitäre Zurufe.) Es ist bezeichnend, daß die Arbeiter sich nicht an das Arbeitsamt gewandt haben, von dem sie wissen, daß sie von ihm jederzeit geholt werden. (Gelächter.)

Wenn nun die Stadtverordneten eine Kommission einsetzen, so würde man sehr leicht erleben können, daß diese Kommission gar nicht herangezogen wird, denn ein Arzt dazu besteht sie nicht, in diese Räume einzudringen.

Genosse Schäfer: Die Darlegung Bluths, die Stadt sei gar nicht mehr zuständig, trifft durchaus nicht in allen Teilen zu, denn das Gesetz bestimmt, daß Arbeiter, Unternehmer und Behörden die Verwaltung zusammensezten. Da gibt es doch wohl eine Möglichkeit, sich für die Besserung der Unterbringung der Notstandsarbeiter ins Werk zu setzen. Wenn Stadtrat Bluth noch Bedenken äußert gegen die Gewährung der tariflichen Auslösung, so muß das bestreiten. Das Gesetz sieht vor, daß Arbeitslose außerordentliche Notstandsarbeiten ablehnen können, wenn sie die Familien nicht ausreichend gesorgt wird. Eltern die im Gesetz enthaltenen Familienzuschläge, die pro Woche und Kopf in der Höhe von 10, im Höchstfall bis zu 3,15 Mark gewährt werden, als ausreichend anzusehen, das dient auch Herr Stadtrat Bluth nicht wagen zu behaupten. Stadtrat Bluths Ausführungen klagen ja, als wenn ein Erwerbsloser nur zu fallen brauche, wenn er irgendwelche Wünsche erfüllt haben wolle. (Zuruf: Bluth: Das ist auch so gewesen!) Ich gebe zu, daß in allerletzter Zeit in einigen Punkten etwas geändert worden ist.

Wer ich habe allein in dieser Woche drei Fälle festgestellt, daß Beamte auf dem Arbeitsamt, selbst die Auskunftsstellen, keine Ahnung von den neuen Bestimmungen hatten, sowohl sie zugunsten der Arbeiter ausschlugen.

Es hat manchmal länger, langer Wochen bedurst, ehe beschworende Notstandsarbeiter in ihrem Recht kommen. Vom Stadtrat Bluth war es im höchsten Grade ungeschickt, auszuführen, wenn die Stadtverordneten wirklich eine Kommission zusammensetzen und in die Notstandsgebiete schicken würden, man kann vielleicht die Tür vor der Nase zugeschlagen würde. Ich würde als Vorsteher einer Gehörde nur dann, wenn ich etwas zu verborgen hätte, so verfahren; im anderen Falle aber stets danach streben, daß jeder sehen kann, wie für die Notstandsarbeiter gesorgt wird.

Genosse Kroneberg hält Doseck sein Verhalten während des Dößlitzer Kohlearbeiterstreiks unter die Röte. Damals gab Doseck dem Stadtrat das Verbot, die getroffenen Abmachungen mit der Verwaltung bei den Arbeitern einzutreten, erwies sich dann aber als falsch, das Versprechen vor den Arbeitern zu verfehren. Herrn Bluth entgegnet er, daß die Gewerkschaftsangehörigen jederzeit das Recht haben, auf die Baustellen zu gehen. Da die sozialdemokratische Fraktion genügend Gewerkschaftsvertreter habe, werde sie sich auch durch die Drohung des Stadtrates nicht davon abhalten lassen, die Notstandsgebiete gründlich zu besichtigen.

Genosse Geenzel: Ich bin sicher über die Absichten der Redaktion der Leipziger Volkszeitung besser unterrichtet, als Herr Stadtrat Bluth, und ich erkläre auf das nachdrücklichste, daß die Redaktion nie daran gedacht hat, die Aktion abzubrechen. Der Herr Stadtrat wird das sehr bald aus den Spalten der Leipziger Volkszeitung erfahren. Damit ist die Debatte beendet. Der Antrag der Kommunisten wird mit Ausnahme der Jäger 1 angenommen.

### Errichtung eines städtischen Zentralmilchhofes

Der Rat hat in einer Vorlage die Gründung einer Aktiengesellschaft für Errichtung und Inbetriebnahme des Zentralmilchhofes und die Bewilligung des auf die Stadtgemeinde entfallenden Betrages des Aktienkapitals in Höhe von 150 000 Mark aus dem Vermögensstamm empfohlen. Die Ausküsse beantragten der Vorlage gemäß zu beschließen, jedoch mit der Maßgabe, daß

1. die Gebäude von der Aktiengesellschaft auf einem Gelände errichtet werden, das ihr von der Stadt in Erbpacht überlassen wird; der Erbpachtvertrag erlischt, wenn die Gebäude nicht mehr den Zwecken des Zentralmilchhofes dienen;
2. in dem Gesellschaftsverträge, der den Stadtverordneten zur
  - a) die Stadt den Vorsitz im Aufsichtsrat erhält,
  - b) Gesellschafteranteile (Aktien) nur an Gesellschafter veräußert werden können,
  - c) Änderungen des Gesellschaftsvertrages nur mit einer qualifizierten Mehrheit von 7 Stimmen (bei 9 Aufsichtsratsmitgliedern) möglich sind,
  - d) das städtische Gesundheitsamt die Kontrolle über die Stillförderung und den Vertrieb der Milch übernimmt;
3. zwei Drittel der von der Stadt zu stellenden Aufsichtsratsmitglieder Stadtverordnete sein müssen.

Den Aufschwörber gab der Wirtschaftspolitische Börner, der als Vertreter seiner Fraktion die Maßgaben ablehnte. Für die Errichtung des Milchhofes und die dazu beantragten Maßgaben sprechen sich der Aufwarter Wallner, der Demokrat Weber und der Wirtschaftspartei Sachse aus. Der Nationalsozialist Siepner sorgte für den heiteren Teil der Debatte, indem er u. a. davon sprach, daß vor dem Kriege die Milch von der Kuh kam, heute werde sie getreut.

Der Kommunist Schneller beantragte, den Milchhof als städtischen Regiebetrieb zu errichten und glaubt, etwaige Sabotage der Milchproduzenten gegenüber dem Milchhof durch Bezug von Milch aus dem Auslande brechen zu können. Ein Vorschlag, der den volkswirtschaftlichen und sonstigen Kenntnissen des Herrn Schneller ein glänzendes Zeugnis des Nichtwissens austellt. Natürlich sind nach Herrn Schneller die Sozialdemokraten schuld, wenn es nicht zur Errichtung des städtischen Regiebetriebes kommt. Dass es vorläufig kein Zwangsmittel gibt, das die Produzenten und Händler zur Nutzung des städtischen Milchhofes in eigener Regie zwingen könnte, steht Herrn Schneller nicht an.

Genosse Fleischer: Den Antrag Schneller lehnen wir ab, nicht weil wir Gegner des Regiebetriebes sind, sondern weil damit ein Milchhof unmöglich würde. Es ist nicht, wie Schneller unterstellt, unsere Meinung, der städtische Milchhof werde daran scheitern, daß Konkurrenten die Milch nicht abnehmen werden, sondern daran, daß kein Mensch gewünscht werden kann, die Milch dem städtischen Milchhof zu liefern, daran, daß niemand gehindert werden kann, die Milch von den Produzenten zu beziehen, einzuführen und zu verteilen. Wir haben uns bemüht, den Einfluß der Stadt so stark wie möglich zu machen. Wichtig ist uns, daß der Kaufplatz dauernd für den Zweck benutzt wird, für den jetzt die Gesellschaft gegründet wird. Den Aufsichtsratsvorsteher reklamieren wir für die Stadt, damit auch nach außen hin die Wichtigkeit des Milchhofes betont wird. Redner vertritt im weiteren, die sozialdemokratischen Forderungen, die in den Auschlußanträgen unter 2 bis 3 zur Geltung gebracht werden sollen.

Sachse (Wirtschaftspartei) freut sich, daß man von der Kommunalisierung zum gemeinschaftlichen Betrieb übergegangen ist. Buchbinder (DPB) weist auf die Vorteile einer geordneten Milchversorgung hin.

Stadtatlas Döß betont, daß der Rat gegen die Auschlußanträge nichts einwenden werde, nur, ob die in 2 c) geforderte qualifizierte Mehrheit gesetzlich zulässig ist, müsse noch erst gründlich geprüft werden.

Nach einem Schlussrede Börners erfolgen die Abstimmungen. Der Antrag Schneller wird abgelehnt, im übrigen die Vorlage einstimmig angenommen.

**Zach dem Morgenmahl!**

Die mildsüße Zuban-Zigarette Lucy Doraine zu 5 Pf.  
erzeugt wohliges Behagen.

ZUBAN A.G. GEGR. 1882

## Sächsische Angelegenheiten

### Der Rosenstüber für den Hakenkreuzler

Dr. Gerland, der völkische Polizeidirektor von Zwickau, hatte angeordnet, daß am 2. Oktober, dem Geburtstage Hindenburgs, die Polizeibeamten Orden und Ehrenzeichen anzulegen hätten. Gegen den Erlass, der im Widerspruch zur Reichsverfassung steht und der den Zweck hat, die politische Einstellung der Polizeibeamten kennen zu lernen, hatte die sozialdemokratische Stadtverordnetenversammlung in Zwickau und der sozialdemokratische Landesbeamtenausschuß Beschwerde bei der Kreishauptmannschaft Zwickau eingelegt.

Nach fast einem Monat hat die Kreishauptmannschaft geantwortet. In der Antwort heißt es u. a.:

Die Anordnung des Polizeidirektors Dr. Gerland, daß die städtischen Sicherheitspolizeibeamten am 1. und 2. Oktober 1927 aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg im Dienste zur Uniformierung ihre Kriegsauszeichnungen anzulegen hätten, war unzulässig. Davor, daß zu der Dienstkleidung der Gemeinde- oder Staatspolizei aus irgendwelchen Orden oder Ehrenzeichen getragen werden müssen, ist weder in der feierlichen Verordnung vom Jahre 1912, noch in der neuwährenden ergangenen Verordnung die Rede. Daraus ergibt sich, daß Orden und Ehrenzeichen nicht zugehörig der Dienstkleidung der Gemeindesicherheitsbeamten sind.

Über die Dienstbekleidung der Gemeindesicherheitspolizeibeamten erschließend regelnden ministeriellen Befehlschriften hinaus durfte der Polizeidirektor zu Zwickau, dessen gute Absicht, den Reichspräsidenten durch seine Wohnnahmen zu ehren (1), nicht verkannt werden soll, nicht das Tragen der Kriegsauszeichnungen durch die Beamten zur Uniform im Dienste verlangt.

Mit diesem Bescheid hat der völkische Polizeidirektor eine verdiente Rücksicht ergriffen. Hoffentlich vergeht Herrn Dr. Gerland nach diesem Rosenstüber die Lust zu ähnlichen nationalistischen Experimenten wie am 2. Oktober.

### Schen wieder einen Posten ergötzt

In der Sächsischen Staatszeitung wird mitgeteilt, daß der Dresdner Oberbürgermeister Dr. Blüher auf Vorschlag des Reichsrates vom Reichsarbeitminister Dr. Brauns in den Verwaltungsrat der Reichsanstalt zur Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berufen worden ist. Bisher gehörten dem Verwaltungsrat als einziger Vertreter Sachsen der Genoss. Stadtrat Diez, Plauen, an, der dieses wichtige Amt fünf Jahre ausgeübt hat und dessen sächsische Fähigkeiten und Erfahrungen auf diesem Gebiete nicht bestritten werden können. Genosse Diez war auch wiederum vom Barstuhl des Sächsischen Gemeinde- und Landesrates in Vorschlag gebracht worden. Es wäre wirklich interessant, zu erfahren, welche Gründe bestimmend gewesen sind, den erfahreneren und eingearbeiteten Fachmann aus dem Verwaltungsrat zu bestimmen und dafür den Dresdner Oberbürgermeister Blüher zu berufen, der auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung absolut keine praktische Erfahrung besitzt. Wurde Stadtrat Diez etwa deswegen bestellt, weil er Sozialdemokrat ist und sich bemüht hat, die Interessen der Arbeiter und der Gemeinden zu vertreten? Der Reichsrat und der Reichsarbeitminister ist über diese sonderbare Berufung der Öffentlichkeit Aufklärung schuldig.

### Hinterhältigkeit der höheren Beamten oder der Regierung?

Wie berichtet wurde, haben die im Allgemeinen Deutschen Beamtenbund und die im Deutschen Beamtenbund organisierten Beamten am 27. Oktober die Verhandlungen mit der sächsischen Regierung über die Befolgsungsreform abgebrochen. Die höheren Beamten sind aber den mittleren und unteren Beamten in den Rücken gefallen, indem sie weiter verhandelten.

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund veröffentlicht jetzt den Brief, mit dem die beiden Beamtenorganisationen dem Ministerium angezeigt, warum sie nicht weiter über den „unverbindlichen Referentenentwurf“ verhandelten.

Aus diesem Schreiben geht hervor, daß Allgemeiner Deutscher Beamtenbund und Deutscher Beamtenbund bereit sind, nach Beendigung des Reichsbefolgsungsgesetzes über das sächsische Be-

folgsgegeset über den sächsischen Befolgsungsplan, der die Stellverteilung im Staatshaushaltplane regelt, zu verhandeln, weil nach den Verhalten der Regierungsvorsteher „im gegenwärtigen Staate nichts erreicht war“. Trotzdem verhandelte aber der Reichsbund der höheren Beamten weiter und hat damit der übrigen Beamten in den Rücken. Diese Handlung kann nur zwei Möglichkeiten im Gefolge gehabt haben. Entweder vertrat die sächsische Regierung bei diesen Sonderverhandlungen immer noch den Standpunkt, daß über die Reichsvorlage nicht hinweggegangen werden dürfe, in welchem Falle die Verhandlung zwecklos war und kostbare Zeit nutzlos vergeudet wurde, oder die sächsische Regierung verlich ihre starke ablehnende Haltung, die sie gegenüber den Forderungen der Beamten der unteren Befolgsungsgruppen an den Tag legte, und bewilligte Forderungen der höheren Beamten, womit sich die sächsische Regierung selbst gerichtet haben würde.

### Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Über die Arbeitsmarktlage berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung:

Die allgemeine Arbeitsmarktlage zeigt einen für die Herbstmonate ungewöhnlich günstigen Stand im Verhältnis von Angebot und Nachfrage. Die Zahl der Arbeitssuchenden ist weiterhin etwas gesunken. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist im ganzen unverändert lebhaft geblieben; insbesondere werden Facharbeiterkräfte der Textil-, Metall- und Holzindustrie, des Buchdruckergewerbes, einzelner Teile des Bekleidungsgewerbes und des Baugewerbes sowie jugendliche Kräfte aller Art verlangt.

In der Landwirtschaft hat der Bedarf an Arbeitskräften etwas nachgelassen. Das vorhandene Angebot reicht trotzdem nicht aus, die Nachfrage nach eingeschränkten Kräften, insbesondere weiblichen, zu decken; auch Landwirtschaftsgärtner werden zur Zeit lebhaft verlangt.

Die Fleigereien gehen stellenweise zu Entlassungen über. In der Metallindustrie wird aus den Leipziger und Plauener Bezirken eine Abschwächung der Nachfrage gemeldet, aus dem Dresdner Bezirk stärkere Nachfrage, insbesondere für die Metall verarbeitenden Bauhüttsgewerbe.

### Für Fürsorgezwecke hat die sächsische Regierung kein Geld

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht:

Der Landtag hat in seiner Sitzung vom 9. März 1927 beschlossen, die Regierung zu eruchen, für Sonderbeihilfen an Fürsorgeverbände und Gemeinden, insbesondere für Wohlfahrtsunterstützungsempfänger 3,155 Millionen Mark bereitzustellen und unbeschadet der Verabschiedung des Haushaltplanes 1927 zu verausgaben.

Die Regierung ist diesem Beschluß des Landtages nicht nachgekommen, sondern hat in den Haushaltplan nur 1 Million Mark eingelegt mit der Ermächtigung an das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die Summe bis zum 31. Oktober 1927 um höchstens 200 000 Mark zu überschreiten.

In der gesamten Textilindustrie ist die Arbeitsmarktlage befriedigend geblieben. Besonders lebhaft ist sie in der Strumpfwaren- und der Tricotgenussindustrie. In der Papier verarbeitenden Industrie und im Buchdruckergewerbe sind die Anforderungen nach weiblichen Arbeitskräften erheblich gestiegen. Das Holzgewerbe und die Möbelindustrie blieben aufnahmefähig; weniger die Nahrungsmittelindustrie, die lediglich in der Zigarettenindustrie starke Bedeutung auf weiblichen Arbeitskräften zeigte. Im Bekleidungsgewerbe steigt die Nachfrage nach Kräften für die Schuhindustrie und nach weiblichen Fachkräften für die Schneiderei. Im Pelzgewerbe blieb im allgemeinen der Bedarf unverändert befreidigend. Im Baugewerbe hat die Nachfrage etwas nachgelassen; trotzdem sind Facharbeiter, mit Ausnahme von Western, deren Angebot im stärkeren Maße stieg, noch immer knapp. Das Gastwirtschaftsgewerbe hat lebhafte Bedarf an weiblichen Küchenpersonal; für männliches Bedienungspersonal sind dagegen Dauerstellen schwer zu beschaffen. Eine leichtbare Steigerung zeigt die Nachfrage im Verkehrs- und Transportgewerbe; dagegen ist die Arbeitsmarktlage der Angestelltenberufe nach wie vor in geringem Maße an der allmäßigen Entwicklung der allgemeinen Arbeitsmarktlage beteiligt. Der Zugang an Stellensuchenden übersteigt dauernd den Abgang.

Der Landtag wolle daher beschließen, die Regierung zu eruchen, den Beschluß des Landtages vom 9. März 1927 umgehend durchzuführen.

Finanzminister Weber scheint sich den Teufel darum zu scheren, wie es um die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger bestellt ist. Bei jeder Gelegenheit verucht er draußen im Lande seinen Handwerkern zu erzählen, daß er sich eingehend um ihr Wohl kümmere und bereits Millionen Mark an Steuern gesundet habe. Aber das Wohl der Unterhaltungsempfänger ist ihm gleichgültig. Das kennzeichnet zur Genüge die Einstellung des Finanzministers und der Regierung.

### Nur die Erhöhung des unsägbaren Einkommenseils

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu eruchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Grenze des pfändbaren Einkommenseils (zur Zeit 30 Mark für die Woche) den geänderten Verhältnissen entsprechend heraufgesetzt wird.

### Der ungetreue Reichsbankklasserer

Das Schöffengericht Dresden verurteilte den Reichsbankklasserer Max Schubert aus Dresden wegen schwerer Unrechtsübung im Amt, zu 2½ Jahren Gefängnis. Schubert hatte vom November vorletzten Jahres bis August d. J. insgesamt 85 925 Mark unterschlagen und diese Unregelmäßigkeiten durch falsche Eintragungen zu verdecken gesucht. Als dies nicht mehr ging, stellte sich Schubert freiwillig der Polizei. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Gefängnis und Abtrennung der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt.

Der Zinsatz für Aktivvorschüsse an sächsische Beamten zur Gründung einer Heimstätte in den Fällen, wo es sich nicht um verschaffte Beamte handelt, denen wegen Wohnungsmangels eine Entschädigung gewährt werden muss, ist vom Finanzministerium auf 5 Prozent jährlich festgesetzt worden.

Dresden. Eine faule Filmfirma. Das Schöffengericht verurteilte den früheren Textilwarenkaufmann Alfred Bockreis wegen Vergehens gegen das G.m.b.H.-Gesetz und wegen fiktiven Betruges zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe oder weiteren 200 Tagen Gefängnis, sowie zu 3 Jahren Entziehungsvorfall. Bockreis hatte im Sommer 1925 gemeinsam mit einem anderen Kaufmann eine Filmmanuskript-Bewertungs-G. m. b. H. gegründet, die in das Dresdener Handelsregister eingetragen wurde und angeblich den Zweck verfolgte, Filmdreieben auszuwerten und Filmergebnisse herzustellen. Das Gründungskapital wurde mit 5000 Mark angegeben, doch hat dieses Stammkapital in der Hauptsache aus völlig wertlosen Aktien bestanden.

Dresden. Die Tragödie der unehelichen Mutter. Ein 23 Jahre alter Dienstmädchen hat in ihrer Wohnung heimlich geboren und das Kind sofort nach der Geburt in einer Waschküche ertrunken.

Bautzen. Der bankrotte Spieler. Der 64 Jahre alte Kaufmann Meier vergiftete sich und seine dreijährige Tochter mit Leuchtgas, weil er große Summen durch Rennwetten verloren hatte. Seine Frau war zur Zeit der Tat mit den beiden anderen Kindern außerhalb der Wohnung.

Plauen. Sturz von der Treppe. Der 74 Jahre alte Arbeiter Robert Thög wurde im Hausflur seines Sohnes in einer Blaulache aufgefunden. Er war gestürzt und hatte sich einen Bruch des Schadelbaus und eine Gehirnerschütterung zugezogen. Er ist an den Folgen des Sturzes im Krankenhaus gestorben.

Zeithain. Brandstiftung durch Kinder. In einem Seiten- und Stallsgebäude brach ein umfangreiches Schadfeuer aus, durch das auch benachbarte Gebäude stark gefährdet wurden. Die Ermittlungen ergaben, daß zwei Knaben im Alter von 6 und 7 Jahren den Brand durch Spielen mit Streichhölzern verursacht hatten.

Oberhau. Die Fahrt aufs Dach. Von der Höhe der Oberen Kunstdachstraße kam ein vollbeladener Kartoffelwagen plötzlich ins Rollen; erst langsam, dann schnell, schließlich stürzte er den teil abfallenden Pfarrweg hinab auf das Dach eines Hauses, das am Wege steht. Krachend brach das Dach durch, so daß der Wagen in eine darunter liegende Schlaftube stürzte. Zum Glück wurde bei dem Unfall niemand verletzt.

Werdau. Aufhebung der Jahrmarkte. Auf Anregung der hiesigen Stadtverordneten hat das Wirtschaftsministerium den Wegfall der hiesigen drei Jahrmarkte genehmigt, da der Marktplatz und die angrenzenden Straßen infolge des gesteigerten Verkehrs sich zur Abhaltung der Märkte nicht mehr eignen und andere passende Plätze nicht vorhanden sind.

Harthau. Wegen vier Mark. Eine Frau, die verdächtigt worden war, ein Geldtäschchen mit vier Mark Inhalt gestohlen zu haben, beging Selbstmord durch Leuchtgas. In einem Abschiedsbrief an Mann und Kinder beteuerte sie ihre Unschuld.

Hohnsdorf. Gefährliche Sprengarbeit. Durch einen vorzeitig gelösten Sprengsatz wurden in dort Steinohlschacht „Zweigfeld“ drei Bergarbeiter verletzt. Zwei der Verletzten liegen bedenklichrank.

## Bär-Goldlackt



Wenn Sie gegen bar kaufen, sind Sie ein freier Mann. Sie können die höchsten Ansprüche stellen und die billigsten Preise verlangen. Wenn Sie das Kleidungsstück erworben haben, ist für Sie der Kauf erledigt. Kein Mahner klopft bei Ihnen an, um Raten einzuziehen, die Sie vielleicht im Augenblick nicht zahlen können, und niemals lernen Sie den Gerichtsvollzieher kennen.  
Kaufan Sie bei uns gegen bar und wenn Sie gern in Raten zahlen wollen, so zahlen Sie diese vor der Uebernahme. Geraten Sie nicht in Abhängigkeit, sondern tragen Sie bezahlte Kleidung, die Sie nach kaufmännischen Grundsätzen billiger erhalten können.

**D. Jackson**  
Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Kleidung  
**Beachten Sie die Auslagen der 6 großen Schaufenster**

**Die große Ecke**  
Zeitzer Straße 9  
und Schleiterstraße

**Herren-Ulster**  
• prahlgl. Qualitäten  
• modernste Formen  
85.— 69.— 58.— 46.— **27. 50**

**Herren-Paletots**  
2reihig, schw. u. marengo  
78.— 68.— 56.— **36. 50**

**Rock-Paletots**  
tedellose Paßform  
98.— 85.— 72.— 65.— **48. 50**

**Herren-Anzüge**  
neuest. Form, best. Ausführ.  
86.— 67.— 48.— **23. 50**

**Winter-Joppen**  
2reihig und Sportform  
35.— 28.— 24.— **14. 50**

**Herren-Hosen**  
in farbig und gestreift  
16.75 12.50 9.50 **3. 50**





## Der November-Frühling

Die abnorme Wärme der letzten Oktoberstage hat sich in den November hinein fortgesetzt und die ganze letzte Woche überdauert. Ist es an sich schon seltsam, dass bei uns zu dieser Jahreszeit 15 Grad Wärme beträchtlich überschritten werden, so ist um so auffälliger die lange Dauer des warmen Wetters und das Ansteigen der Temperatur bis zu einer Höhe, wie sie Anfang November in vielen Gegenden noch nie zuvor beobachtet worden ist. So brachten es während der letzten Oktoberstage Karlsruhe, Straßburg und München wiederholt auf 21 Grad Wärme; Norden, Jülich, Magdeburg erreichten 20 Grad Celsius, und die Orte mit 17 bis 19 Grad Wärme lassen sich einzeln überhaupt nicht registrieren; denn fast ganz Mitteleuropa hat sich bis in die letzten Tage hinein einer beratigen Frühlingswärme erfreut.

Auf die Ursache der abnormen Temperaturverhältnisse ist in der Vorwoche schon hingewiesen worden. Der mit Südwestwinden erfolgte Zufuss warmer Subtropikluft dauerte ununterbrochen fort; statt des für die letzten Tage der vergangenen Woche erwarteten Endes der Warmluftzufuhr hat diese sich sogar von neuem verstärkt, nachdem sich zu Beginn der Woche aus dem mittleren Atlantik aus vier einzelnen Tiefdruckzonen abermals ein gewaltiger Sturmwickel gebildet hatte, der mit seinem Bereich den ganzen Ozean von der Grenze des Eismoores bis zum Wendekreis des Krebsen bedeckte und längs des Golfstroms nordöstlich in der Richtung auf Island, von heftigen Stürmen begleitet, vorstieß. Der nun vorangegangene Sturmwickel verließ sich um die Mitte der Woche über Nordostland von neuem und hatte im ganzen östlichen Europa stürmische Winde zur Folge, die der dort bereits eingetroffenen winterlichen Kälte wieder ein Ende machen. Strenger Frost ist durch Zufuss von Polarluft auf der Rückseite des Ruhlandwurfs auch in ganz Skandinavien eingetreten; über Lappland sind bereits Temperaturen von mehr als 25 Grad Kälte vorgelommen, und der hohe Norden des Erdteils ist schon tief verschneit.

Um so größer ist der Gegensatz zu Mitteleuropa, wo sich mit einem kräftigen Kern über dem Alpengebiet der hohe Druck erhält, der in Wechselwirkung mit dem ozeanischen Tiefdruck die feuchtwarme Seeluft um die europäischen Küsten herumführt, wobei durch Aufsteigen der Warmluft auf die nichts durch Ausstrahlung sich abschließenden Luftmassen des Hocks an mehreren Tagen in Mitteleuropa Regenfälle ausgelöst wurden. Nachdem Donnerstag die Warmluft abermals bis zum Boden durchgedrungen war, hört die Niederschläge auf und der Himmel begann sich aufzuheben, wobei abermals 16 Grad Wärme beträchtlich überschritten wurden.

Sichere Anzeichen für ein Ende in der Warmluftzufuhr liegen im Augenblick immer noch nicht vor. Da auch in Amerika das Wetter dauernd abnorm warm ist, so sind nach wie vor die Voraussetzungen für die Bildung neuer Sturmwickel gegeben, und da diese wie ihre Vorgänger längs des Golfstroms raf nach Europa gelangen dürften, so muß einstweilen mit der Fortdauer der ungewöhnlich milden Witterung gerechnet werden. Allerdings im deutschen Nordosten könnte das skandinavische Kaltluftgebiet vorübergehend zur Geltung kommen; im übrigen wird sich die Herrschaft der warmen Äquatorialfront aller Wahrscheinlichkeit nach noch weiterhin erhalten.

## Noch einmal: Das republikanische Liederbuch

Zu unserer Kritik des Vogelschen Liederbuchs ging uns ein Schreiben von Herrn Studentrat J. Gruner, Musiklehrer an der 1. Höheren Mädchenschule mit Studienanstalten, zu, in welchem folgende Bemerkungen stehen:

1. Da Herr Musikdirektor Vogel schon mehrere Jahre tot ist, trifft die Schule an der Rückständigkeit des Buches den Verlag.

2. Meines Wissens wird das Liederbuch in Leipzig überhaupt nicht mehr geführt, es kann sich höchstens um vereinzelle, gewissermaßen absterbende Klasse jüngst handeln.

Wenn diese Bemerkungen des Herrn Studenten eine Abschwächung bzw. Berichtigung unserer Kritik sein sollen, dann müssen wir das ganz scharr zurückweisen. Denn — sie sind ja nur eine Befürchtung.

Das wesentliche ist ja nicht, ob der Herausgeber oder der Verleger für die Rückständigkeit verantwortlich ist, sondern — dass ein solches Buch überhaupt noch in Gebrauch ist. Und dafür trifft die Schule sicher jetzt noch lebende Musikkräfte in vollem Maße.

Denn, und das ist ausdrücklich festgestellt, das Buch wird in Leipzig noch geführt. Das Wissen des Herrn Studenten ist, wenn er etwas anderes weiß, Sündwerk. Aber er berichtigt sich ja selbst: Höchstens etwa. Er will doch damit nicht behaupten, dass man in „absterbenden Klasse jüngst“ keinen Wert auf solche Dinge zu legen brauche.

Aber er hat vielleicht auch damit nicht recht. Denn es handelt sich nicht, wie es nach der Bemerkung scheinen könnte, um ältere Bücher. Das uns vorliegende trägt die Jahreszahl 1927. Es wurde im Jahre 1927 gekauft. Und der Verlag Gebrüder Hugo u. Co. vertritt durch monarchische oder mindestens gebundenlose Unterstützung seines Werkes mit seiner monarchischen Gesinnung noch gut republikanisches Geld. Was ja auch sonst noch vorkommen soll. Er brauchte sich nicht einmal für einen neuen Bearbeiter in Unkenntnis zu stützen, denn die Ausgabe der 28. Auflage von 1927 spricht keine Sprache des Absterbens. Es wird wohl auch außerhalb Leipzigs noch in Gebrauch sein. Und das ist ebenso schlimm.

Gleichviel, wo es gebraucht wird, der Gebrauch sieht sich überhaupt nicht rechtfertigen. Und das wollen wir kennzeichnen, damit ein solches Buch und die in ihm verirrte Gesinnung abstirbt.

Civis.

## Hindenburg, Härtling und Rentenquäse

Wie ein Arzt einen Unfallverletzen verhöhnt.  
Vor einem unserer Leser wird uns geschrieben: Der Kritik der Rentenärzte der Unfallkrankheit veranlaßt mich, der Redaktion der Leipziger Volkszeitung ein kleines Erlebnis mitzuteilen. Am 18. März 1925 erlitt ich einen Unfall, bei dem mir zwei Rippen zerbrachen. zunächst erhielt ich eine Unfallrente von 20 Prozent zugesprochen, für einen Monatsbetrag von 24,24 Mark auszumachen. Nach einem Jahre wurde mir die Rente auf 10 Prozent und damit auf den Monatsbetrag von 12,12 Mark gefüllt. Am 28. März d. J. entzog man mir auf Grund eines Gutachtens des Herrn Dr. Härtling auch den Rest der Rente. Herr Dr. Härtling ist Vertreter einer Großhandels- und Lagerel.-Genossenschaft; nebenbei aber auch Arzt der Allgemeinen Unfallkasse Leipzig. Doch nicht diese Tatsachen sind es, die mich veranlassen, der Redaktion der Leipziger

## Vom städtischen Wohnungsbau

Die Verteilung der Mietzinsteuer. — Die Aufwendungen der Stadt Mit Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln wurden aus dem Vermögensträger.

In der kapitalistischen Gesellschaft ist auch die menschliche Wohnung zu einer Ware geworden, die nur produziert wird, wenn sie einen genügend hohen Gewinn abwirkt. Dies ist jedoch bei den kleineren Wohnungen nicht allenfalls der Fall. Deshalb war es schon in den Jahren vor dem Krieg nicht möglich, den Bedarf an Miet- und Kleinwohnung durch die private Bauleistung zu decken, obwohl an Erhöhung der Mieten und Mangelhaftigkeit der Bauausführung das Menschenmögliche geleistet wurde. Zahlreiche Mietgenossenschaften und gemeinnützige Stiftungen suchten die größte Not zu lindern, ohne dass es ihnen jedoch möglich geworden wäre, eine befriedigende Lösung zu finden; sie konnten sich den Gefogen der kapitalistischen Wirtschaft, insbesondere auf dem Gebiet der Finanzierung nicht entziehen.

Seit Beendigung des Krieges ist die Wohnungsnot ins riesenhafte gewachsen. Das Elend ist so groß und die Privatwirtschaft samt ihrer kapitalistischen Regelungen seit diesem Problem so unfähig gegenüber, dass es fast ausgeschlossen erscheint, die Wohnungsnot in absehbare Zeit zu beseitigen. Obwohl der privaten Bauleistung weder bei der Feststellung des Mietpreises, noch bei der Auswahl der Mieter irgendwelche Schranken gesetzt sind — vorausgelegt, dass sie öffentliche Gelder nicht in Anspruch nehmen — sehen wir, dass sie auch nicht eine freie Wohnung zu erschwinglichem Mietpreis herzustellen vermögen. Alle Behauptungen der interessierten Kreise, dass nur die freie Wirtschaft in der Lage sei, die Wohnungsnot zu beseitigen, sind leeres Geschwätz. Ohne die Finanzierung des Wohnungsbauwesens durch die öffentliche Hand kommen in den letzten Jahren und können jetzt und in Zukunft Wohnungen mit Mieten, die auch von den Werktagen erschwingen werden können, nicht erstellt werden. Darüber hilft kein noch so großes Lob der sogenannten freien Wirtschaft hinweg.

Die Tatsache, dass nur mit öffentlichen Mitteln gebaut werden kann, hat die sozialdemokratischen Stadtverordneten in Leipzig veranlasst, sich mit aller Energie für den Bau von Wohnungen durch die Stadt und für die Stadt einzusetzen. Sie haben dabei das Ziel verfolgt, die Mittel, welche die Allgemeinheit in Form von Wohnungsbauabgabe und Mietzinsteuer aufzubringen hat, auch der Allgemeinheit zu erhalten, den Kredit der Stadt zu haben, gefunde, würdige und preiswerte Wohnungen zu schaffen und sie dauernd der Spekulation zu entziehen. Außerdem haben sie damit auch weitausreichende städtebauliche, kulturelle und soziale Ziele verfolgt. Es bot sich eine nie wiederkehrende Gelegenheit, zur einheitlicher städtebaulicher Gestaltung ganzer Wohnviertel und zur Förderung einer fortschrittlichen Wohnungskultur, alles Dinge, die bei einer Zersplitterung der öffentlichen Mittel an unzählige private Bauleistungen nicht erreicht werden könnten.

Dank der im Jahre 1919 errungenen sozialdemokratischen Stadtverordneten mehrheitlich gelang es, einen Teil der sozialdemokratischen Forderungen auf dem Gebiet des Wohnungsbauwesens durchzusetzen. Erst als im Jahre 1924 diese Mehrheit verloren ging, vermochten die Vertreter der privaten Bauleistung den städtischen Wohnungsbau wieder etwas zurück zu drängen. Welche Ziele die Bau- und Bodenspekulanten damit verfolgten, geht aus einem Schreiben des Bundes Deutscher Architekten an die Stadt hervor, in dem drost und ungeniert gefordert wurde, dass die Stadt bei der Vergabe öffentlicher Zuflüsse die Bedingungen so stellen müsse, dass den Interessenten ein besonderer Anreiz zu Gewinnmöglichkeiten gegeben würde. Aus der Wohnungsnot sollte also eine reichsleitende Quelle des privaten Gewinns gemacht werden.

Der Vorstoß der bürgerlichen Stadtverordneten gegen den städtischen Wohnungsbau unter Führung des Vorsitzenden des Leipziger Baugewerksbundes, Baumeister Schneider, fand auch bei einer Anzahl bürgerlicher Ratsmitglieder, vor allem beim Oberbürgermeister Dr. Rothe Unterstützung. Dieser stellte die Forderung auf, dass aus der Mietzinsteuer erst alle privaten Bauleistungen befreit werden müssten, dann erst dürften die Genossenschaften und zuletzt die Stadt bedacht werden.

Die Anstrengungen gegen den städtischen Wohnungsbau sind durch das energische Auftreten der sozialdemokratischen Stadtverordneten zum größten Teil abgewehrt worden. Wenn es auch nicht gelang, dem städtischen und genossenschaftlichen Wohnungsbau die öffentlichen Mittel kostlos zuzuführen, so konnte doch ein erheblicher Anteil davon für die Allgemeinheit bereitgestellt werden.

In welchem Umfang dies möglich war, soll im nachstehenden gezeigt werden.

Jahr Insgesamt die Stadt Genossenschaften Private

Jahr	Insgesamt	die Stadt	Genossenschaften	Private
1919-25	4493	2681	864	998
1926	1828	918	531	377
1927 bis 30.9. fertig	700	—	380	413
im Bau	1719	505	589	625
Zusammen	8837	4054	2370	2413

Aus der Aufstellung geht der steigende Einfluss der bürgerlichen Stadtverordnetenmehrheit in den Jahren nach 1924 mit aller Deutlichkeit hervor. In den Jahren ihrer Wirtschaftsleitung sinkt der Anteil der Stadt am Wohnungsbau zugunsten der Privaten immer mehr. Nur knapp die Hälfte aller mit öffentlichen Zuflüssen errichteten Wohnungen befinden sich in Händen der Stadt.

Welche von der Allgemeinheit aufgebrachten Mittel in den Wohnungsbau hineingesetzt worden sind, lässt sich zahlenmäßig erst vom Jahre 1924 ab genau nachweisen. Vorher handelt es sich um Papiermarktarbeits, deren Goldmarkwert nur schwer zu ermitteln ist.

Aus der Mietzinsteuer wurden Darlehen gewährt:

Jahr	der Stadt	Genossenschaften und Privaten
	Mt.	Mt.
1924	10 785 098	z 572 170
1925	5 936 700	4 745 995
1926	8 355 500	9 324 425
1927	4 575 180	10 835 300
Zusammen	29 682 478	33 477 890

Zum besseren Verständnis dieser Zahlen sei erwähnt, dass die Mittel der Mietzinsteuer des Jahres 1927 schnell noch vor dem Einzug der linken Stadtverordnetenmehrheit verteilt worden sind. Aus dem Rest für 1927 und aus Teilen des Erfolges des Mietzinsteuer für 1928 stehen ferner noch 18 000 000 Mark zur Verfügung, die für städtische Wohnungen bereitgestellt worden sind.

Die Darlehen aus der Mietzinsteuer sind für die Stadt, die Genossenschaften und die Privaten gleich hoch. Früher wurde für jede Wohnung bis zu 10 000 Mt. Darlehen gewährt, später 8000 Mt. und jetzt nur noch 6000 Mt. Den übrigen Teil der Baukosten sowie den Baugrund müssen sich die Bauherren selbst beschaffen, bzw. aus eigenem Vermögen belasten.

Diese Aufwendungen der Stadt aus Stammbetragen:

Jahr	Bauaufwand	Bauaufwand
	Mt.	Mt.
1924	2 381 634	2 286 180
1925	1 596 787	1 020 580
1926	3 124 220	1 259 000
1927	1 849 080	786 428
Zusammen	8 931 721	5 333 190

Zur besseren Verständnis dieser Zahlen sei erwähnt, dass die Mittel der Mietzinsteuer des Jahres 1927 schnell noch vor dem Einzug der linken Stadtverordnetenmehrheit verteilt worden sind. Aus dem Rest für 1927 und aus Teilen des Erfolges des Mietzinsteuer für 1928 stehen ferner noch 18 000 000 Mark zur Verfügung, die für städtische Wohnungen bereitgestellt worden sind. Die bisher von der Stadt Leipzig erstellten rund 4000 Wohnungen dürften einen Baukostewert von rund 30 Millionen Mark, und einen Zeitwert von rund 50 Millionen Mark darstellen. Dank der unermüdlichen Tätigkeit der sozialdemokratischen Stadtverordneten ist die Stadt Leipzig der größte Hausbesitzer in ganz Deutschland geworden. Ohne das Wirken der Sozialdemokraten wäre eine derartige Steigerung des Bauvermögens nicht denkbar gewesen. Der Erfolg ist um so höher anzuschlagen, als er nur im heftigsten Kampf gegen die stets bürgerliche Ratsmehrheit zu erringen war. Nur ein Mitglied des berufsmäßigen Rates trat ehrlich für den städtischen Wohnungsbau ein; der jugendliche Baumeister Hofmann, dessen Worte an dieser Stelle lobend gedacht werden soll. Hätten unsre Leipziger Genossen, so etwa wie in Wien, einen sozialdemokratischen Stadtrat zur Seite gehabt, dann wäre der Erfolg viel größer und die Verbesserung der Wohnungsnot weit sichtbarer geworden, dann würde sich Leipzig in bezug auf den gemeinschaftlichen Wohnungsbau mit Stolz neben dem roten Wien zeigen können, das sich mit seinem Wohnungsbau ein bleibendes Denkmal gesetzt und die Weltwunderung der ganzen Welt errungen hat. Zwar wäre ein solches Ziel auch des Schweizes des Leipziger Rates und besonders seines an äußeren Erfolgen nicht besonders reichen Oberbürgermeisters wert gewesen, aber dieser ist viel zu sehr bürgerlich-klassenmäßig gewesen, als dass er in dieser Weise das Unsehen und das Vermögen der Stadt hätte mehren helfen können.

## Verbesserungen im Straßenbahn-Nachtverkehr

Die Endstelle der Linie 8, welche sich bisher in Schleußig befand, wird vom 6. November an nach den an der Ulrichstädter Straße gelegenen Aufstellgleisen verlegt. Vom gleichen Tage an befahren die Wagen der Linie 5 in Kleinschöna die Gleislinse Milchthier-Köschauer Straße. Ferner werden im Nachtverkehr Fahrplanverbesserungen vorgenommen. Von etwa 24 Uhr an bis etwa 1 Uhr ab innere Stadt wird auf den einzelnen Linien in Abständen von 15 Minuten gefahren. Das Abwarten der Anschlüsse an den verschiedenen Verkehrspunkten fällt weg. Diese Wagen fahren also ohne größeren Aufenthalt durch die Stadt durch. Lediglich bei der letzten Fahrtgelegenheit 1,30 Uhr ab innere Stadt verbleibt es bei der bisherigen Fahrplanregelung.

## Bon der Tätigkeit sozialistischer Aerzte

Die vor etwa Jahresfrist begründete Vereinigung sozialistischer Aerzte in Leipzig hatte am 3. November ihren Vertreter der proletarischen Parteien, der Gewerkschaften und der Kulturoorganisationen zu einer Zusammentunft geladen, in der Bericht über die bisherige Tätigkeit gegeben wurde und Rücksichten über das Zusammenarbeiten mit den in Frage kommenden Stellen besprochen wurden. Der Referent, Genosse Dr. Salowertshögl, ging zunächst auf die allgemeinen sozial-längstlichen Forderungen der sozialistischen Aerztekommune ein, berichtete dann über die speziell in Leipzig anzustrebenden Ziele: Errichtung einer dauernden hygienischen Ausstellung mit Vorführ- und Kursen für das Proletariat, Errichtung einer Sexualberatungsstelle, Beratung der proletarischen Organisationen in allen einschlägigen Fragen, Kampf gegen die Wohnungsnot. Ein Vertreter des USW-Bundes erklärte seine Bereitwilligkeit, von dem An-

## Allgemeine Flugblattverbreitung

Heute Sonnabend und morgen Sonntag von den bekannten Stellen aus.  
Parteigenossen und Genossinnen! Jeder hilft mit und stärkt dadurch die Reihen der Kämpfer!

SPD Groß-Leipzig.

## Wo rast die Pflicht?

Rednervereinigung.

Donnerstag, 10. November, 20 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 5 und 6, spricht Genosse Hermann Pleumann über das neue Agentenprogramm. SPD Groß-Dresden.

Funktionäre.

Gutlich. Heute, 18-20 Uhr, Materialausgabe in der Bibliothek. Montag, den 7. November, 20 Uhr, wichtige Sitzung der Gesamt-funktionäre. Nötige Beteiligung ist erforderlich.

Södterig. Die Funktionäre und alle Genossen, die in der Werbewoche mit tätig sein wollen, werden erzählt, morgen Sonntag 8-10 Uhr, Material in der Bibliothek abzuholen. Programme sind gleichzeitig abzurufen.

Schönesfeld. Zur Materialausgabe für Mitgliederwerbung treffen sich alle Funktionäre Sonntag, 9 Uhr, in der Bibliothek. Alt-Leipzig, Westen 1. Heute Sonnabend, 20 Uhr, bei Donath. Keiner darf fehlen.

Deutsch. Dienstag, den 8. November, plakatisch 20 Uhr, im Schwarzen Jäger, sehr wichtige Sitzung sämtlicher Funktionäre. Vorlesung des Genossen Hüper über Russland. Bericht von der Werbewoche. Beteiligung der Handzeitung für den Theatervorstand kommt um 19 Uhr.

Quasny. Genossen, Funktionäre und Jugendgenossen! Morgen Sonntag, 9 Uhr, im Kino, Flugblattverteilung.

Alt-Leipzig, Wester Aorden. Heute erscheinen alle Funktionäre und Mitglieder, denen an der Ausbreitung der Partei etwas gelegen ist, von 18-19 Uhr im Appelboom!

Thonberg-Reuerndig. Flugblattausgabe heute Sonnabend, ab 18 Uhr, Sonntag ab 10 Uhr. Alle Funktionäre, Jungsozialisten und die Jugend müssen erscheinen.

Frauen.

Mosau. Montag, den 7. November, 20 Uhr, im Ratskeller, Vortrag des Genossen Jellet: Wie kommen wir zum Sozialismus?

Osten. Montag, den 7. November, 20 Uhr, in den Reichshäusern, Vortrag der Genossin Kühn: Welche Forderungen muß die Hausfrau an die Wohnung stellen? Alle Funktionärinnen müssen vollständig erscheinen.

Vöhrig. Montag, den 7. November, 20 Uhr, im Kinderheim, Vortrag der Genossen Schäfer: Mutter und Kind in der Schule.

Deutsch. Sonnabend, den 5. November, 19 Uhr, gemütlicher Frauenabend im kleinen Saale des Schwarzen Jägers.

Döllig-Dölen. Dienstag, den 8. November, 20 Uhr, im Turnersaal Friesen, Frauenabend mit gemütlichem Beisammensein.

Schulz.

Elternräte. Die Treffpunkte zum gemeinsamen Besuch des Bunten Nachmittags für die Kinder der Jugendweihe am 16. November im Volksbau, 18 Uhr, bitte zwecks Veröffentlichung bis Montag, den 14. November, zu melden. Elternratsszentrale.

Jungsozialisten.

Kassierer. Beim Genossen Richter, Lindenau, Flemmingstr. 7, sind die Jungsozialistischen Blätter Nr. 11 abzuholen.

Groß-Leipzig. Alle Genossinnen und Genossen beteiligen sich an der Werbearbeit der Partei und stellen sich ihren Ortsvereinsvorsitzenden zur Verfügung.

Süden. Montag, den 7. November, 20 Uhr, Scharnhorststr. 27, Aussprachabend über: Der Imperialismus. Gäste willkommen.

Gemeinschaft Kinderfreunde.

Alt-Leipzig, Süd und Nord. Heute Sonnabend, 19.30 Uhr, im Volkshaus, findet unser Elternabend statt. Wkt erwarten zahlreichen Besuch.

Südost. Gruppe Frei trifft sich zur Fahrt Sonntag, 7.30 Uhr, an der Ecke.

Südost. Gruppe Ise-Witts besucht am Sonntag das Heimatmuseum. Wir treffen uns 9.45 Uhr Ecke Mühl- und Reichenhainer Straße.

Södterig. Alle Kinder bis zu 10 Jahren treffen sich Sonntag bei schönem Wetter um 9 Uhr am Heim. 1 Uhr wird dort zurück.

Gohlis. Gruppe Lotte, Sonntag, 8 Uhr, am Holm, Treffen zur Halbtagesfahrt, 10 Uhr, mitspringen. — Gruppe Witts. Unter Heimabend findet nicht nächsten Mittwoch, sondern erst Donnerstag statt.

WZ.

Sprechchor. Probe zur Revue heute 17 Uhr, 1. Volkschule, Pestalozzistraße. Erscheinen aller erforderlich, sonst Ausfall der Vorstellung.

Sprechchor. Der gespaltene Mensch, Montag, 20 Uhr, im Schloßkeller, Dresdner Straße 66.

Mitglieder-Veranstaltungen

Södterig. Morgen Sonntag, im Löwenpark, Familienabend. Theateraufführung mit anschl. Tanz. Eintritt 17 Uhr, Beginn 18 Uhr. Programme sind noch an der Kasse zu haben. Arbeitsloseneintritt frei.

erbieten gemeinsamen Arbeitens ausgiebigen Gebrauch zu machen. Die proletarische Presse wurde in einer anschließenden Befreiung gebeten, sich bei Erörterung medizinischer Probleme mit der sozialistischen Arztgruppe in Verbindung zu setzen.

Am 8. Dezember findet im großen Volksaussaale ein Vortrag über das Thema: "Die Wohnungsnot als Kernpunkt der sozialen Frage" statt. Redner: Stadtarzt Dr. Hodann, Berlin.

Verlegung des polizeilichen Fundamtes. Nach der in den vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung, werden die Geschäftsräume des polizeilichen Fundamtes vom 7. November 1927 ab nach dem Erweiterungsbau des Polizeipräsidiums, Wächterstraße 3, verlegt.

Elternabende: 8. Volkschule: Der für Montag, den 7. November geplante Elternabend, in dem Herr Schulrat Dr. Simon über spinale Kinderlähmung reden sollte, ist wegen Erkrankung des Referenten bis auf weiteres verschoben. — 25. Volkschule: Dienstag, den 8. November, plakatisch 20 Uhr, im Schulsaale. Herr Schulrat Dr. Bierbaum spricht über: Aufklärung der Mütter (mit Bildern). — 5. Volkschule: Freitag, den 11. November, 20 Uhr, im Schulsaale: 1. Herr Medizinalrat Dr. Tietz: Die spinale Kinderlähmung. 2. Klaviervorträge von Herrn Joachim Popelska. 3. Gefängnis des freiwilligen Schülertors, Leitung Herr Oberlehrer Herkner.

Elternabend. Dienstag, den 8. November, in der 39. Volkschule Lichthilfsvortrag über Berufsbetratung.

Das Ägyptische Museum der Universität, Schillerstraße 8, ist vom 6. November an Sonntags von 11 bis 13 Uhr wieder unentgeltlich geöffnet.

WZ. Am Sonntag, dem 6. November, 20 Uhr, im Städtischen Volkshaus spricht der bekannte Kunstschriftsteller Dr. Max Déri, Berlin, über: Evolution und Revolution in der Kunstenwicklung. Unterricht 75 Pfg., Nichtanreicher 1,50 M. Jugendliche und Erwerbslose 40 Pfg. Karten sind noch an der Kasse zu haben.

WZ. Für die morgige Oper "Der Barbier von Sevilla", 15 Uhr, im Neuen Theater, sind noch Karten am Eingange zu haben.

Volkswochenhau. Im Lichtspielhaus Drahtseils läuft zum ersten Mal in Leipzig der Bilderdienst der Volkswochenhau. Das Hauptprogramm zeigt den interessanten Feuerwehrfilm "Alarm", den wir gelegentlich seiner Leipziger Erstaufführung lobend erwähnten.

Eine Radioausstellung mit Industrieausstellung, veranstaltet vom Arbeiter-Radio-Bund, findet vom 11. bis 16. November im Neustädter Rathaus statt.

Turn- und Sportliche Untersuchungen und Beratungen finden jeden Freitag, von 19.30 Uhr an, im Amt für Lebensmittel, Rathausring 7, II. Et.

Zentrale für Jugendsfürsorge. Im Monat November finden die Helferversammlungen statt: Alt-Leipzig am Donnerstag, dem 10. November, um 18 Uhr, in der Volkschule in der Goethestraße, Osten und Weimar erst am 14. und 23. November.

Teuerungszahlen für Leipzig. Die auf der neuen Grundlage berechneten Teuerungszahlen für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beträgt nach den Feststellungen des Statistischen Amtes für den Monat Oktober 200,34 M. (September: 196,10 M.).

An unsere werten Inserenten!

Anlässlich des

## Revolutionstags

erscheint am Dienstag, dem 8. November, unsere Zeitung als besonders ausgestattete

Festnummer und liegt zwei Tage auf!

Inserate

finden erhöhte Beachtung, wenn dieselben infolge frühzeitiger Aufgabe recht sorgfältig gestaltet werden können. Auf telephonischen Anruf unter 72206 wird unser Vertreter vorsprechen.

Berling  
der Leipziger Volkszeitung  
Abteilung Inserate  
Fauchaer Straße 19/21

## Sozialistische Arbeiterjugend

Mitteilungen der Bezirksleitung.

Hilfserwaltung am Mittwoch, den 16. November (Wuhlgang), in Leipzig. Die erwartete Beifestfeier hat beschlossen, die Gruppenverbinden des Gesamtbezirks am gleichen Tage zusammenzutun. Die Aussprache findet im Volksbau Leipzig, Abend 8, Kaff und beginnt 9 Uhr. Jede Gruppe nach einem Vertreter entsendet. Das trifft auch auf die Gruppen Groß-Lichtenberg zu. Die Tagesordnung wurde allen Gruppen mit dem Aussprachen Nr. 10/1927 zugestellt. Keine Gruppe darf fehlen. Die Gruppenverbinden müssen sich am 16. November zum Besuch der Bücherausstellung freihalten.

Die Bücherausstellung der Jugendbergegen und Glashütte auf das Jahr 1928 müssen erneut werden. Dazu sind noch jetzt in allen Gruppen die Bilder für das Jahr 1928 festzulegen. Über Bilder, aus den sie ein Bildbuch verfassen. Alle Aussprache und über das Schriftariat einzuführen. Begegnung mit dieser Arbeit, damit Abfang 1928 keine Gedanken einfließen. Gleichzeitig müssen die Gruppenausweise für die Jahresausstellung (blaue Farben) für 1928 erneut werden. Die Autorengänge werden den Gruppen zugestellt.

WZ. 6. bis 10. November. In Werkewoche für die SPD-Organisation und Freizeit. Wie auch bei dieser Arbeit läßt und nachschaut mit den Gruppenjungen unter die Ohren der Sozialistischen und Bildenden.

WZ. zur Werkewoche!

Neue Schriften unserer Verlagen erscheinen in den nächsten Tagen. Wer will davon haben? 1. Tafelkalender 1928. Zwischenräume und in Ganzleinenband, Preis für unsere Mitglieder 65 Pfg. Sammel-Veröffentlichungen. 2. Bandbuch für Jugend-Jahre und Väter der SED. Bringt Notizen für die praktische Arbeit und schafft darum in jeder Gruppe nachzuhören. Preis gekennzeichnet 1,40 M. 3. Dokumente des Volks. Eine Sammlung von humor in Vers und Prosa. Wenn der Schreibzettel zum Einschreiben wird, dann das humorbuch heraus und aufschreib. Gedanken eines Manns.

Beispiel Weißbach.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Lichtenberg.

Mitteilungen der 11. S. 2.

Resolutionsteile. An diesen Tagen gehören wie in die Veranstaltungen der Arbeiterjugend. Beide die offiziellen Anführungen von SPD und freien Gewerkschaften.

Wochentkalender der WZ zur WZ. Sonnabend, den 12. November, 20 Uhr, Kartellsaal des Volksunterkulturs. Jede Gruppe hat mindestens 1 Wochentkalender zu entnehmen. Anmeldungen leisten im Sekretariat einzutragen. Beteiligung ist Pflicht.

Konsolidierung. Tafelkalender Freitag, den 11. November 1927. An diesen Tagen werden alle bis dahin verfügbaren Karten abgesetzt. Resolutionsteile sind ebenfalls bis nächsten Freitag abzurufen, dasselben die Oktoberberichte.

Festauskünfte für Wahlbezirke für die Ausstellung "Das junge Deutschland". Bei der Ausstellung werden gute Aufnahmen benötigt, die in folgende Gebiete gel-

teilt sind: a) Gehäuse und Gewerberäume; b) im Landheim und Jugendbergegen; c) bei Spiel und Tanz; d) Jugendsport; e) Jugend und Arbeit. Die Bedingungen sind ebenso aus dem Jugend-Jahre ersichtlich. Wochentkalender heraus. Rücksendung im Sekretariat und im Mitteilungsblatt Nr. 11.

Wochentkalender. Sonnabend, den 10. November 1927, haben die Gruppen Wogwitz, Görlitz und Schönfeld je 3 Delegierte zur Mitarbeit zu entsenden. Beginn 18.30 Uhr im Tafelkalender-Saal.

WZ. reicht, die Partei gibt für diese Arbeit geben wie die nächsten Veranstaltungen der Parteidienstorganisation bestehen:

Montag, 14. November, 20 Uhr, Volkshaus Großer Saal: Der Genossen Reinhard, Herr Verleger der Schweizer Sozialdemokratie, spricht über: "Importation und Kreisgang".

Wittnau, den 21. November, 20 Uhr, im Volkshaus: Genoss Dr. Paul Kautsky, Wien, berichtet über "Soziale Lage des Staates". Dieser Vortrag ist besonders für die Wähler wichtig.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

Die Partei hat uns zu diesen Veranstaltungen eingeladen. Nach Abschluß der Partei hat sie in ihrer Sitzung organisiert und haben also Eintritt. Pflicht ist die zuletzt gehabte militärische.

# AUSTOCKTAGE

Erfreuen Sie sich an der überwältigenden Auswahl.  
Prüfen Sie in Ruhe, was wir in den Schaufenstern u. in den Verkaufsräumen zur Schau stellen. Sie werden sich überzeugen, daß Sie Ihre Wäschebestände bei uns nach neuestem Geschmack in bewährter Qualität zu bescheidensten Preisen leicht ergänzen können.

## Wäsche- und Bettwäschesstoffe

<b>Rohnessel</b>	gute, kräft., dicke Ware, 140 cm breit, Mir. 95,-	42
<b>Hemdentuch</b>	80 cm breit, unsere feinste bekannte und erprobte süddeutsche Wäschesorte. Mir. 68,-	58
<b>Körperbarchent</b>	80 cm breit, kräftige, gute, bewährte Körper-Qualitäten, Strapsausrüste für Wäsche. Mir. 95	68
<b>Cretonne</b>	80 cm breit, starkkräftiges gutes Fabrikat, für Sirenpastor-Wäsche besonders geeignet. Mir. 75,-	75
<b>Rein Mako</b>	80 cm breit, baumwolliges Gewebe für elegante Kleidung und Ausstattung. Mir. 110,-	75
<b>Linen</b>	gute kräftige und dichte Aussteuerware, langjährig erprobte Qualitäten. 130 cm breit Mir. 1.45,-	65
<b>Stangenleinen</b>	kräftige erprobte Qualität für Bettwäsche. 130 cm breit Mir. 1.35,-	85
<b>Bettdamast</b>	schwere, glanzvölkige, edle elastische sowie gute u. kräftige Ausst.-Qualitäten in wunderschönen Mustern. 110 cm breit Mir. 2.25,-	1.20
<b>Haustuch</b>	140 cm breit, kräftige, dichte Vollgebleichte Qual. für Bettwäsche. Mir. 1.30	1.30
<b>Bett-Inlett</b>	kräftige, gute Körper-Qualitäten, skurril farblich und fiederdr. 130 cm breit Mir. 2.90,-	1.50
80 cm breit	Mir. 1.90	

## Hand- u. Wischtücher

<b>Küchenhandtücher</b>	kräftige Drell- sowie Gerstenkorn-Qualität, mit Kante, gesamt und gebündert. Stück 38,-
<b>Küchenhandtücher</b>	schwere Drell-Qualität, grauweiß gestreift mit Kante. Stück 68,-
<b>Leinen</b>	gesamt und gebündert. Stück 80,-
<b>Stubenhandtücher</b>	46/100 cm groß, schwere halbfeste Gerstenkorn- und Dampf-Qualität in hübschen Dessins, gesamt und gebündert. Stück 90,-
<b>Küchenhandtücher</b>	46/100 cm groß, ganz beigeond. Qualität, grau gestreift mit Kante, gesamt und gebündert. Stück 95,-
<b>Wischtücher</b>	weiß, garnige kräftige Ware, rot, weiß und weiß-blau karriert. Stück 15,-
<b>Wischtücher</b>	gute, kräftige, halbfeste halbleinen Ware, gesamt und gebündert. Stück 28,-
<b>Eiswischtücher</b>	kräftiges, weißfarbiges Gewebe, in verschiedenen farbigen Karos, für Kaffedecken besonders geeignet. Stück 35,-
<b>Wischtücher</b>	55/55 cm groß, schwere rein leinene Ware, weiß-rot karr., gesamt u. gebündert. Stück 55,-

## Fertige Bett- u. Tischwäsche

<b>Bettbezug</b>	140/200 cm gr. aus unserer gut kräftig. u. dichten Röhnessel-Qual. Stück 4.25,-
<b>Bettbezug</b>	130/210 cm gr. aus unserer solid, erprobten kräft. Linon-Qual. Stück 5.25,-
<b>Bettuch</b>	140/215 cm groß, aus guter kräftiger dichter Röhnessel-Qual. Stück 2.20,-
<b>Bettuch</b>	aus vollgebleichter, kräftiger guter Haustuch-Qualität, Stück 3.50,-
<b>Bettbezug</b>	mit zwei Klassenzusätzen, aus besonders schöner, glanzreicher Damast-Qualität. Stück 12.50,-
<b>Servietten</b>	55/55 cm groß, kräftig. Drell- sowie Jacqu.-Qual. 1.35,-
<b>Tischländer</b>	Pensionate, Friseure usw. bzw. geröhr. St. 65,-
<b>Tischländer</b>	bea. schwarz, reini. Haum.-Qual., wunderschön. Muster. 130/225 Stück 9.50,-
<b>Tischländer</b>	130/160 cm groß, schwere halblein. Jacquard-Qualität, in herrlichen Mustern. Stück 1.35,-
<b>Kaffeegedeck</b>	mit 6 Servietten, kr. Damast-Qualität, einfach. in hübschen Blumenmustern. 130/160 cm groß. Stück 5.50,-
<b>Kaffeegedeck</b>	mit 6 Servietten, elegant vollgebl. Damast-Qualität in hübschen Dessins, mit farb. Kante. Indanthren. 130/160 cm Stück 7.90,-
	130/130 cm Stück 6.90,-

## Kaffeedecken, Schlafdecken

<b>Mitteldecken</b>	80/80 cm und 60/60 cm groß, aus kräftigem, starkem Cretonne - Qualitäten, mit sehr hübschen, verschiedenfarbigen Druckmustern. Stück 50,-
<b>Kaffeedecken</b>	120/120 cm groß, aus Javasoff., in sehr hübscher farb. Karoausmusterung. Stück 2.50,-
<b>Kaffeedecken</b>	125/160 cm groß, vollgebleichtes, kräftiges, halbfeste Damast-Qualitäten, m. Kante. Stück 2.95,-
<b>Schlafdecken</b>	140/190 u. 120/165 cm groß, gute Ware, mit Kante. Stück 1.25,-
<b>Schlafdecken</b>	140/100 cm groß, kräftige solide Qualität, einfarbig mit Kante. Stück 2.65,-
<b>Barchent-Bettländer</b>	140/200 groß, schöne weiche Molton-Qualität, mit und ohne Kante. Stück 2.95,-
<b>Bettländer</b>	Barchent, wunderschön, weiche u. mollige Ware mit Kante, Indanthrenfarbig. 140/220 cm groß, Stück 4.50,-
<b>Schlafdecken</b>	140/200 cm groß, sehr schönes weiche Ware in hübscher Karoausmusterung. Stück 4.60,-
<b>Schlafdecken</b>	150/200 cm groß, wundervolle, schwere, flauschige Ware, Kamelhaar-imitation mit berühmter Bordüre. Stück 4.90,-
<b>Schlafdecken</b>	150/200 cm groß, wundervolle, schwere, flauschige Ware, Kamelhaar-imitation mit berühmter Bordüre. Stück 7.25,-



KAUF HAUS  
BRÜHL

## Damenhemden, Hemdhosen

<b>Damen-Hemden</b>	Trägerform aus feinfädigem Stoff, ringsherum mit zarter Spitze .	1.25
<b>Damen-Hemden</b>	Trägerform, aus mittelfädig. Stoff, in verschiedenen Stickereien .	1.65
<b>Damen-Hemden</b>	Trägerform oder festo Achsel, reich im Stoff gestickt od. breit. Stickerel .	2.25
<b>Damen-Hemdhosen</b>	Windel-, a. gut. Wäsche-Stoff an. Stickerel u. Hohls. .	2.65
<b>Damen-Hemdhosen</b>	Windelform, aus zartem Stoff, Valencianenes-Spitze .	3.65
<b>Damen-Hemdhosen</b>	Windelform, a. farb. Kunststoff an. Stickerel mit Spitz .	4.50
<b>Damen-Hemdhosen</b>	Windelform, aus farbigen Ballist mit Valencianenes-Spitze .	5.00
<b>Damen-Hemdhosen</b>	Windelform, aus weißem Ballist mit zart. Stickerel .	5.25

## Prinzeßröcke, Nachhemden

<b>Prinzeßrock</b>	Schlupfform, mit Stickerel .	2.45
<b>Prinzeßrock</b>	Schlupfform, mit hohem Stickerel-Volant .	3.25
<b>Prinzeßrock</b>	Schlupfform, aus feinfädigem Stoff, mit zarem Stickerel-Ein- und Anlass .	3.85
<b>Prinzeßrock</b>	Schlupfform, aus feinfädigem Stoff, mit zarter Stickerel .	5.00
<b>Prinzeßrock</b>	Schlupfform, aus feinfädigem Stoff, mit zarem Stickerel-Ein- und Anlass .	5.50
<b>Nachhemden</b>	Schlupfform, aus gutem Stoff, mit verschiedenen Stickerelen .	3.25
<b>Nachhemden</b>	Schlupfform, weiß, mit farbigem Blubr. kragen .	3.65
<b>Nachhemden</b>	Schlupfform, aus vorzüglichem Stoff, mit Stickerel-Motiv. u. Hohlsaum .	4.75
<b>Nachhemden</b>	Schlupfform, Ballist, mit Stickerelansatz, Spitzenaussatz, Westendorm .	5.25

## Beinkleider, Untertaillen

<b>Beinkleider</b>	Knieform, geschlossen, mit umhüllten Klöppelspitzen, Ein- und Ansatz .	1.65
<b>Beinkleider</b>	Knieform, geschlossen, mit Stickerel-Volant .	2.65
<b>Untertaillen</b>	Jumperform, ringsherum mit Stickerel und Spitzchen .	1.45
<b>Untertaillen</b>	Jumperform, feste Achsel, breite Stickerel, auch im Rücken .	1.75
<b>Untertaillen</b>	Jumperform, in reichem Klöppelspitzen-Ein- und Anlass und Stickerel-Motiv .	1.95
<b>Frottierhandtücher</b>	weil, 45/100 .	1.00
<b>Frottierhandtücher</b>	50/100, Jacquard, farbig oder weiß, mit farbiger Kante .	1.65
<b>Frottierhandtücher</b>	50/100, Jacquard, farbig .	2.45

## Wäschestickerei, Gardinen etc.

<b>Halbstores</b>	englisch Tüll, kräftige Qualität, sehr dauerhaft .	2.75
<b>Künstler-Garnitur</b>	englisch Tüll, Stellig, schöne Zeichnung .	2.50
<b>Künstler-Garnitur</b>	englisch Tüll, Stellig, dichtet Gewebe .	3.90
<b>Madras-Garnitur</b>	Reilig, modern gestreifte Muster .	2.90
<b>Bettdecken</b>	englisch Tüll, 2stellig, elegant, Mittalmuster, reiche Kanten .	7.90
<b>Steppdecken</b>	Größe ca. 130/190 cm, eine Seite Satin, eine Seite Trikot, welche, gute Füllung .	11.90
<b>Wäschebänder</b>	100 cm lang, in schönen Farben, mit Schloß und Verschluß .	35,-
<b>Bettelnknöpfer</b>	Jul. Qualität, für 2 Kissen und Deckt. Bett, weiß und rot .	65,-
<b>Wäsche-Leinenknöpfe</b>	3-Dutzend-Kartesort, Hörte Größen .	20,-
<b>Wäsche-Stickerei und Einsatz</b>	5 cm, kleine Muster, gute Qualität .	40,-
<b>Wäsche-Stickerei</b>	prima Madapolau, Handmaschine gestickt, 3½ cm breit .	42,-
<b>Wäsche-Träger</b>	mit Säum, gute Qualität .	38,-

## KLEINER ANZEIGER

### Stellenangebote



Wir suchen zum sofortigen Antritt  
eine  
**gute Konföristin**

welche das Marken-Konföristen führen und perfekt  
Maschine schreiben kann, vorerst zur Aushilfe. Be-  
werberinnen müssen seit mindestens 3 Jahren Mitglied  
der Organisation sein.

**Neue Feuerbestattungskasse organisator**  
Friedenker Leipzig E. V.  
Hauptgeschäftsstelle: Leipzig O 30  
Neustädter Markt 1.

### Facharbeiterinnen aller Art für die Textilindustrie

sowie Verkäufer im Alter von 14 bis 30 Jahren  
für Halpelei, Spülerei und Zwirnerei  
für sofort gefüllt.  
Mit Arbeitzeugnissen und Wohnungsmeldeschein  
in der Zeit von 8 bis 13 Uhr zu melden beim  
Arbeitsamt Leipzig.  
Fachabteilung für die Textilindustrie,  
Sternwartenstraße 15-21, I.

### Dirigent!

Gesucht für  
Mittwochs von Arbeiter-Männer-Chor  
Demh b. Taucha. Offerten sind im Galt-  
hof Ebert, Demh b. Taucha, niedergeschlagen.

**Zod. 3tägige Klempner**  
eingearbeitet  
aus Bekleidung von Karosserien,  
werden sofort eingestellt.  
**August Schau, Karosseriewerk**  
Leipzig.

**Zurichter** für  
Kanin  
stellen ein  
**Hausding & Rüdinger**  
Cröbern bei Gaschwitz

**Tücht. Polierer**  
auf Nickelwaren  
stellen ein

**Gebr. Schiffmann**  
Leipzig-Eutritsch, Schiebelstraße 32.

Jüngeren selbständigen  
**Koffertischler**  
auf Schraub- und Autotüpfel-Gestelle  
dauernde Stellung, sucht  
L. Prager, Berlin SW 61, Bello-Allianzestr. 92

**Perfekt. Schweißer**  
für Rohre, mögl. gelernter Schlosser  
sofort gesucht.  
Bösdorfer Maschinenfabrik und  
Eisenbauerei vorm. J. A. Wiedemann,  
G. m. b. H., Bösdorfer-Eister.

Größere Stoffhandlungsfabrik in Bors-  
höft, deren Liefer-Auto wöchentlich nach  
Leipzig kommt, sucht für dauernde Be-  
auftragung Heimarbeiter für

**Ganznaht und  
Schlkarbeiten**  
bei hohen Lönen. Eventuell wird auch  
eine Ausgebeten, welche selbst verfeierte  
Ganznäherin ist, engagiert.

Offerten unter B 79 an die Expedition  
dieser Zeitung, Tauchaer Straße 10/21.

**Lumpen-Sortiererinnen**  
gesucht.  
**Textil-Rohstoff-Verwertung**  
Beer Sudowicz,  
verlängerte Wismannstraße.

Mit dem "Ihr Ligantum" können Sie  
die Leuchtmittel leicht und sicher  
wechseln. Die Leuchtmittel sind  
in 10 Minuten ausgetauscht.  
**Ihr Ligantum**  
Leipziger  
Beleuchtungs-Zentrale  
Justin Schönhäuser  
Nikolaistraße 25

**Schreibtische**  
68.—  
Große Auswahl  
Herren-  
Spiele-  
Zimmer  
Küchen  
Einzelmöbel  
weite Teilzahlung  
Möbelhandlung  
R. Hahn, Tümler-  
Rathenaustrasse 13/15  
2 P. netr. Schafftief.  
Gr. 40, bill. zu ver-  
kaufen. Moltkestr. 61, I. L.

**Vorzüge beim  
Möbel-Einkauf**  
gewährt leistungsfähige  
Firma am Platze jedem  
kreditwürdigen Beamten,  
Angestellten od. Arbeiter:  
1. Ohne Anzahlung  
2. Nur monatliche Raten  
3. 1. Rate am 15. November 1927  
4. 18 Monate Ziel  
5. Niedrigste Preise  
6. Einwandfreie Qualitäten  
7. Sotorige Lieferung  
8. Größte Rücksicht bei Krank-  
heit und Stellungslosigkeit  
Gefl. Zuschriften mit Angabe  
der Wünsche von nur ernsten  
Interessenten erbeten unter G. 78  
an die Expedition dieses Blattes.  
Tauchaer Straße 19/21.

**Arbeiterinnen**  
welche bereits in Haushalten  
arbeitsbereit tätig waren,  
stellen sofort ein  
**Gebr. Hecht,**  
Haushaltsgeschäft G. m. b. H.  
Leipzig-Lindenau, Pansastr.,  
Endstation Linie 15.

**Zimmermann**  
1 Reparaturarbeiten  
Paul in Thronitz  
bei Markranstädt.  
15-17 jähr. Mädchen  
welches zu Doublets  
schlagen kann, sucht  
Schilderstr. 9, III. I.

**Verkäufe**  
**Teilzahlung**  
Preiswerte  
Damen-, Herren-,  
**Mäntel**  
Ritter, Ausläse.  
**Schuhe**  
Hans Hoffmann,  
Hainstraße 10, I.

**Schränke**  
mit 5 M. Anzahlung  
Möbel-, Waren-  
Kredithaus  
Hans Hoffmann,  
Hainstraße 10, I.

**Arthur Hahn**  
Universitätsstr. 22/24.

**Schränke**  
3-tägig. 10. Wäsche,  
95.— 10. Wäsche  
155.— 10. Wäsche  
165.— 10. Wäsche  
175.— 10. Wäsche  
185.— 10. Wäsche  
195.— 10. Wäsche  
205.— 10. Wäsche  
215.— 10. Wäsche  
225.— 10. Wäsche  
235.— 10. Wäsche  
245.— 10. Wäsche  
255.— 10. Wäsche  
265.— 10. Wäsche  
275.— 10. Wäsche  
285.— 10. Wäsche  
295.— 10. Wäsche  
305.— 10. Wäsche  
315.— 10. Wäsche  
325.— 10. Wäsche  
335.— 10. Wäsche  
345.— 10. Wäsche  
355.— 10. Wäsche  
365.— 10. Wäsche  
375.— 10. Wäsche  
385.— 10. Wäsche  
395.— 10. Wäsche  
405.— 10. Wäsche  
415.— 10. Wäsche  
425.— 10. Wäsche  
435.— 10. Wäsche  
445.— 10. Wäsche  
455.— 10. Wäsche  
465.— 10. Wäsche  
475.— 10. Wäsche  
485.— 10. Wäsche  
495.— 10. Wäsche  
505.— 10. Wäsche  
515.— 10. Wäsche  
525.— 10. Wäsche  
535.— 10. Wäsche  
545.— 10. Wäsche  
555.— 10. Wäsche  
565.— 10. Wäsche  
575.— 10. Wäsche  
585.— 10. Wäsche  
595.— 10. Wäsche  
605.— 10. Wäsche  
615.— 10. Wäsche  
625.— 10. Wäsche  
635.— 10. Wäsche  
645.— 10. Wäsche  
655.— 10. Wäsche  
665.— 10. Wäsche  
675.— 10. Wäsche  
685.— 10. Wäsche  
695.— 10. Wäsche  
705.— 10. Wäsche  
715.— 10. Wäsche  
725.— 10. Wäsche  
735.— 10. Wäsche  
745.— 10. Wäsche  
755.— 10. Wäsche  
765.— 10. Wäsche  
775.— 10. Wäsche  
785.— 10. Wäsche  
795.— 10. Wäsche  
805.— 10. Wäsche  
815.— 10. Wäsche  
825.— 10. Wäsche  
835.— 10. Wäsche  
845.— 10. Wäsche  
855.— 10. Wäsche  
865.— 10. Wäsche  
875.— 10. Wäsche  
885.— 10. Wäsche  
895.— 10. Wäsche  
905.— 10. Wäsche  
915.— 10. Wäsche  
925.— 10. Wäsche  
935.— 10. Wäsche  
945.— 10. Wäsche  
955.— 10. Wäsche  
965.— 10. Wäsche  
975.— 10. Wäsche  
985.— 10. Wäsche  
995.— 10. Wäsche  
1005.— 10. Wäsche  
1015.— 10. Wäsche  
1025.— 10. Wäsche  
1035.— 10. Wäsche  
1045.— 10. Wäsche  
1055.— 10. Wäsche  
1065.— 10. Wäsche  
1075.— 10. Wäsche  
1085.— 10. Wäsche  
1095.— 10. Wäsche  
1105.— 10. Wäsche  
1115.— 10. Wäsche  
1125.— 10. Wäsche  
1135.— 10. Wäsche  
1145.— 10. Wäsche  
1155.— 10. Wäsche  
1165.— 10. Wäsche  
1175.— 10. Wäsche  
1185.— 10. Wäsche  
1195.— 10. Wäsche  
1205.— 10. Wäsche  
1215.— 10. Wäsche  
1225.— 10. Wäsche  
1235.— 10. Wäsche  
1245.— 10. Wäsche  
1255.— 10. Wäsche  
1265.— 10. Wäsche  
1275.— 10. Wäsche  
1285.— 10. Wäsche  
1295.— 10. Wäsche  
1305.— 10. Wäsche  
1315.— 10. Wäsche  
1325.— 10. Wäsche  
1335.— 10. Wäsche  
1345.— 10. Wäsche  
1355.— 10. Wäsche  
1365.— 10. Wäsche  
1375.— 10. Wäsche  
1385.— 10. Wäsche  
1395.— 10. Wäsche  
1405.— 10. Wäsche  
1415.— 10. Wäsche  
1425.— 10. Wäsche  
1435.— 10. Wäsche  
1445.— 10. Wäsche  
1455.— 10. Wäsche  
1465.— 10. Wäsche  
1475.— 10. Wäsche  
1485.— 10. Wäsche  
1495.— 10. Wäsche  
1505.— 10. Wäsche  
1515.— 10. Wäsche  
1525.— 10. Wäsche  
1535.— 10. Wäsche  
1545.— 10. Wäsche  
1555.— 10. Wäsche  
1565.— 10. Wäsche  
1575.— 10. Wäsche  
1585.— 10. Wäsche  
1595.— 10. Wäsche  
1605.— 10. Wäsche  
1615.— 10. Wäsche  
1625.— 10. Wäsche  
1635.— 10. Wäsche  
1645.— 10. Wäsche  
1655.— 10. Wäsche  
1665.— 10. Wäsche  
1675.— 10. Wäsche  
1685.— 10. Wäsche  
1695.— 10. Wäsche  
1705.— 10. Wäsche  
1715.— 10. Wäsche  
1725.— 10. Wäsche  
1735.— 10. Wäsche  
1745.— 10. Wäsche  
1755.— 10. Wäsche  
1765.— 10. Wäsche  
1775.— 10. Wäsche  
1785.— 10. Wäsche  
1795.— 10. Wäsche  
1805.— 10. Wäsche  
1815.— 10. Wäsche  
1825.— 10. Wäsche  
1835.— 10. Wäsche  
1845.— 10. Wäsche  
1855.— 10. Wäsche  
1865.— 10. Wäsche  
1875.— 10. Wäsche  
1885.— 10. Wäsche  
1895.— 10. Wäsche  
1905.— 10. Wäsche  
1915.— 10. Wäsche  
1925.— 10. Wäsche  
1935.— 10. Wäsche  
1945.— 10. Wäsche  
1955.— 10. Wäsche  
1965.— 10. Wäsche  
1975.— 10. Wäsche  
1985.— 10. Wäsche  
1995.— 10. Wäsche  
2005.— 10. Wäsche  
2015.— 10. Wäsche  
2025.— 10. Wäsche  
2035.— 10. Wäsche  
2045.— 10. Wäsche  
2055.— 10. Wäsche  
2065.— 10. Wäsche  
2075.— 10. Wäsche  
2085.— 10. Wäsche  
2095.— 10. Wäsche  
2105.— 10. Wäsche  
2115.— 10. Wäsche  
2125.— 10. Wäsche  
2135.— 10. Wäsche  
2145.— 10. Wäsche  
2155.— 10. Wäsche  
2165.— 10. Wäsche  
2175.— 10. Wäsche  
2185.— 10. Wäsche  
2195.— 10. Wäsche  
2205.— 10. Wäsche  
2215.— 10. Wäsche  
2225.— 10. Wäsche  
2235.— 10. Wäsche  
2245.— 10. Wäsche  
2255.— 10. Wäsche  
2265.— 10. Wäsche  
2275.— 10. Wäsche  
2285.— 10. Wäsche  
2295.— 10. Wäsche  
2305.— 10. Wäsche  
2315.— 10. Wäsche  
2325.— 10. Wäsche  
2335.— 10. Wäsche  
2345.— 10. Wäsche  
2355.— 10. Wäsche  
2365.— 10. Wäsche  
2375.— 10. Wäsche  
2385.— 10. Wäsche  
2395.— 10. Wäsche  
2405.— 10. Wäsche  
2415.— 10. Wäsche  
2425.— 10. Wäsche  
2435.— 10. Wäsche  
2445.— 10. Wäsche  
2455.— 10. Wäsche  
2465.— 10. Wäsche  
2475.— 10. Wäsche  
2485.— 10. Wäsche  
2495.— 10. Wäsche  
2505.— 10. Wäsche  
2515.— 10. Wäsche  
2525.— 10. Wäsche  
2535.— 10. Wäsche  
2545.— 10. Wäsche  
2555.— 10. Wäsche  
2565.— 10. Wäsche  
2575.— 10. Wäsche  
2585.— 10. Wäsche  
2595.— 10. Wäsche  
2605.— 10. Wäsche  
2615.— 10. Wäsche  
2625.— 10. Wäsche  
2635.— 10. Wäsche  
2645.— 10. Wäsche  
2655.— 10. Wäsche  
2665.— 10. Wäsche  
2675.— 10. Wäsche  
2685.— 10. Wäsche  
2695.— 10. Wäsche  
2705.— 10. Wäsche  
2715.— 10. Wäsche  
2725.— 10. Wäsche  
2735.— 10. Wäsche  
2745.— 10. Wäsche  
2755.— 10. Wäsche  
2765.— 10. Wäsche  
2775.— 10. Wäsche  
2785.— 10. Wäsche  
2795.— 10. Wäsche  
2805.— 10. Wäsche  
2815.— 10. Wäsche  
2825.— 10. Wäsche  
2835.— 10. Wäsche  
2845.— 10. Wäsche  
2855.— 10. Wäsche  
2865.— 10. Wäsche  
2875.— 10. Wäsche  
2885.— 10. Wäsche  
2895.— 10. Wäsche  
2905.— 10. Wäsche  
2915.— 10. Wäsche  
2925.— 10. Wäsche  
2935.— 10. Wäsche  
2945.— 10. Wäsche  
2955.— 10. Wäsche  
2965.— 10. Wäsche  
2975.— 10. Wäsche  
2985.— 10. Wäsche  
2995.— 10. Wäsche  
3005.— 10. Wäsche  
3015.— 10. Wäsche  
3025.— 10. Wäsche  
3035.— 10. Wäsche  
3045.— 10. Wäsche  
3055.— 10. Wäsche  
3065.— 10. Wäsche  
3075.— 10. Wäsche  
3085.— 10. Wäsche  
3095.— 10. Wäsche  
3105.— 10. Wäsche  
3115.— 10. Wäsche  
3125.— 10. Wäsche  
3135.— 10. Wäsche  
3145.— 10. Wäsche  
3155.— 10. Wäsche  
3165.— 10. Wäsche  
3175.— 10. Wäsche  
3185.— 10. Wäsche  
3195.— 10. Wäsche  
3205.— 10. Wäsche  
3215.— 10. Wäsche  
3225.— 10. Wäsche  
3235.— 10. Wäsche  
3245.— 10. Wäsche  
3255.— 10. Wäsche  
3265.— 10. Wäsche  
3275.— 10. Wäsche  
3285.— 10. Wäsche  
3295.— 10. Wäsche  
3305.— 10. Wäsche  
3315.— 10. Wäsche  
3325.— 10. Wäsche  
3335.— 10. Wäsche  
3345.— 10. Wäsche  
3355.— 10. Wäsche  
3365.— 10. Wäsche  
3375.— 10. Wäsche  
3385.— 10. Wäsche  
3395.— 10. Wäsche  
3405.— 10. Wäsche  
3415.— 10. Wäsche  
3425.— 10. Wäsche  
3435.— 10. Wäsche  
3445.— 10. Wäsche  
3455.— 10. Wäsche  
3465.— 10. Wäsche  
3475.— 10. Wäsche  
3485.— 10. Wäsche  
3495.— 10. Wäsche  
3505.— 10. Wäsche  
3515.— 10. Wäsche  
3525.— 10. Wäsche  
3535.— 10. Wäsche  
3545.— 10. Wäsche  
3555.— 10. Wäsche  
3565.— 10. Wäsche  
3575.— 10. Wäsche  
3585.— 10. Wäsche  
3595.— 10. Wäsche  
3605.— 10. Wäsche  
3615.— 10. Wäsche  
3625.— 10. Wäsche  
3635.— 10. Wäsche  
3645.— 10. Wäsche  
3655.— 10. Wäsche  
3665.— 10. Wäsche  
3675.— 10. Wäsche  
3685.— 10. Wäsche  
3695.— 10. Wäsche  
3705.— 10. Wäsche  
3715.— 10. Wäsche  
3725.— 10. Wäsche  
3735.— 10. Wäsche  
3745.— 10. Wäsche  
3755.— 10. Wäsche  
3765.— 10. Wäsche  
3775.— 10. Wäsche  
3785.— 10. Wäsche  
3795.— 10. Wäsche  
3805.— 10. Wäsche  
3815.— 10. Wäsche  
3825.— 10. Wäsche  
3835.— 10. Wäsche  
3845.— 10. Wäsche  
3855.— 10. Wäsche  
3865.— 10. Wäsche  
3875.— 10. Wäsche  
3885.— 10. Wäsche  
3895.— 10. Wäsche  
3905.— 10. Wäsche  
3915.— 10. Wäsche  
3925.— 10. Wäsche  
3935.— 10. Wäsche  
394

# Geschlossene Front der Tabakarbeiter

## Bericht des Gauleiters der Tabakarbeiter

R. F. Chemnitz, 4. November.

Gestern abend fand in Frankenberg, einem Hauptorte der sächsischen Zigarettenindustrie, eine öffentliche Versammlung der Tabakarbeiter statt, in der der Gauleiter des Deutschen Tabakarbeiterverbandes, Gerloff, Dresden über den Stand der Bewegung referierte. Gerloff schilderte im ersten Teil seiner Ausführungen,

wie es zu dem letzten Schiedsspruch in der Tabakindustrie gekommen ist

und behandelte dabei vor allem die sehr merkwürdige Einstellung des Reichsarbeitsministers, der damals die Verbindlichkeit einer Schiedssprüche, der den Arbeitern eine zehnprozentige Lohn erhöhung vorschreibt und dafür — den Wünschen der Unternehmer entsprechend — sich für einen Schiedsspruch einsetzt, der bis zum Frühjahr 1928 Gültigkeit hat und der eine Lohn erhöhung von nur 7½ Prozent brachte.

Schon im April 1927, als dieser Schiedsspruch gefällt wurde, haben die Arbeiter erklärt, daß sie sich mit diesem Spruch nicht zufrieden geben könnten, da sie (wie das selbst die Berufsgenossenschaft zugegeben hat) damit

Wochenlöhne von im Durchschnitt 19 Mark

als ausreichend ansahen würden. Bald nach dem Schiedsspruch schickten denn auch die Kämpfe um eine bessere Bezahlung auf. Die Organisation sollte eingreifen. Die Organisation war aber durch den Schiedsspruch gebunden. Als überall im Reich die Situation immer bedrohlicher wurde und Teilkämpfe sich bereits in einigen Gegenden entwickele, wandte sich die Organisationsleitung des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes an die Leitung des RDZ (Reichsverband Deutscher Zigarettenhersteller), mit dem Eruchen, Verhandlungen über eine Zwischenlösung, d. h. über eine Lohn erhöhung einzutreten zu lassen. Dieses Eruchen wurde von den Unternehmern abgelehnt. Die Unternehmer deuteten dabei sogar an, daß die gegenwärtigen Löhne auch noch nach dem 1. April 1928 Gültigkeit haben sollten. Im „Interesse der Industrie“, wie sie erläutert bemerkten.

Der Gauleiter schilderte dann den Ausbruch des Kampfes bei der Leipziger Firma Häsche (über den wir schon mehrfach berichtet) und stellte dabei fest, wie rigoros sich Häsche benommen habe. Als die Sortierer die Lohnforderungen einreichten, erklärte er,

dass alle, denen der Lohn zu gering sei, ja gehen könnten. Das hat in der Hauptstraße zu dem Streik geführt. Die Arbeiterorganisation hat ihre Tarifrechte bis zum letzten Augenblick beibehalten. In dem Augenblick aber, in dem das Unternehmen mit der Aussperrung begann, entstand für die Organisation eine neue Situation. Die Unternehmer haben den Kampf geradezu provoziert. Was die Leitung der Unternehmer sich mit der Gesamt- aussperrung gesellet hat,

der schlimmste Massentarifbruch, den man sich vorstellen kann. Mit diesem Massentarifbruch traten die Herren der Zigarettenindustrie die fortgesetzten Tarifbrüche, die in der letzten Zeit begangen wurden.

Gerloff stellte fest, daß Unternehmer sich beharrlich geweigert haben, selbst die durch den April-Schiedsspruch festgesetzten 7½ Prozent Lohn erhöhung zu zahlen, ohne daß der RDZ eingriff. (In Orsay z. B. mussten die Arbeiter 18 Wochen kämpfen, um den Tariflohn zu erhalten). Er stellte weiter fest, daß in der Bezirksgruppe Oberbaden von der Geschäftsstelle des Unternehmerverbundes Lohnsätze herausgegeben wurden, die 5 Prozent geringere Löhne als die rechtlich festgelegten angaben. Solche Vorstandsmitglieder des RDZ haben sich an den Tarif nicht gehalten und machen z. T. heute noch unbegründete Abzüge.

Gerloff zeigte auch an Beispielen aus Sachsen, daß man versucht, die Bestimmungen des Tarifvertrages zu umgehen. Die Fazzen-Beratungskommission konnte in einer einzigen Sitzung feststellen, daß in 65 Fällen zu niedrige Einkommensgruppierungen erfolgt waren. Auch in der Frage des Lohnausfalls bei schlechtem Material seien die gleichen Beschwerden vorhanden.

Und bei dieser Fülle von ständigen Tarifbrüchen wagen es die Herren der Zigarettenindustrie, von einem Tarifbruch der 181 Arbeiter in Leipzig zu reden! Das wagen die Unternehmer, die jetzt den allerärgsten Tarifbruch — die Gefamtaussperrung — durchführen. Die Organisationsleitung, die dem Leipziger Streik fernstand und die sich bemühte, das Tarifrecht zu wahren, hat auf die Unternehmer provoziert hin den Kampf aufgenommen. Sie hat

durchgängig eine Lohnforderung von 15 Prozent eingesetzt und sie wird die Interessen der Tabakarbeiter zu wahren wissen. Es haben in der letzten Zeit eine Reihe von Verhandlungen stattgefunden, die sehr deutlich gezeigt haben, daß die Leitung des RDZ aus der Sackgasse, in der sie sich verkannt hat, heraus möchte. Man hat nicht gedacht, daß die Zigarettenarbeiter den Kampf aufnehmen würden und jetzt fürchten man, daß das Geschäft in Gefahr kommt. Die Zigarettenfabriken sind gut beschäftigt und die Weihnachtsaufträge harren der Erledigung.

Die Aussichten für die Arbeiterschaft stehen also gut. Hinzu kommt, daß die Unternehmerfront schon seit langem gespalten ist und daß schon jetzt Teile der Zigarettenfabrikanten sich weigern, die Aussperrung durchzuführen.

## Neue Aussperrung in der Tabakindustrie

WTB Elbing, 4. November.

Zwischen den Sortierern, Kistenmachern, Kistenbeliebtern und Bettigmachern der Belegschaft von Löser u. Wolff und der Betriebsleitung wurden gestern nachmittag Verhandlungen geführt, die sich auf Rückgängigmachung der ausgesprochenen Lohn erhöhung und auf die Forderung einer 15 prozentigen Lohn erhöhung bezogen. Obwohl die Betriebsleitung ihre endgültige Antwort für Freitag versprach, wurde gestern die sofortige Arbeitsniederlegung beschlossen, die auch heute früh von den genannten vier Kategorien durchgeführt wurde. Daraufhin hat die Betriebsleitung der Firma Löser u. Wolff den Betrieb stillgelegt. Es werden von der Stilllegung etwa 2200 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen.

## Erfolgreiche Lohnaktionen in der Tschechoslowakei

Am Dienstag gelang es nach mehrwöchigen Verhandlungen, für die Arbeiter des metallindustriellen Bereichs in Prag und Mittelböhmien eine einmalige Teuerungs aus hilfe zu erlangen, die für rund 25 000 Arbeiter eine Lohnhilfe in der Höhe von 48 Durchschnittshundertverdiensten bringt, für 5500 Arbeiter eine solche von 40 Stunden, für 2500 eine solche von 34 und für 1300 Arbeiter von 28 Stunden. Insgesamt wurde so eine Summe von rund 10 Millionen Kronen für die Arbeiter gewonnen, die sich auf etwa 30 Millionen erhöhen wird, nachdem auch in den anderen Gebieten, so in Brünn, Reichenberg, Olmütz, Pilsburg usw. die gleichen Forderungen gestellt wurden.

## Der Weg von und zur Arbeit

Durch die Umänderung der Unfallversicherung, die im Jahre 1925 erfolgte, ist der Weg von und zur Arbeit verpflichtig geworden. Unfälle, die dabei eintreten, müssen als Betriebsunfälle entschädigt werden. Leider wird diese neue Bestimmung recht ungeräumig ausgelegt, beginnend bei der Unfallversicherungsgenossenschaft und endend beim Reichsversicherungsausschuß. Das kurze Unterbrechen des Weges zur Arbeit oder von der selben kann zum Ausschluß einer Rente führen. Das Reichsversicherungsausschuß unterstellt in solchen Fällen die Unterbrechung der Betriebsfähigkeit durch eigengeschaffene Maßnahmen. Die Arbeiter müssen daher vermehrt, eigene Vorsorgungen auf dem Wege von und nach der Arbeitsschicht vornehmen, damit bei eintretenden Unfällen sie nicht den Kürzeren ziehen. Von den Spruchkammern aber muß fordert werden, daß sie bei Auslegung dieser Neuregelung von Ansprüchen nicht ungeräumig verfahren. Ist es doch vorgekommen, daß sich Verleihungsdämmer auf den Rechtsboden stellen wollten, daß der Weg zur Arbeit erst beim Verlassen des Hauses beginne und dergleichen mehr. Im übrigen ist die Einbauteilung des Weges von und nach der Arbeit ein großer sozialpolitischer Fortschritt.

## Das Anti-Gewerbegebot in England

Am 25. Der englische Verband der Postangestellten ist auf Grund der Klausel 5 des gegen die Gewerkschaften gerichteten Gesetzes betroffen, die Arbeitskontrolle und die Gewerkschaften nunmehr aus dem Britischen Gewerbegebot ausgetreten. Der Generalrat des Bundes nahm die dahingehende Mitteilung mit Bedauern zur Kenntnis und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Wechsel bald wieder möglich werde.

## Achtung, Bauarbeiter!

Die Baustellen der Firma Emil Heide, Leipzig, Marienbrunn (Marienhöhe), sind für organisierte Bauarbeiter rückständigen Lohnes wegen gesperrt.

## Volkshaus Leipzig

**Spezialgerichte:** Heute: Schlachtfest. Frischer Spinat mit Kartoffeln 40 Pf. Sauerbraten mit Klößen 1.10.— Morgen: Schnengulasch 1.20. Rehbraten in Sahne mit Kompost 1.50.

### Einige Beispiele:

**Hauskleider-Stoffe**  
warm, wollgemischt  
Qualitäten 2.25 1.45

**Morgenrock-Flausch**  
garantiert waschechtes  
Farben 1.90 1.75

**Blusen- u. Pullover-**  
**stoffe** große Aus-  
wahl hübscher Muster 2.50 1.50 85

**Kostüm-Stoffe**  
im Herrenstoffgeschmack 1.75  
130 cm breit 8.50 6.50 3

**Karos und Streifen**  
reine Wolle in feinste Farb-  
gestaltungen, ca. 100 cm breit 3.85 2.85 2.25

**Kombinierte Stoffe**  
reine Wolle, blau-grau Karo, 2.95  
mit passend. Uni, ca. 90 cm breit

**Billiger Verkauf**  
von Stoffen  
für Damen-Herren- und  
Kinderbekleidung.  
Günstige Einkaufsgelegenheit  
für Weihnachtsgeschenke.  
Zum Verkauf kommen nur

**Click**  
Qualitätswaren

### Einige Beispiele:

**Croisé** für Schulkleider  
unverwüstlich im 1.75  
Tragen.....

**Cheviot** reine Wolle, für  
Röcke und Kleider 1.95  
130 cm breit .....

**Popeline** reine Wolle,  
schwarze, schmiegende 3.45  
Qualität, 100 cm breit .....

**Rips-Popeline** reine Wolle, in allen mo-  
dernen Farben 4.75  
130 cm breit .....

**Mantelstoffe** gemustert, prima reinwoll. Qualitäten  
130-140 cm breit .....

**Mantelstoffe** einfarbig, in aperter Farben  
130-140 cm breit .....

**Mantelstoffe** einfarbig, in aperter Farben  
13.50 10.50 8.00





# Achtung!

**Heute  
Vorverkauf**



Beachten Sie unsere

# SONDER-BEILAGE

## Serien-Tage in VOLK UND ZEIT

Für Sie von großer Wichtigkeit!

Geraer Möbelfabrik

Niederlage

Zentrum

Matthäikirchhof 19

1 Holzbett, elisenfarbig  
1 Stahlmatratze mit Federn } auf. 50.-  
1 Lüftung } nur 40.-  
Doppelbett mit Metallreformbett nur 40.-  
10 - Anzahlung, 5 - Übersicht.  
Schlafzimmermöbel 110,- 95,- 75,- 60,-  
Küchenbetten 60,- 55,- 48,- 35,-  
Federbetten, farblos, federd. 53,- 48,- 29,-  
Spielstühle 60,- 45,- 24,-  
Komplett-Schlafzimmer 200,- 150,- 100,-  
Kinderbetten in Holz und Metall, Diwan-  
sessen, Reformunterbetten, Matratzen-  
betten sofortiger Mindestpreis.

Bei Barzahlung 10% Rabatt

### Achtung!

Während alles im Kreise steht,  
reduziert sich meine Preise erheblich.  
Moderne Möbeln ermöglichen es  
mir, bei guter Kernlederherstellung,  
Normale Herrenmöbeln m. Abt. für 2,50,-  
zu liefern. Handgenäht 60 Pf. mehr.  
Mit diesen Preisen ist meine Werktat  
die günstigste Reparaturwerkstatt Leipzigs.  
Unterstützen Sie mich bitte in mein  
Vorhaben, den Arbeitern zu den  
denkbaren niedrigsten Preisen reelle,  
gute Arbeit zu liefern.

Albert Naumann, Alexanderstr. 11

Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen  
in Hochstamm, Spalter u. V-Formen  
Weinlese, Blätter, Röten, Stachel- und  
Johanniskräuter in Hochstamm, niedrig  
und in Büscheln  
Schlingrohrl. usw. nur erstklassige Ware  
Leutzsch, Bahnhofstr. 18, pt.

### Achtung! Lindenau!

Ich verkaufe mein gut sortiertes  
Lager in Porzellan und Glas-  
waren, Stahlwaren, Haushalt- u.  
Küchengütern wegen Aufgabe  
des Geschäfts aus.

Kurt Tritzscher  
Lützner Straße 29

### Total-Ausverkauf!

Malzkaffee  
Kornkaffee

GEG-MALZKAFFEE  
GEG-KORNKAFFEE

Nur erhältlich im

# Konsumverein

Abgabe  
nur an Mitglieder.

### II Unreines Gesicht II

Widet, Witte, usw.  
verlich, los, Durch-  
weich, ein, Mittel t-  
gern kostspielig mit.  
Frau M. Boloni,  
Hannover D 18  
Edenstraße 30A \*

### Kleine Anzeigen

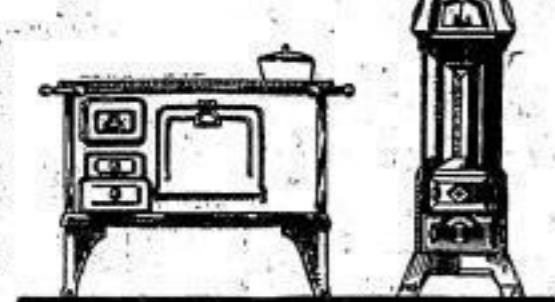
Leipziger  
Volkszeitung

Größe  
Erfolge!

### Die Wechseljahre der Frau

und die Gefahren, von denen sie in dieser Zeit bedroht  
wird, machen sich nicht durch physische ausreichende  
Bildung, Bildung nach dem Kopfe, nachfolgend  
keiner Schule auf dem Körper. Schwindelgefühl,  
Rasen- und Schwindelattacken, Beklemmungen und die  
Schleife zusammenziehende Blutgefäßverschließen zuerst  
bemerkbar. Bei solchen Anfällen, den Vorboten der  
nachenden Änderung des alten Blutkreislaufes, tut  
es jeder Gras, überzeugt allen, vom 40. Lebensjahr  
an, sehr rot, auch dann, die noch keine Blutgefäßver-  
schlüsse, jeden Monat eine Zellung bei Blutgefäßen  
haben, selbst und ausgleichend wirken. Reich's  
"Wechseljahr-Gefahr" zu nehmen, der die Wechseljahre  
leichter und ohne Schaden überstehen helfen kann.  
In Drog. erhältlich, aber oft nur mit "Marke Weibel".

Bestimmt zu haben bei: Drogerie J. G. Weibel, Seitzer Str. 15,  
Drogerie Naumann & Co., Burgstr. 25, Drogerie Ernst Briel,  
Bauerstr. 17, Süß-Drogerie, Neidorf, Hirsch, Südblick, 61,  
Drogerie Karl Günther, Kreuzstr. 19, Humboldt-Drogerie,  
Hermann Hartig, Pfandbörse, Straße 10, Drogerie Otto  
Rehner jun., Frankfurter Str. 5, Drogerie Heinrich Mothes,  
Kurzstrasse 9, Drogerie Max Naumann, Windmühlenstr. 48,  
Drogerie Urius Paulsen, W. 32, Wagnistrasse, Samenhof,  
Drogerie Willib. Schmidt, Johanniskirchhof 1, Eilen-Drogerie,  
Otto Thörner, Edeka, und Körnerstr., Kurt Schubert,  
Connewitz, Baledowstr. 2, Kurt Fleisch, Connewitz, Bornstädt  
Str. 27, Rob. Bielefeld, Jr. Nachl., Gutmann, Wilhelmstr. 6,  
Ernst Alier, Göhlis, Borsigstr. 15, Karl Reinhold, Göhlis,  
Lindenholzstr. 44, Erich Schubert, Göhlis, Lindenholzstr.  
Str. 28, B. Stiehl Nachl., Inh. Taube, Lindenau, am Markt,  
Hans Möller, Möllern, Hallische Str. 261, Urius Barth,  
Paunsdorf, Mößauer Weg 2, Otto Seifert, Plagwitz, Schlo-  
sserstr. 30, Adolf Marek, Drogerie "Holstein", Reudnitz,  
Holsteinstraße 5b, Ottomar Kramberg, Sellerhausen, Eisen-  
bahnstr. 144, Drog. Karl Löbmar, Schönefeld, Leubnitz 1,  
Georg Sell, Volkmarstraße, Kirchstr. 43, Hugo Sasse, Wahns,  
Hallische Straße 302.



Wieder zu

Kostenspar-  
Kostensparzettel

in 3,6,9 oder 12 Monaten je Liquidität

**THÜGINA**

Bitterfelder Str. 19, Dittrichring 15, Eisenbahnstr. 134

GRÖßTES FACHGESCHÄFT LEIPZIG



Beim Kauf einer

Vesta-Nähmaschine

erhalten Sie kostenlos einen Kursus im Schniedern,  
Weißnahen. Nächster Kursus Anfang September.

Gründlicher Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen.

Gebarbeit und Dicht-Spitze.

Vesta-Qualitäts-Nähmaschinen  
nähn vor- und rückwärts. Alle neuzeitlichen Systeme.  
Prakt. Versenkmöbel (Holz- od. Eisengestell). Fachmännische  
Bedienung. — Bequeme Teilzahlung. — 30 Mark Anzahlung.

Allein-Verkauf **Carl Winkler** Allein-Verkauf

Gegründet 1877 — Fernsprecher 14654

Hauptgesch.: Reichsstraße 2, Ecke Grimmaische  
Straße und Neumarkt 16. „Hohmanns Hof“.



## Verschwindende Landschaft an der oberen Thüringer Saale

Von Rudolf Hundt-Gera.

Oftmals hat man den Lauf der oberen Thüringer Saale von Saalfeld aufwärts mit dem Laufe der Mosel verglichen. Und wenn man den bogentreichen Fluss betrachtet, dann kommt man zu der Frage wie es kommen konnte, daß in den harten Quarziten, Schiefern, Grauwaden und uralten vulkanischen Gesteinen von der Saale solche Bogen herausgesägt werden könnten. Die Wissenschaft hat die Antwort auf diese Frage gefunden: Vor Millionen von Jahren war noch kein tiefeingeschnittener Saalefluß vorhanden. Träge floß sie auf einer Hochebene mit flachen Geländewellen hin. In dem Maße, in dem sich das Schiefergedinge langsam heraus hob, neigte sich der Fluss ein. Und so kam es, daß sich das Tal getreu den auf der Faste Ebene eingenommenen Kurven weiter vertieft, bis es



Saale und Bleiberge; hier erstreckt die Sperrmauer der Bleiberg-Talsperre.

zum jetzigen Landschaftsraum wurde. Heute ist die Landschaft der oberen Saale eine der schönsten Deutschlands.

Noch ein paar Jahre werden wir sie in diesem Zustande kennen und schönen lernen. Dann aber werden große Teile durch Talsperrenbau verloren gehen. Preußen beginnt bei Hohenwarthe oberhalb von Eichicht die sogenannte Hohenwarther Talsperre zu bauen, die gegen 180 000 000 Kubikmeter enthalten soll. Das Staugebiet erstreckt sich bis nach Ziegenrück und stille Tallandschaft, wundervoll gelegene Mühle, Teile von Hohenwarthe und ganz Breitwitz werden untergehen. Von Eichicht aus ist dieses Gebiet leicht zu erreichen, und wenn man von Eichicht über Hohenwarthe, Breitwitz, Neidenberga, Drogmöh, Finkenmühle, uralter Saaleübergang am Conradwerk nach Ziegenrück wandert, dann erschließt sich in den acht Stunden Wanderung uns eine unvergleichlich schöne Landschaft.

Ziegenrück selbst kann als Ausgangspunkt für die Wanderung über Burg nach Saalburg gewählt werden, in dessen Nähe die Sperrmauer zur Europas größte Talsperre, der sogenannten Bleibergsperre gebaut wird.



Nahmühle und Gildeburg im oberen Saalegebiet, die beide verschwinden.

röschenschlaf hieß. Ullericht liegt das Städtchen auf einer alten Saaleterrasse. Die Hälfte der Stadt, die im Tale liegt, verschwindet mitam der würdigen charakteristischen Holzbrücke, durch die Napoleon zog und vor und nach ihm Tausende von Kaufleuten auf schweren Wagen. Wir lassen die Brücke rechts liegen, gehen am Marmorwerk vorüber und wandern durch den Weidemannsheller Tiergarten nach Gottliebshof. Im Königstal liegen die Brüche, in denen der wunderbare meergrüne Marmor gewonnen wird, der auch verschwindet. Der Tierpark erschließt uns herrlichen Hochwald und Blide ins Saaletal. Unser Kopfbild zeigt das Städtchen Saalburg mit der alten Holzbrücke.

Neben die Magwihhäuser führt von Gottliebshof aus der Weg nach Leinrichshammer durch ursprüngliche Saalegegend. Über den Alpensteig gelangt man nach Hütta, bis wohin sich die Stauwirkung der Bleibergsperre bemerkbar machen wird. Der Alpensteig bietet reizvolle Ausblicke ins Saaletal.

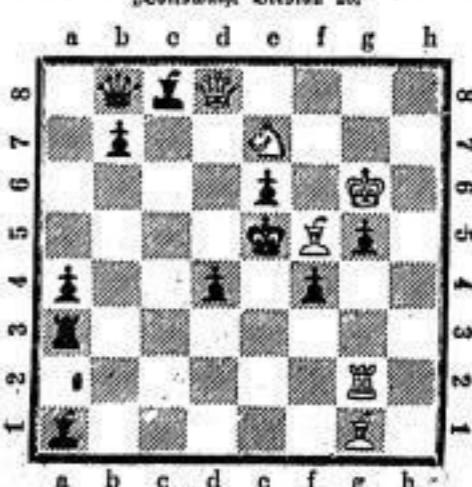
Und da wir in Hütta sind, schließen wir vom nahen Blankenstein aus, das eine Stunde von hier entfernt liegt, eine Wanderung nach Hirschberg an der Saale an. Am Rahlenhammer, heute Papierfabrik, die zu der großen Wiedehopf-Papierfabrik in Blankenstein gehört, baut der bayerische Staat später eine Staumauer für die Rahlenhammersperre. Sie wird bis Hirschberg reichen.

In drei Stunden hat man diese auch dem Untergang geweihte Landschaft durchwandert. Kein Auto, keine Bahn stört den tiefen Frieden dieser Landschaft. Unser Weg geht über die Blumenau-Mühle, Rudolfstein mit altem guterhaltendem Schloß, am Gupfen vorbei über Tiefengrün nach dem schon gelegenen Hirschberg an der Saale. Ruhe strömt nicht nur die Landschaft aus, Ruhe liegt über den Siedlungen, die harmonisch verteilt in der wundersamen Landschaft liegen.

Von Hirschberg aus kann man über Plauen bequem überallhin gelangen.

## Schach

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Leipzig.  
Übungen an Paul Lohr, Leipzig S. W., Mennelstraße 28, erheben.  
Alles Übrige an Bruno Reißfeld, Leipzig W. 33, Querstraße 17, III.  
Aufgabe Nr. 20 von Rud. Wimmer, Edmannsdorf.  
Vollwertige Beobachtung 20.



Weiß zieht an und siegt in zwei Zügen matt.  
Rauhstellung. Weiß: Kön. D8, Zug: B6, gl. 8. Schwarz: Kön. D8, Zug:  
Zug: a8, B8, b7, d4, e6, f4. 11. 8. Schwarz: Kön. D8, Zug: B6, Zug:  
Zug: a8, d8, B8, d7, e6, f4. Eine hübsche Miniaturaufgabe im  
ähnlichen Stil, das heißt, es dürfen zur Matstellung nicht mehr weiße Figuren  
verwendet werden, als unbedingt notwendig sind. Ebenso darf eine Miniaturaufgabe  
nicht mehr als seben Steine enthalten.

Rückgewinnungen sind ein: Richterwalt S. Götz, Berlin; S. Rauter,  
Leipzig.

## Veranstaltungskalender

Sonntag, 5. November 1927.

Jäger, Volkshaus, 19 Uhr.  
Steinhölzleger, Volkshaus, 19 Uhr.  
Bauklempler- und Baulöffner-Fehelinge, Volkshaus, 19 Uhr.

Sonntag, 6. November 1927.

Förmer und Gieherearbeiter, Volkshaus, 10 Uhr.

Montag, 7. November 1927.

Bund soz. Freudenster, Ortsgruppe Stünz, Galhof Stünz, 20 Uhr.  
Gathwirte (öffentliche Versammlung), Neustädter Gasthof, 15 Uhr.  
Tagesordnungen usw. in vorangegangenen Inseraten erschienen.

Lungenaffektion, Asthma, chronischer, hartnäckiger Husten verschwinden durch den Gebrauch von Lauensteins Elixier und Tee. Allein echt König-Salomo-Apotheke (Ecke Nikolaistr.) Postversand. Grimmaische Straße 17

**Stoffe**  
für  
**Herbst und Winter**  
kaufen Sie immer  
gut und  
preiswert

Wir bringen in reicher Auswahl:

**Moderne Karos** 150  
doppelt breit ..... von an

**Compose** 300  
reine Wolle ..... von an

**Woll-Rips** 575  
große Farben-  
Auswahl, reine Wolle, 130 cm br., von an

**Mantel-Ottomane** 950  
140 cm. breit ..... von an

**Crêpe de Chine** 475  
reine Seide, ca. 100 cm breit, von an

**Crêpe-Georgette** 650  
reine Seide, ca. 100 cm breit, von an

**Jersey** 900  
für Jumperkleider,  
140 cm breit ..... von an

**Veloutine** 850  
In vielen Far-  
ben, ca. 100 cm breit ... von an

**Wasch-Samt** pa. Köper-  
Ware, großes Farbensortiment von 250  
an

**Seal-Plüscher** 1650  
für Mäntel, 125 cm ..... von an

**Herren-Stoffe** feinste  
Maß-Qualitäten, große Auswahl

**Köper-Samt** floridierte Qualitäten, 70 cm breit von 475  
an

bei: **Pörsch & Kornills** G. m. b. H. Spezialhaus für Kleiderstoffe **Leipzig** Grimm. Str. 2/4  
Mädler-Pass.

*Es sei wie es sei!  
Das beste*  
*Fleisch- u. Fischgewürz  
ist  
Gagenmüller's*  
*10 Pf.  
der Beutel* **Allerlei**

Nicht Billigheit allein treibt die vielen Häuser zu mir.  
**Nein,**

die moderne Qualität und aufzieden-  
stellende Belieferung bei bester Bedienung  
und weitgehender Zahlungserleichterung  
überzeugt mit den großen, treuen Kundenkreis  
Holzbettstellen, n. h. eisenfarbig 22.—  
Stahlbetten, n. h. eisenfarbig 22.—  
Metallbetten, weiß oder schwarz 18.—  
Kinderbetten in Holz oder Metall 25.—  
Kleiderkörbe 2 türig 50.—  
Küchen, komplett, im. l. 75.— 110.—  
Schlafzimmers, Kompl., geschl. Son. 312.—  
Chaiselongues in versch. Mustern 39.—  
Speiseküche mit Einlage 27.—  
Gartengärten 25.— 30.— 25.— 20.—  
Sofas, Stühle, Steppdecken, Reformunter-  
betten, Doppelbetten, Federbetten, Wedge-  
nholz-Garnituren billig.

Bei Barzahlung 10% Rabatt  
Zeilzahlung ohne Preiserhöhung.  
Lieferung frei Haus.

**Möbel und Betten W. Grahneis**  
nur überstraße 31, hinter Laden.



**Möbel**  
In allen Ausführungen  
12-18 Monate Kredit  
frei Lieferung.  
Rollenfuß Lagerung  
Bei Rasse hohen Rabatt  
Möbelwerkstätte  
**Hiller**  
Bayerische Straße 32.

**Kaffee**  
muß gut und frisch sein!  
**Unser Röstkaffee**  
wird aus sorgfältig gewählten Mischungen  
hergestellt, ist von bestem Brand und bes-  
vorragendem Aroma. Er  
bereitet dem Kenner  
Genuss!  
**Konsumverein**  
2.-Platz u. Umgebung  
c. 6. m. 5. d.  
Übergabe nur an Mit-  
glieder!

**eder Partei- und Gewerkschafts-  
genosse kauft seine geistige  
Nahrung nur in seiner  
Parteibuchhandlung!**  
Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager  
aus sämtlichen Wissensgebieten  
**Leipziger Buchdruckerei J. G.**  
Abteilung Buchhandlung und deren Filialen

## Konzert- u. Ball-Lokale in Leipzigs Umgebung

**Baalsdorf** Gasthof Fernspr. 68682.  
Friedrich Fritzsche

Jeden Sonntag **Ball**  
Voranzeige: Mittwoch, den 9 November u.  
Donnerstag, den 10 November  
Orts-Kirmes. An beiden Tagen **Ball**.

**Crostewitz** Gasthof Telefon 172  
Inh. G. Neumann Amt Gaschwitz

**Sonntag u. Montag Ortskirmes und Ball**

**Engelsdorf** Gasthof Eisenbahnhof Engelsdorf-Ost.  
Inh. Rob. Hesse Tel. 60072

Endstation der Straßenbahn 4

**Sonntag u. Montag Ortskirmes und Ball**

**Görlitz** Gasthof Telefon 396 Amt Markranstädt

Inh. A. Göder. **Sonntag u. Montag Ortskirmes und Ball**

**Großmiltitz** Gasthof Telefon 848 A. Markranstädt

Autobusverbindung: Lindenau-Platzstraße — Großmiltitz —

Markranstädt Von 18 Uhr 1/2 stündl. Letzter Rückfahrt 23.45

**Sonntag u. Montag Ortskirmes und Ball**

**Großröhrsdorf** Sternensaal I. Telefon 123 Amt Liebertwolkwitz

Inhaber: Artur Trübenbach **Jeden Sonntag Ball**

**Großstädteln** Feldschloß Oeffentliche Fr. Winter Fernsprechst.

Zugverbindung ab Hauptbahnhof und Bayr. Bahnhof.

Morgen Sonntag **Ball**

Voranzeige Sonntag, den 13. Novbr. Montag, den 14. Novbr. **Ortskirmes u. Ball**

**Knautkleeberg** Gasthof z. weiß. Rob H. Schlippe Tel. 40089

Zu erreichen mit Str.-B. 3 und Zugverb. Knauthain.

**Sonntag u. Montag Ortskirmes**

wozu alle Geschäftsfreunde und Bekannte einladen

**Der Obige.**

**Lindenau** Alter Gasthof Tel. 50565 Inhaber: Karl Fischer

**Sonntag u. Montag Ortskirmes und Ball** Autobusverbindung ab Wahren bis Gasthof.

**Lützschena** Gasthof Telefon 50812 Inhaber: Ernst Lindner

Letzter Wagen der Außenbahn nach Leipzig 0.10 Uhr

**Jeden Sonntag Ball**

**Oetzsch** Gasthof zur Linde Fernsprecher 35612.

Jeden Sonntag **Ball** Sternbahn, Bayr. und Hauptbahnhof.

**Prödel** Gasthof Inhaber: Max Jahn

**Sonntag u. Montag Ortskirmes und Ball**

**Wiederitzsch** Neuer Gasthof Tel. 51759 Inhaber: P. Ackermann

Endstation der Straßenbahn Linie 14.

**Sonntag u. Montag Ortskirmes und Ball**

Neu! Jazz-Band-Orchester! Neu!

**Pleiß-Athenier.**

**Zöblitzer** Damhlirsch Inhaber: H. Schulz Telefon 88202

30 Minuten vom Bahnhof Oetzsch

12 Minuten von Endstation Stern-Bahn Gautzsch

**Sonntag u. Montag Ortskirmes und Ball**

**Zöblitzer** Friedenselche Inhaber: Max Ilge

**Sonntag u. Montag Ortskirmes.**

**Zwethauendorf** Gasthof Telefon 62711 Inhaber: B. Petzold

Jeden Sonntag **Ball**

Ab Hauptbhf. (Sonntags: 14.30, 15.00, 17.30, 19.00, 20.45)

Letz. Zug n. Leipzig 23.45. Fahrzt. b. Zwethauendorf 15 M.

Gaststätte

**Varieté Battenberg**

Inhaber Arno Fix, Tauchaer Straße 34, Anruf 13770

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr

**Eröffnung**

des neu vorgerichteten

**Gesellschafts - Saales**

verbunden mit

**Schlachtfest**

wozu ich alle Freunde und Bekannte mit Ihren werten Angehörigen ergebenst einlade. Arno Fix

N.B. Der neue kleine Saal ist für Festlichkeiten aller Art sowie als Vereinszimmer bestens geeignet und noch an mehreren Tagen in der Woche frei. Anfragen bitte ich an den Geschäftsführer Ralf zu richten.

Wiederitzsch



Großfürst

im 3.6.9. o.ink 12 Monaten 1/4

Eigentüm

**THÜGINA**

Dittrichring 15  
Bitterfelder Str. 19  
Eisenbahnstr. 134  
GRÖßTES FACHGESCHÄFT LEIPZIG

**Reformbetten-Kreyssel**

Jetzt **Turnerstraße 5**

am Kythäuser-Haus  
Als richtige Quelle stadtbekannt!  
Entgegenkommende Zahlungsweise.

**Herbst- Winter- Neuheiten!**

Auch ohne Anzahlung!

**Auf Teilzahlung!**

**Seal- Plüschmäntel**  
in eleganter Fasson

**Kleider und Blusen**  
in allen Preislagen

**Damen- und Herrenmäntel**  
in modernen Farben und Stoffen

**Pelzjacken, Wölfe, Füchse**  
in guten Qualitäten

**Maulwurf- und Sealschals**  
auf Seide verarbeitet

**Strickjacken, Regenmäntel**

Komplette Wäsche-Ausstattungen  
Gardinen, Chaiselongue-Decken  
Federn, Steppdecken, Teppiche

**Auf Teilzahlung!**

Auch ohne Anzahlung!

**Glasberg & Co.**

Hainstraße 3, II

**Alle bevorzugen**



das leistungsfähigste  
Spezial-Geschäft

**RADIO - SCHNORR**

1. Verkaufsgeschäft: Universitätsstr. 7-9  
mit Vorführungsräum.

2. Verkaufsgeschäft: Nürnbergerstr. 24  
Größter reich illustrierter Radio-Katalog 50 Pf.

Erleichterte Zahlungsbedingungen

**Obstbäume**

in allen Arten, Formen und erprobten Sorten  
Beeren - Hochstämme und -Stielchen,  
Rosen - Hochstämme und -Büsche in den  
neuesten, schönsten Sorten. Koniferen, Allee-  
bäume, Stauden, Erdbeerplanten empfohlen  
in ganz erstklassiger Ware

**Freiherrl. v. Friesensche Gartendirektion**  
Rötha.

## Familien-Wäsche

Ischankleidung geplättet Pfund 30 Pfg.  
Berufswäsche billigst  
wächst schwämmisch und kostet  
Neue Leipziger Dampf-Wäscherei  
Dresdnerstraße 24. — Telefon 45751  
Abholung und Lieferung frei Haus.

## Verein der Saal- und Konzert- Vollinhaber Leipzigs (E. B.)

### Albertgarten

Morgen Sonntag  
Großer Ball.  
Fröhliche Dekoration.

### Gäthof Neustadt

Morgen Sonntag  
Großer Kirmesball  
Neue Kapelle. Vorführung moderner  
Tänze. — Tanz frei.

### Gäthof Stünz

Neue Bewirtschaftung!  
Morgen Großer Bau  
Das beliebte Schleider-Orchester.  
Ab 9 Uhr nachm. in den Gasträumen  
Künstlerkonzert.  
Angenehmer Familienaufenthalt.  
Es laden ergebenst ein.  
Bruno Häntsch und Frau.

### Goldn. Stern L. Lößnig

Teleph. 35430. Bornaische Str. 109.  
Straßenbahnlinie 11 und 12

### Morgen Sonntag großer Deffentlicher Ball.

L.-Klub. Straßenb. 1, 3, 4, 5. Tel. 40875  
Autobusstation Inh. Walter Hänsel

Morgen Sonntag ab 5 Uhr  
Großer Ballbetrieb

In der Galaküche jeden Freitag, Sonnabend u. Sonntag Unterhaltungsmusik

Montag, den 7. November, große

Kirmes und Ball  
verbunden mit Konzert einer  
25 Mann starken Kapelle.  
Diverse Überzahlungen.

### Schiller Schlößchen

Gebäude, Mendelstraße 43. Tel. 54378  
Straßenbahn 6, 9, 10, 11, 12, 20.

Morgen Sonntag  
Vornehmer Ball  
Eintritt Damen 80 Pfg., Herren 1.—  
Tanzgeld wird nicht erhoben.  
Moderne Dekoration.

Montag: Promenadball. —  
Da ist Bettie.

### Tanzpalast

Modau, Alter Gäthof  
Telephon 24457 — Straßenbahn Nr. 1  
Inh. Robert Blaßle.

Morgen Sonntag ab 5 Uhr  
**BALL**

### Reichsverweser

Kleinschöner. Inh. Emil Baumann  
Morgen Großer Ball.  
Erstklassiges Orchester.

### Schwarzer Jäger Leibhöh

3. Saal für Vereine Sonnabend  
und Sonntag zu vergeben.

### Terrasse

2. Kleinschöner  
Ferntr. 42973  
Straßenbahn 3, 4, 5  
Haltest. Hirzelstraße

Morgen Sonntag ab 6 Uhr  
Großer Ball

Neues Tanzvororchester. Awo  
Leitung Kapellmeister H. Woll.

### Volfshaus

Heute Sonnabend im Saal 1. Etage  
Herr Musikdirektor Gustav Schles  
mit dem guigel. Kammer-Orchester

### Frei-Konzert.

Heute Sonnabend im großen Saal  
Kranenkasse d. Schmiede  
Vergnügen.

Morgen Sonntag im großen Saal  
Zentralverband d. Angestellten  
Vergnügen.

Auswahl unserer vorzüglichsten  
Ananas- und Biscuit-Bowle  
vergeßt aus den besten Weinen  
der Wein-Keller des Volfshaus  
Belle biestige und dankbare  
Biere in Sophons  
Billardsaal mit 6 Billards  
Koitbrateret

# Das Urteil der Welt

Der 3. März 1927

wird in der Geschichte der Schauspiele und der Lustbarkeiten als ein entscheidendes Datum fortleben. An diesem Tage nämlich hatte ein deutscher Schauspieler in der riesigen Autohalle zu Berlin eine Premiere, wie sie noch nie zuvor ein Schauspiel oder Circuskonzert hatte zustande bringen können. Mit Ehrfurcht wird in unseren Geschichtsbüchern vermeldet, daß 1905 auf dem Fürstenkongreß zu Erfurt und 1815 auf dem Wiener Kongreß die Festauflührungen „vor einem Parkett von Fürsten“ stattfanden. Diese gespielten Tatsachen aber verblassen vor der Premiere des 3. März 1927. Sie fand statt vor dem Parkett der Welt. Aus ihren Logen schauten die Botschafter und Gesandten von 55 Staaten aller Erdteile herab, die Vertreter aller deutschen Behörden, Ämter und Ministerien, Repräsentanten von mehr als 100 Weltzeitungen. Und diese glänzende Versammlung der prominentesten Kritiker, der international bedeutsamste Zuschauerkreis, der je einer Schauspielung beigewohnt hat, jubelte einstimmig höchstes Lob zu dem Manne, der diese schänest Schau zweier Welten schuf:

### SARRASANI

Andere Circuse müssen Reklameschlagworte erfinden. Sarrasani hat das nicht nötig, denn für ihn schreiben und sprechen andere: in seinen Archiven häufen sich die Anerkennungsschreiben der prominentesten Persönlichkeiten aller Länder. Ihn lobt der italienische Botschafter wie der siamesische, der preußische Innenminister wie der Vorsitzende des Reichsausschusses für Leibesübungen. Die Weltpresse hat Sarrasani Artikel gewidmet, deren sich keine andere Schau rühmen kann. Zu diesen Urteilen bildet der begeisterte Beifall der Volksmassen der Millionen in zwei Erdteilen den Begleiter. In Südamerika haben enthusiastische Scharen von Argentinern, Brasilianern, Uruguayern Sarrasani als den Meister der schönen Schau, die je den Atlantischen Ozean überquerte, umjubelt. Siegreich in seine deutsche Heimat zurückgekehrt, schlug Sarrasani mit dem Zauber seiner fliegenden Zeltstadt die Bewohner aller Gau in Bann, die er besuchte. Dann aber, unaufhaltsam vorwärtschreitend, begann er eine neue Epoche der Circusgeschichte; in den kolossalen Hallen zu Frankfurt, Stuttgart, Berlin, Dortmund, in den gewaltigsten Hallenbauten Europas, hatten seine Vorstellungen Zuschauermassen von beispiellosen imposanten Ausmaßen. Angesichts dieser, vorher selbst von Fachleuten nicht für möglich gehaltenen Rekorderfolge gibt es nur noch ein Urteil über Sarrasani: er ist.

### Der einzige europ. Circus von Weltbedeutung

Dieser einzige, echte unvergleichliche Sarrasani hat nun seine neue Fahrt durch Deutschland angereten. Wieder ist er ein „neuer Sarrasani“. Er hat sich die schönste, originellste, lustigste Zeltstadt geschaffen, die je erdacht worden ist. Im Winde blühen sich zum ersten Male auf der Welt bunt durchwirkte Zelte. Riesenhaus das Spielzelt, mit seinem Zuschauerraum für 10.000 Menschen, mit einer Riesenarena, gegen die alle Maneges alten Stiles verblasen. Aber auch der sinnverwirrende Umgang der aus Amerika übernommene Dreimaneges wird durch Sarrasani neue Arona endgültig zum alten Eisen geworfen — als eine Modetörift abgelöst. In Sarrasans Riesenring spielen sich artistische Massenszenen ab, erscheinen Prunkszenen, Balletts, Dressurtableaux, die reichhaltiger und großartiger sind als das, was anders in drei Maneges bringen konnten. Und während aus einem solchen Circus der Zuschauer fortwährend mit dem Gefühl, eigentlich gar nichts gesehen zu haben, kann er bei Sarrasani den überwältigenden Eindruck einer unvergleichlichen Massenschauabstaltung haben und dabei doch jedes künstlerische Feinheit und Einzelheit genießen. Mit seiner neuen wandernden Schau, die nun auf 160 Lastautozügen, dem größten Autopark der Welt, durch Deutschland rollt, bietet Sarrasani dem deutschen Volke

### Die zeitgemäße Schau der Massen — das wahre Volkstheater — die modernste Stätte edler Unterhaltung und Volksbildung.

Unerhörbares ist der Reichtum Sarrasanis an Artisten aller Nationen, Tieren aller Zonen, an Material.

Sarrasanis Vorstellungen sind eine überraschende, begeisternde Ausbreitung aller Wunder aller Weltteile. Er bringt echte Indianer unter ihrem Häuptling Big Snake, acht amerikanische Cowboys und Cowgirls, die wilden siherkessischen Reiter, indische Fakire, Schlangentänzerinnen, Baladener, aus Südamerika Mulatten, Kreolen, Brasilianer, Argentiner, aus Afrika, Kongoneger, aus Asien, die besten japanischen und chinesischen Gaukler und Artisten, aus der Elite der europäischen Künstlerschaft die gräßlichsten Luftturner, klassische Reiter und Reiterinnen, die lustigsten Clowns; aus allen Erdteilen hat Sarrasani die schönsten Tänzerinnen für sein Ballett gesammelt; das argentinische Kriegsministerium gab ihm eine Militärkapelle mit.

### Unerschöpflich

ist Sarrasanis Reichtum an Artisten aller Nationen, an Tieren aller Zonen, an Material. Seine Herde von 22 indischen Elefanten, seine 200 Edelpferde, seine 30 Löwen, seine Polarbären, seine Tiger, Kaukasusbären, Büffel, Stiere, Kamel, Dromedare, Trampeltiere, Kängurus, Affen, sein berühmtes Nilpferd „Oedipus“ sind keine Ménagerietiere, sondern vierfüßige Artisten. In einem unvergleichlichen Rausche von Farben, Klängen, Bewegungen und Rhythmen läuft der große Zaubermeister Sarrasani seine exotischen Menschen und Tiere durch die Arena rasen. Wer diese drei Stunden in der Sarrasani-Schau einmal erlebt hat, nimmt eine unauslöschliche Erinnerung mit; er hat hier den Rythmus der Welt erlebt. Sarrasanis Schau ist

### weltumspannend, weltbildend, daher weltberühmt.

Sarrasani zieht in jedem Jahr neu durch die Welt. Neu, frisch, jugendlich zupackend ist sein Unternehmergeist. Neu ist seine Zeltstadt, sein Autopark, sein Material. Neu ist sein Programm, seine Aufmachung, seine Regie. Neu ist dieser Sarrasani allen, die ihn schon abnahmen haben, sobald sie ihn das erste Mal wieder sehen. Neu ist immer wieder die ästhetische Freude an diesen Darbietungen; neu immer wieder, der Genuss des Schauens, neu immer wieder — die Belohnung und neu immer wieder der Erfolg bei den breitesten Massen:

### Sarrasani, der ewig Wandelbare!

Nur eins bleibt immer wieder unverändert bei Sarrasani: seine Eintrittspreise. Für 50 Pfennig schon kann man alle Wunder seiner schönen Schau zweier Welten erleben; der teuerste Platz kostet nicht mehr als 5 Mark. Diese niedrigen Preise hält Sarrasani durch, obwohl die Unkosten seines Unternehmens seit 1913 um das Dreifache gestiegen sind. Denn Sarrasani hat den Ehrgatz:

### der wahre deutsche Volkscircus

zu sein. — Wer Sarrasani einmal gesehen hat, wird den Zauber dieser einzigartigen Persönlichkeit und dieser einzigartigen Schönheit empfunden haben; der unterschreibt freudig.

### Das Urteil der Welt: Es gibt nur 1 Sarrasani!

Männer, Frauen, Kinder Leipzigs, lasst euch nicht blaffen von solchen, die hinter einem großen Aufwand an tönen Reklameworten ihre Mängel und ihre Dürftigkeit zu verbergen suchen. Fallt nicht herein auf Nachahmer, auf jede Ersatzunternehmen, auf Unternehmen zweiten und dritten Ranges.

### Wartet! Er kommt!

Ganz billige Preise — ganz wenige Tage,  
da baldige Auslandsverpflichtungen.

### SARRASANI

Kommt auf den Meßplatz  
Der einzige europäische Circus von Weltbedeutung.

Jeden Abend 7.30 Uhr  
Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag auch nachmittags 3. Uhr (Kinder halbe Preise).  
Vorverkauf!

Leipzig: Kaufhaus Gebr. Ury A.-G., C 1, Königsplatz, Tel. 70341. Verkehrsbüro  
Messegmt, Markt 4, Tel. 70021, und im Kiosk auf dem Hauptbahnhof, Bahnhofstr 14—15.  
Lindenau: Zigarren Geschäft H. Preißler, Markt 19, Tel. 43172.

## VOLKSHAUS

Jeden Tag ist die

### Ananas-Bowle

Wird auch über die Straße abgegeben

### Goldene Krone

Leipzig-Connewitz — Straßenbahn 10 — Telefon 35752

Morgen Sonntag ab 6 Uhr

### Der feine Ball

Rein Tanzgeld! Rein Tanzgeld!

### Schäfers Ballhaus, L.-Leutzsch

Straßenbahn 17, 18, △ Nähe Rathaus

Morgen Sonntag. Groß. Oktoberfesthall im festlich de-

18 Uhr. Tanz frei. — Mittwochs: Damenball

Vorzüglich preiswerte Küche — Schoppenweine



### CONRAD & CONSMÜLLER

GEGRÜNDET 1851.

JNHABER: H. u. J. ZSCHUPPE.

Teppiche Läufer

Lincrusta Salubra Tekko

LEIPZIG DITTRICH RING 17.

### Gosenschilder

Leipzig-Eutritzs

Sonntag und Montag

### Großer Jazz-Ball.

The American Navy-Jazzband

Tanz frei!

### Zum guten Tropfen

Engelsbot. — Gej. Otto Schilde. — Telefon 60722

Straßenbahnlinie 4 (Haltest. Gosenschild).

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. November 1927

### Ortsfirmes

Vom nachmittags 4 Uhr an großes Künstlerkonzert.

ff. Halbtaten, Gänsebraten, selbstgebackener Kuchen.

Gulgespügle Leberbrote.

Was haben ergeben! ein

Otto Schilde und Frau.

### OCEAN TOILETTE-SEIFE



MACHT DIE HAUT FRISCH UND WIDERSTANDSFÄHIG  
Mitteldeutsche Seifenfabriken A.-G. Leipzig-Wahren

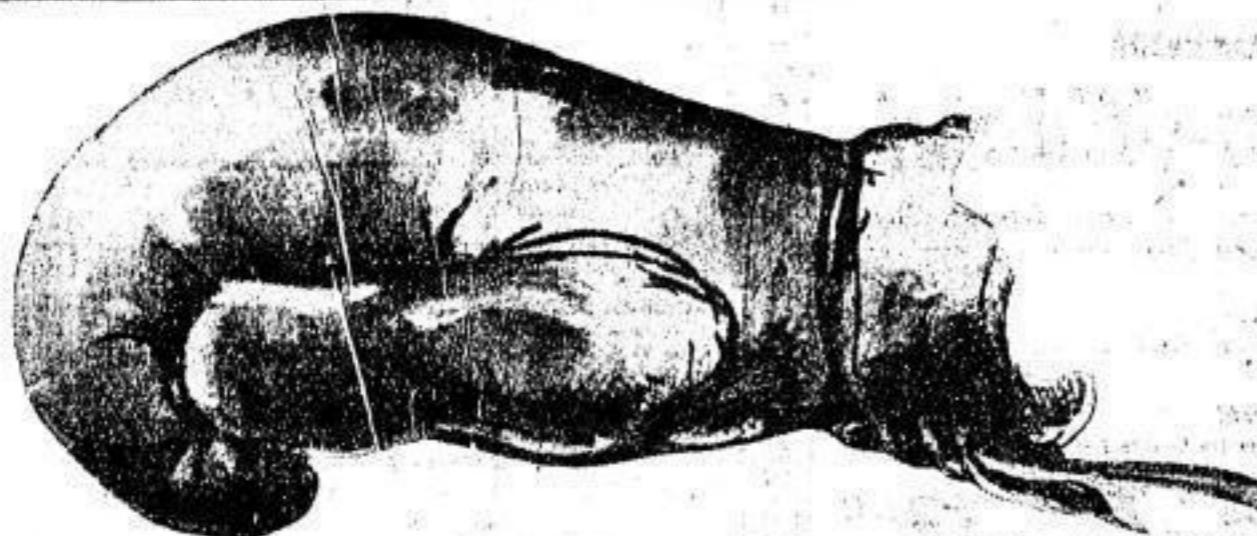
# Emelka-Palast

Kurprinzstraße 18

Direktion: C. Becker

Ecke Brüderstraße

Bei der gestrigen Premiere alle Plätze ausverkauft!



## Diese Faust verdiente 800 000 Dollar dem Weltmeister Gene Tunney



Der Kampf, der die ganze  
Welt in Spannung hielte!  
Das Rätsel des Weltmeister-Kampfes  
mit der  
**berühmten 7. Runde**

Der einzige existierende Film  
des Kampfes um die  
**Weltmeisterschaft**



# Dempsey-Tunney

Einzige authentische Originalaufnahme des ganzen Kampfes. Der gigantische Kampf ist in allen seinen Phasen verfilmt worden und nach dem Urteil aller Fachleute ist es der beste Boxfilm, den man je gesehen hat. Hauptsächlich die Zeitlupenaufnahmen von den wichtigen Kampfmomenten, vor allen Dingen von der berühmten

## „DIE 7. RUNDE“

mit dem Niederschlag Tunneys **150000 Zuschauer** waren bei dem Fight in Chicago anwesend. Die Leipziger Interessenten, die diesen klassischen Kampf nur aus gedruckten Berichten kennen, haben Gelegenheit, diesen Kampf in all seinen Phasen noch einmal mitzuerleben.

**Die Presse sage anlässlich der Vorführung bei der:  
Nacht der Berliner Sportpresse, Der Dempsey-Tunney-Film im Palast am Zoo:**

Kurz nach 11 Uhr abends entwickelte sich am Sonnabend vor dem Palast am Zoo ein Betrieb, wie man ihn nur zu den größten Filmpremieren gesehen hat. Dichte Menschenmassen umlagerten das festlich erleuchtete Haus, Auto auf Auto fuhr vor, und all die Neugierigen konnten hier gratis ihre Lieblinge des Films und des Sports sehen. — Dieser Film im Matador-Verleih ist der instruktivste verfilmte Boxkampf, den wir bisher überhaupt sahen. Auch der sonst nicht für Boxen interessierte verfolgt atemlos das Drama Dempseys in diesen zehn Runden, bewundert Tunneys tänzerische Eleganz in der Beliebtheit und seine raffinierte Klugheit, die den instinktiver boxenden Dempsey mehr schadet als seine Fäuste. Die siebente Runde, in der Tunney bis neun zu Boden muß, erlebt man in der Zeitlupe. So sieht die ganze Welt diesen dramatischen Moment besser und bequemer als die Hunderttausend, die persönlich dem Boxkampf bewohnt. Wiederholt unterbrach stürmisches Beifall des fachmännischen Publikums die Vorführung.

Hierzu der große Lustspiel-Schlager

mit  
**Laura La Plante**

Die beliebte und gefeierte Künstlerin in einem ganz entzückenden Lustspiel, betitelt:

## Ihr Spielzeug

Eine abenteuerliche Liebes- und Herzens-Allüre zum Lachen, Weinen und . . . nachmachen.

**7 Akte**

Wir bitten, die genauen Anfangszeiten  
gefl. beachten zu wollen:  
4.30—5.40 Boxkampf-Film 6.10—8.15 Pause  
5.40—7.15 Ihr Spielzeug 8.15—9.45 Ihr Spielzeug  
7.15—8.10 Boxkampf-Film 9.45—10.30 Boxkampf-Film



Einlass 4 Uhr, Beginn 4.30 Uhr. Jugendliche Personen haben keinen Zutritt!



## Zoo logischer Garten mit Aquarium

Morgen Sonntag, nachm. und abends

### Große Konzerte

#### PLANETARIUM

Sondervorführung auf kurze Zeit: Der Durchgang des Merkurs durch die Sonne am 10. Nov. 27  
Vorführungen: Wochentage nachmittags 11, 16, 18 Uhr.  
Sonntags vorm. 11 Uhr, nachmittags 4, 16, 18 Uhr.  
Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr  
Volksbildende Vorführungen zu ermäßigten Preisen  
„In der Sternhimmel“

## Panorama-Wirtschaft

Täglich:

### Große Künstler - Konzerte

ausgeführt von ersten Kapellen.

Jeden Sonntag

Frühschoppen-, Nachmittags- u. Abend-Konzerte  
O. Schlinke.

## Brauhaus Riebeck

Hainstr. 17/19 Hugo Steingrüber Nähe Markt

Täglich:

### Erwin-Sultz-Kapelle

Ganz besonders empfehle meinen preiswerten  
**Mittagstisch von 70 Pf. an**

Täglich Spezialgerichte

Heute: Schweinsknochen mit Meerrettich und Klob

Sonntag: Frühstück von 1/2 bis 1/2 Uhr

## Naumann-Bräu

Täglich die berühmte Solinger

### Waffenschmiede-Kapelle



Sonntag:

### Großes Frühschoppen-Konzert

Die bekannten Sonntags-Menüs, fl. Speckkuchen

Tanzpalast

## Felsenkeller

Morgen Sonntag, ab 5 Uhr

### Feiner Ball

Kapelle Waldo Oltersdorf in Original-Besetzung.  
In den Gasträumen: KUNSTLER-KONZERT  
Im Braustüb'l gemütlicher Familien-Aufenthalt.  
L.-Pl., Karl-Heine-Str. 32/Strassenbahn 2. u. 8/Fernruf 40118

Feenpalast

## Goldener Helm

Morgen Sonntag, ab 5 Uhr.

### Großer Ballbetrieb

Balleitung: Herr Richard Mittag, Leipzigs populärster  
Tanz- und Ballettmaster in seiner eleganten Aufmachung.  
Eintritt: Herren Mk. 1.—, Damen 50 Pf. — Tanz frei.

In der Diele das beliebte Anna-Trio

L.-Eintrittsach, Straßenbahn 14, 16 u. 21. Fernr. 17483/153483)

## Gasthof Klein - Döllig

Morgen Sonntag, 6. November und  
Montag, den 7. November

### Orts-Kirmes-Ball

Rühe u. Keller bieten das Beste  
Hierzu laden ein Auto-Berbindung  
Herrwald Roth und Frau Leipzig-Merleburg

# Zehn Jahre Sowjetwirtschaft

Von Olga Domanewskaja.

Das zehnjährige Jubiläum des Sovjetstaates fällt in der wirtschaftlichen Ebene mit dem Abschluß des Wiederaufbauprozesses der Sowjetwirtschaft zusammen. Überblickt man das versoffene Jahrzehnt, so steht man, daß die Bewegung der russischen Volkswirtschaft eine gebrochene Kurve darstellt, die von 1917 bis 1921/22 radikal absinkt und von diesem Umschlagspunkt aus wieder emporsteigt. Die Periode des Kriegskommunismus, in der die Bolschewiki den Versuch einer durchgängigen Sozialisierung, die nicht nur die Stadt, sondern auch das Dorf umfaßte, machten, führte zu einem vollständigen Jetzfall der Wirtschaft. Die Bauern, denen man ihre Getreideverschlässe unentgeltlich wegnahm, hatten keinen Ansporn zur Erweiterung ihrer Wirtschaft und beschränkten die Unbaufläche auf den zur Besiedlung ihrer eigenen Bedürfnisse gerade notwendigen Umfang. Die Unbaufläche ging auf 70 Prozent des Friedensstandes zurück. Die Industrie mußte ihre Produktion ebenfalls immer mehr einschränken und kam zum Jahre 1921 auf 15 bis 20 Prozent des Friedensstandes. Erst der Übergang zur Neuen Wirtschaftspolitik im Jahre 1921/22 schuf die Voraussetzungen für den Aufbau der zerstörten ökonomischen Basis des Landes.

Mit dem Übergang zur NEP machte die Sowjetregierung, dem Druck der Bauern nachgebend, allmählich die Fesseln zerstören, die den Aufstieg der Landwirtschaft behinderten. Die Verwendung von Lohnarbeitern wurde zugelassen, die Pacht von Grund und Boden erlaubt. Obgleich die Bauernpolitik der Regierung außerordentlich widersprüchsvoll war und die normale Entwicklung der Landwirtschaft bremste, konnte die Bauernschaft trotzdem wirtschaftlich erstarcken. Die Anbaufläche, die 1914 100 Millionen Hektaren ausmachte und 1922 auf 76 Millionen gesunken war, erreicht 1927 ungefähr den Friedensumfang. Der Wert der Bruttoproduktion der Landwirtschaft, der 1913 11,7 Milliarden Rubel betrug und 1922 auf 6,9 Milliarden gesunken war, wird gegenwärtig auf 12,7 Milliarden errechnet. Der rapide Aufstieg der Bauernwirtschaft sollte zur Grundlage der Ansammlung von Kapital und Devisen durch die Vermehrung der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen werden. In Wirklichkeit ist dies nicht eingetreten.

Trotz der Wiederherstellung der Bauernwirtschaft beinahe im Vorkriegsumfang ist die Menge des Getreides, das auf den Markt kommt, wesentlich niedriger als vor dem Kriege, und der landwirtschaftliche Export beträgt nur rund 30 Prozent der Vorkriegsausfuhr. Diese Errscheinung ist teilweise darauf zurückzuführen, daß die großen Herrengüter, die den entscheidenden Prozentsatz des Marktgetreides erzeugten, zerstochen worden sind und daß der Eigenverbrauch der landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf dem flachen Lande im Vergleich zur Vorkriegszeit gestiegen ist. Die wichtigste Ursache liegt aber darin, daß das Dorf in nicht genügendem Umfange und qualitativ unzureichend mit Industrieerzeugnissen versorgt wird. Das Fassungsvermögen der Bauernwirtschaft ist nach der Revolution gestiegen. Der Bauer, der die vielen Verpflichtungen der vorrevolutionären Zeit von sich abgewälzt hat und zu vollkommenen Formen der Bodenbearbeitung übergeht, braucht landwirtschaftliche Maschinen, künstlichen Dünger, Gegenstände des unmittelbaren Verbrauchs. Die Sowjetindustrie kann aber diese Forderungen der Landwirtschaft nicht befriedigen, obgleich auch ihre Produktion, wie die nachstehende Tabelle zeigt, seit der Einführung der NEW rapid angestiegen ist, um im abgelaufenen Wirtschaftsjahr ungefähr den Friedensstand zu erreichen.

## Der falsche Prinz

Leben und Abenteuer von Harry Domela

Copyright 1927 by Malik-Verlag U.-G. Berlin W 50.  
Die Arbeit auf dem Bauernhofe wurde immer schlimmer. Die ganze Glut des Sommers kam hernieder. Von morgens bis abends stand ich auf dem Felde. Während der Bauer gegen Mittag nach Hause ging, arbeiteten wir durch. Wenn er nach drei Stunden wieder kam, brachte er uns ein völlig ausgelaugtes Essen mit, alles in einem Topf. Daraus sollten wir drei, der junge Knecht, der Alte und ich, löffelweise unser Essen holen. Ich hatte mich übergeben müssen. Nur der rastende Hunger überwand meinen Widerwillen. Ein Ausruhen gab's den ganzen Tag nicht.immer stand der Bauer hinter uns und trieb, schrie die Arbeit genau vor. Schon als Feldwebel war er als Leuteschinder bekannt gewesen. Im Dorf konnte mancher ein Lied davon singen. Niemand fand sich dort, der für ihn einen Handschlag getan hätte, so vertrüten und verhaftet war er. Also versuchte er, aus Gefängnissen billige und willige Arbeitskräfte zu erhalten. Unter dem Deckmantel der Gefangenensfürsorge verstand er es, manch armen Teufel auf sein Gut zu laden. Hatte er ihn glücklich einmal hier, so versuchte er mit den Mitteln, die er schärfer bei seinen Soldaten erprobt hatte, ihn kriegen zu machen. Was sollte da einer anfangen, der ihm ausgesleckt war und fürchten mußte, bei Arbeitsverlust wieder strafällig zu werden?! Den jungen Knecht, der neben mir arbeitete, hatte er bereits zu einem völlig verschlachteten Menschen gemacht. Der heulte und zitterte, wenn ihn der Bauer nur ansah. Ich war wildend auf diese Memme, und doch tat er mir furchtbar leid, wenn ich mitanzusehen mußte, wie der Bauer diesen elternlosen Jungen seine ganze Faune fühlen ließ. So wie ihn hätte er auch mich gern gehabt. Dquernd versuchte er zu sticheln. Doch als er merkte, daß ich ihm keine Antwort schuldig blieb, fürchtete er, ich könnte auf und davon gehen, und änderte für kurze Zeit sein Vertragen. So billig konnte er zur Heuernte keinen Arbeiter mehr kriegen.

Die Jähne zusammengebissen, schuftete ich im Sonnenbrand. Die Hitze dörte mir Bein und Hirn. Ich hätte eine unausstehliche Wut in mir; ich hätte schäumen mögen. Ich wütete über die Person, die es mit wohlstellen srommen Worten verstanden hatte, mich in diese Hölle zu bringen. Noch mehr wütete ich über mich selbst, daß ich mich so von ihr hatte übertölpeln lassen. Der neue Arbeitsanzug hing schon in Recken an meinem Leibe, ehe er ganz

bezahlt war. Ich verlamb wieder langsam: das war die einzige Aussicht! Nein! Und abermals nein! Ich wollte hier nicht untergehen! Alles begehrts in mir auf. Doch was tun? Ja dumpfem Brüten schleppte ich mich weiter. Schwer lagen Arbeit und Schicksal auf meinen sonnverbrannten Schultern.

In diesem Sommer war die Havel über die Ufer getreten und hatte grosse Überschwemmungen verursacht. Auch eine ganze Wiese des Bauern lag unter Wasser. Nichtsdestoweniger sollte sie mitgemäht werden. Da stand ich den ganzen Tag über in dem fauligen Tümpel, angelte das gemähte Gras aus dem Wasser und schleppte es auf eine höher gelegene Wiese, wo es zum Trocknen ausgebreitet wurde. Der Sonnenbrand wurde sehr unerträglich. Bald hatte ich über und über entzündete Füße, so daß ich nicht mehr stehen konnte. Alles schmerzte mir am Leibe. Sollte ich denn hier zu grunde gehen? Wer konnte von mir verlangen, daß ich mich völlig aufgab? In mir war alles in heller Empörung. Gefangenensfürsorge, murmelte ich, wenn ich in dem fauligen Wasser stand. Eine Mark die Woche, dachte ich, wenn ich unter der schrecklichen Sonne das Gras auf die Wiese schaffte. Doch was sollte ich beginnen? Wohin?! Wohin?! Wenn ich fortging, kam ich höchstens bis Potsdam. Und dann?! Die Verzweiflung packte mich. Wo endete einmal mein Leidensweg?! Immer wieder im Gefängnis? Immer wieder unter solch Viehischen Arbeitsverhältnissen?

Abends stand ich im Stall und legte müde und abgespannt Kopf und Arm an den warmen Hals eines Arbeitspferdes, das in der Nähe meines armelsgigen Lagers stand. Oh, wie das wohl tat, die Wärme eines lebenden Wesens zu spüren! Wie es beruhigte, in die Augen solch eines treuen Tieres zu schauen! War mir denn gar nicht zu helfen?! War ich denn ganz verloren?! Gab es noch einen Herrgott, der dies alles mit ansehen konnte?! — „Vater unser, der du bist im Himmel...“ Ich versuchte zu beten... Ich stammelte — und merkte, daß ich nicht einmal mehr beten konnte: ich hatte das Beten verlernt! Ich hatte noch immer den Kopf an den Körper des Pferdes gelegt; ab und zu ließ der Braune sich nach

Mutlos ging ich in den nächsten Tagen wieder an meine Arbeit.

war bereits 1925 der Fall, und ebenso stellt sich die Situation im laufenden Jahre, wo in der Industrie große Geldmittel, die durch Ausgabe von zusätzlichen Papiergegenwerten beschafft worden sind, investiert werden. Das Ergebnis der übermäßigen Notenausgabe ist, daß der Geldumlauf aufgebläht wird, was wiederum eine verstärkte Nachfrage nach Industriegerüchten und eine Erhöhung der Industriepreise hervorruft. Wegen des starken Verbrauchs an Industriewaren in der Stadt bei volliger Unmöglichkeit, den Umfang der Produktion zu erweitern, kann das Dorf die von ihm benötigte Warenmenge nicht bekommen. Da aber der Staat der nahezu monopolistische Käufer der landwirtschaftlichen Produktion ist, läßt er eine Erhöhung der Agrarpreise in Gemäßigkeit mit der Tenerung der Industrieproduktion nicht zu. Infolgedessen zieht es der Bauer, der an die Stabilisierung der Währung nicht glaubt, vor, den Getreideverbrauch einzuschränken und seine Überschüsse als Vorräte in natura aufzuspeichern. Die Getreidebereitstellungen des Staates verringern sich, die Ausfuhr geht zurück und gleichzeitig vermindert das Dorf die Anbaufläche. Im laufenden Jahre ist die Anbaufläche um nur 1,2 Prozent gegenüber 6 Prozent im Vorjahr erweitert worden.

Dies ist der fehlerhafte Kreis, in den die Volkswirtschaft der Sowjetunion infolge der Notwendigkeit großer Kapitalinvestitionen in der Industrie und des Mangels an verfügbarem Kapital gerät. Ohne die Erweiterung der Industrie schwindet aber jeglicher Ansporn zur Hebung der Landwirtschaft dahin. Anderseits führt die Stagnation in der aufsteigenden Entwicklung der Landwirtschaft zu einer Depression in der gesamten Volkswirtschaft.

Die Gefahr einer Stagnation, wenn nicht gar einer Rückentwicklung der Wirtschaft der Sowjetunion muss die Sowjetregierung zu einer Revision ihrer Wirtschaftspolitik zwingen.

## Die Riesenköpfe der Welt

(AMENS.) Das Departement of Commerce in Washington hat interessante Erhebungen über die Ausbreitung der Lichtspielhäuser in der Welt angestellt. Danach soll es gegenwärtig in der ganzen Welt rund 52000 Lichtspielhäuser geben mit zusammen annähernd 21 Millionen Sitzplätzen, d. h. durchschnittlich 400 Sitze je Kino. Das in diesen Lichtspieltheatern investierte Kapital wird auf 2,7 Milliarden Dollar geschätzt. Auf den Kopf der Bevölkerung bezogen, ist die Höhe der Investitionen in den einzelnen Ländern sehr verschieden. In den Vereinigten Staaten sollen je Kopf der Bevölkerung 13 Dollar in Lichtspieltheatern investiert sein, in England 5,7 Dollar, in Deutschland 4 Dollar und in Frankreich 2½ Dollar. In folgender Tabelle sind die Resultate der auf den einzelnen Kontinenten vorgenommenen Erhebungen zusammengestellt:

	Zahl der Einwohner in 1000	Durchschnittl. Sparp. je 1000 Einwohner	Investiertes Kapital im XIII. J. in M. \$	Summe Sparp.
Europa	22 000	9 000	20	1000
Amerika	25 000	11 000	53	1700
Australien	1 200	350	44	10
Urssr	800	200	1,5	2
Asien	3 000	600	0,6	3
<b>Summe</b>	<b>52 000</b>	<b>21 150</b>	<b>10,5</b>	<b>2715</b>
				<b>1,50</b>

In Europa sollen danach durchschnittlich nur 20 Spielplätze je 1000 Einwohner vorhanden sein, gegen 53 in Amerika und 44 in Australien. Das Departement of Commerce folgert daraus, daß Europa noch große Möglichkeiten für die Ausbreitung von Lichtspielhäusern biete.

Der Bauer merkte, daß eine Veränderung in mir vorgegangen war. Wenn er mich jetzt zu sticheln begann, gab ich ihm schon gar keine Antwort mehr. Warum auch groß? Dies machte ihm Mut. So ging er dazu über, mich immer mehr zu fusionieren. Ich ließ es mir zuerst gefallen. Er grinste über das ganze Gesicht. Ich sah ihm an, Welch eine Freude es ihm bereitete, mich so bald unter seine Fuchtel bekommen zu haben. Immer mehr Freuden erlaubte er sich. Immer mehr ließ er seine Launen auch an mir aus. Eines Morgens, als er eben aufgestanden war, schimpfte und fluchte er wild im Stalle herum. Heute konnten wir ihm auch schon gar nichts recht machen. Wir hatten gerade den Stall gesäubert und die Milch abgefahren. Er war schon einige Zeit wieder im Hause. Wie immer vor dem Frühstück wusch ich mich auch jetzt. Darüber hatte er sich jedesmal ärgern müssen. „Noble Villüren...“ hatte er oft gebrummt. Heute — ich war gerade mit der Reinigung fertig — hörte ich ihn schreien: „Na, seid ihr endlich fertig, ihr Schweine!“ Da der junge Knecht sich noch wusch, machte ich schnell meine Nügel sauber. Da stürzte er auch schon zur Stalltür herein: „Na, seid ihr noch immer nicht ausgewacht, ihr Lümmels?!“ „Ich warte nur auf H...“, lachte ich einfach, „ich selbst bin soweit.“ Mein Hans zitterte derweil in einer Ecke wie Espenlaub. „Dann hört' mit deinem Nügelkrahen auf! Ja, ja, ich meine dich! Ich habe schon lange bemerkt, daß du hier den gnädigen Herrn spielen willst! Was heißt denn das, sich die Nügel rein machen! Lächerlich!“ Ruhig erwiderte ich ihm, es sei doch jedermann's Sache, mit oder ohne Trauerränder zum Frühstückstisch zu kommen. Da fuhr er los: „Willst du mich auch noch zurechtweisen, du Lümmel! du Buchthaus...“ Weiter kam er nicht. Da stand ich auch schon vor ihm. Das war zuviel! Auch noch Beschimpfungen! Ich verbat es mir in gehöriger Form und verlangte ein anständiges Benehmen. Er ging einige Schritte zurück. Da sah ich, wie er in gesäulter Stellung auf mich losgehen wollte. „Wagen Sie nur, mich anzusäßen! Zur Abreise geh' ich gleich! Hängen Sie sich mitsamt Ihrer Klitsche auf!“ Zur Bestätigung gekommen, sieht er mich einen Augenblick blöde an, dreht sich auf den Absatz um und geht, ohne ein Wort zu sagen, hinaus.

Noch am selben Tage fahre ich nach Potsdam. Es gelingt mir, bei alten Bekannten so viel Geld aufzutreiben, daß ich nach Hamburg komme. Ich hatte nur noch den einen Gedanken: auf irgendeinem Schiff Europa zu verlassen und in einer andern Welt

en.  
— (Fortsetzung folgt.)



Und aufs Brot die **familie** für



Zu einem Blaub der Tafelmagazin „Weiße Rose“ verlängerte man groß den nächsten Band der „Reihe Hausbücher“. Gekröpft durch die Großdruck-Gesellschaftliche Verlagsstelle des Leipziger Ausstrahlungsvereins. Ver-

